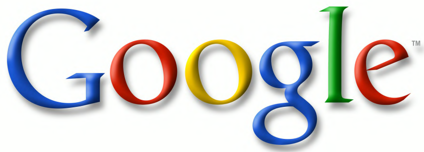
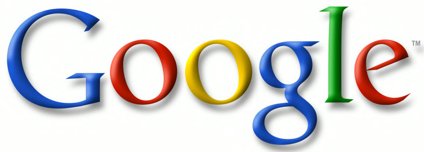




GRAMMATISCHE DARSTELLUNG

DER SPRACHE DES

ALTHOCHDEUTSCHEN GLOSSARS Rb

VON

RICH. EDUARD OTTMANN

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1886

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.
(Unter Professor Müllenhoffs Leitung und Mitwirkung.)

DEUTSCHES HELDENBUCH.

ERSTER TEIL:

BITEROLF UND DIETLEIB

HERAUSGEGEBEN VON

OSKAR JÄNICKE.

LAURIN UND WALBERAN

MIT
BENUTZUNG DER VON FRANZ ROTH GESAMMELTEN
ABSCHRIFTEN UND VERGLEICHUNGEN

(LVIII u. 308 S.) gr. 8. geh. 8 Mark.

ZWEITER TEIL:

ALPHARTS TOD. DIETRICHS FLUCHT. RABENSCHLACHT

HERAUSGEGEBEN VON

ERNST MARTIN.

(LX u. 338 S.) gr. 8. geh. 8 Mark.

DRITTER UND VIERTER TEIL:

ORTNIT UND DIE WOLFDIETRICHE

NACH MÜLLENHOFFS VORARBEITEN
HERAUSGEGEBEN VON

ARTHUR AMELUNG UND **OSKAR JÄNICKE.**

ERSTER BAND:
(LXXI u. 301 S.) gr. 8. geh. 8 Mark.

ZWEITER BAND:
(L u. 350 S.) gr. 8. geh. 10 Mark.

FÜNFTER TEIL:

DIETRICHS ABENTEUER

VON

ALBRECHT VON KEMENATEN.

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN VON DIETRICH UND WENEZLAN
HERAUSGEGEBEN VON

JULIUS ZUPITZA.

(LIV u. 296 S.) gr. 8. geh. 8 Mark.

Vorwort.

Die nachfolgende darstellung soll der althochdeutschen grammatik zu gute kommen. Sie bietet unter dem gesichtspunkte einer lautlehre die grammatik einer der wichtigeren althochdeutschen glossensammlungen älterer zeit: die flexionslehre findet dabei bequem ihre stelle innerhalb der lautlehre. Von einer ausbeute des zu behandelnden denkmales für die syntax kann, wie überhaupt bei glossierungen, kaum die rede sein. Den grammatischen zweck will der verfasser nicht aus dem auge verlieren: er hält sich daher fern von etwaiger quellenuntersuchung und einer behandlung des denkmales in literarhistorischer hinsicht. Bezüglich des letzteren punktes mag es genügen auf Holtzmanns bemerkungen Germ. XI 69 zu verweisen. Unkenntnis und geistige beschränktheit schriftstellernder mönche äufsert sich gar manches mal in grellen misverständnissen, von denen Holtzmann einiger erwähnung tut. Leichtlich liefsen sich mehr aufzählen.

Die glossensammlung, vor deren grammatischer behandlung wir stehen, stammt aus Reichenau und erhielt als zweite Reichenauer sammlung von Graff die signatur Rb. Sie befindet sich auf der Karlsruher hofbibliothek: der sie enthaltende kodex trägt die ordnungsnummer IC. Bemerkungen über aussehen und anordnung der handschrift gaben Graff, Holtzmann (an den gleich anzuführenden stt.) und Sievers (Murbacher hymnen s. 5 f.).

Rb enthält glossen zum alten testamente und zu des papstes Gregor I. homilieen. Das glossar wurde zuerst (1826) von Graff Diutiska I 490—533 veröffentlicht; einzelne berichtigungen und zusätze gab Holtzmann Germ. XI 66 ff. In den beiden ersten

bänden (1879. 1882) des grofsen glossenwerkes von Steinmeyer und Sievers ist nun Rb nach neuer kollation wieder abgedruckt[1]), freilich infolge der anordnung der ganzen sammlung in zerstückter gestalt. Damit aus der unserer abhandlung zu grunde liegenden neuen ausgabe ein richtiges bild der handschriftlichen glossenfolge gewonnen werde, erscheint es nicht überflüssig, unter voranstellung der Graffschen zählung die stücke bei Steinmeyer-Sievers nach ihrer eigentlichen aufeinanderfolge zu ordnen:

1)	Gr. s. 491^{1}_{1} — 492^{1}_{28} =	St.-S. I 316_{1} — 317_{2}	—	Genesis
2)	492^{1}_{29} — 492^{2}_{8} =	618_{20} – 619_{34}	—	Esaias
3)	492^{2}_{9} — 493^{2}_{25} =	317_{3} — 318_{35}	—	Genesis
4)	493^{2}_{26} — 496^{1}_{2} =	335_{5} — 337_{32}	—	Exodus
5)	496^{1}_{3} — 496^{2}_{25} =	353_{6} — 354_{23}	—	Leviticus
6)	496^{2}_{26} — 497^{2}_{27} =	363_{1} — 363_{65}	—	Numeri
7)	497^{2}_{28} — 498^{1}_{21} =	374_{3} — 374_{37}	—	Deuteronomium
8)	498^{1}_{22} — 499^{1}_{15} =	379_{21} — 380_{48}	—	Josua
9)	499^{1}_{16} — 500^{2}_{17} =	387_{8} — 389_{12}	—	Judicum
10)	500^{2}_{18} — 506^{1}_{29} =	*II 305*$_{6}$ — *310*$_{56}$[2])	—	Greg. hom.
11)	506^{1}_{30} — 510^{1}_{24} =	I 409_{37} — 412_{59}	—	Regum I
12)	510^{1}_{25} — 512^{2}_{1} =	425_{5} — 427_{36}	—	Regum II
13)	512^{2}_{2} — 514^{1}_{2} =	446_{22} — 448_{17}	—	Regum III
14)	514^{1}_{3} — 515^{1}_{7} =	457_{10} — 458_{57}	—	Regum IV
15)	515^{1}_{8} — 515^{1}_{30} =	463_{14} — 463_{45}	—	Paralipomenon I
16)	515^{1}_{31} — 519^{1}_{3} =	*II 310*$_{57}$ — *314*$_{35}$	—	Greg. hom.
17)	519^{1}_{4} — 520^{2}_{9} =	I 509_{18} — 511_{31}	—	Iob
18)	520^{2}_{10} — 520^{2}_{34} =	493_{1} — 493_{40}	—	Esther
19)	521^{1}_{1} — 521^{1}_{16} =	472_{2} — 472_{19}	—	Esdrae I
20)	521^{1}_{17} — 521^{2}_{6} =	474_{1} — 474_{24}	—	Esdrae II
21)	521^{2}_{7} — 522^{1}_{12} =	409_{1} — 409_{36}	—	Regum I
22)	522^{1}_{13} — 522^{1}_{15} =	463_{46} — 463_{48}	—	Paralipomenon I
23)	522^{1}_{16} — 523^{1}_{6} =	468_{20} — 469_{46}	—	Paralipom. II
24)	523^{1}_{7} — 525^{1}_{4} =	541_{1} — 542_{69}	—	Parabolae
25)	525^{1}_{5} — 525^{2}_{12} =	546_{17} — 547_{37}	—	Ecclesiastes
26)	525^{2}_{13} — 526^{1}_{18} =	552_{6} — 552_{26}	—	Canticum Cant.
27)	526^{1}_{19} — 527^{1}_{2} =	559_{7} — 560_{23}	—	Sapientia

---

[1]) Berichtigungen bei Piper lit.-bl. I 11.

[2]) In unserer abhandlung beziehen sich die kursivzahlen auf den zweiten band der glossen.

28)	Gr. s. 527^{1}_{3} — 529^{1}_{11} =	St.-S.	584_{7} — 586_{46} —	Ecclesiasticus
29)	529^{1}_{12} — 529^{2}_{13} =		619_{7} — 619_{54} —	Esaias
30)	529^{2}_{14} — 529^{2}_{15} =		654_{39} — 654_{40} —	Ezechiel
31)	529^{2}_{16} — 530^{1}_{8} =		674_{8} — 674_{40} —	Amos
32)	530^{1}_{4} — 530^{1}_{6} =		675_{1} — 675_{4} —	Abdias
33)	530^{1}_{7} — 530^{1}_{11} =		677_{27} — 677_{55} —	Jonas
34)	530^{1}_{12} — 531^{2}_{25} =		619_{55} — 621_{54} —	Esaias
35)	531^{2}_{26} — 533^{1}_{15} =		636_{1} — 637_{32} —	Jeremias
36)	533^{1}_{16} — 533^{1}_{25} =		639_{1} — 639_{10} —	Threni
37)	533^{1}_{26} — 533^{2}_{32} =		653_{15} — 654_{38} —	Ezechiel

Herrn prof. dr. Braune, der die nachstehende abhandlung anregte und mannigfach förderte, fühlt sich der unterzeichnete zu warmem danke verpflichtet. Vor allem bekennt er gern, dafs er wesentlichen vorteil aus der benutzung der Brauneschen althochdeutschen grammatik zog, welche ihm ihr verfasser in den aushängebogen gütigst zur verfügung stellte.

Giefsen, juli 1886.

Rich. Eduard Ottmann.

Erstes kapitel.

Vokalismus der stammsilben.

I. Kurze vokale.

a.

Der kurze *a*-laut, der nicht unter dem einflufs eines folgenden *i* oder *j* steht, zeigt sich in unserer hs., wie überhaupt im ahd., in unveränderter gestalt. Nur ist des im ahd. hie und da vor nasalen und liquiden vollzogenen überganges des *a* in *o* erwähnung zu tun. Zur regel ist dieser lautwandel geworden in der präposition *fona* (so Rb stets). Neben ***nallas*** 336 42 (ursprünglicher nalles) finden wir ***nollas*** 317 49 und ***nolas*** *307 40*, 426 3, *311 5*, *312 15*, *313 39*, 585 28, 585 47, 410 12. 426 7. — Der vokal in *feter* (Foederaueris [! = foedaveris] patrem tuum = kitriuos f. dinan) 426 74 und *feter **heribum*** (paternis) 585 68 findet wohl nur durch die annahme einer vokalassimilation seine erklärung. — *a* ist ausgelassen in *uugane* 510 68 und in *chanzuuugana* 446 47 (oder *uuu* verschrieben für *uua*? doch vgl. *chanzuuuagano* 426 32).

Über die wörter mit *aw* vgl. den schlufs des artikels.

Durch ein *i* oder *j* der folgenden silbe wird *a* zu *e* umgelautet.

Nicht unter die kategorie umlautsfähiger wortformen gehören die präterita der schwachen verba erster klasse mit langer stammsilbe; denn, abgerechnet die unfl. form des part., haben sie das thematische *i* vor eintritt des umlautes eingebüfst. Aus Rb fallen hierher: ***kisazta*** 411 47, 546 18, 636 51, 411 35, 458 32, *ana gasazton* 336 28, ***kisazton*** 509 41, ***kisazter*** 510 10, ***zisazta*** 511 31, ***kisaztemu*** 560 18, ***ansaztiu*** 621 32, ***zua kisaztiu*** 559 33, ***antsazte*** *307 64*, ***kilampsta*** (= kilam[p]ta) 474 23, ***pranton*** 469 41, ***santon*** ('sie sandten')

426 36, *pihafta* 620 49, *kiscaftemo* 427 30, *kimaste* ('gemästete') 446 23, *kimastero* 446 49, *kiscancta:* 636 42, *dachta* 447 7, *kichracta* *306 64*, *uba stachton 310 59*, *farstracta 307 15*, *untar stracta 308 36*, *farstracte* 389 3, *kiuuahte* ('geweckt') 388 53, *farmarter* (Impeditus) 586 11, *untar falta* (zu *fall-jan) *306 4*, *aruualztiu 306 2*.

Das umgelautete *a* hat die geltung eines geschlossenen *e*-lautes, der in Rb gewöhnlich — 221 mal[1]) — durch *e* und an folgenden 17 stellen durch *ei* (16 mal), resp. *e*[i] (1 mal) wiedergegeben wird: *kaeintot 306 53*, *untar feille 305 9*, *inueirti 305 42*, *heinti* 425 33, *c*[h]*eifsŏ*) (aus *kaps-jâ, lat. capsa) 409 46, *meinni* 619 26, *frāreiccharra* (Translatores) 618 20, *peinseico* (Pedeseque; im verein mit dem bei Graff VI 129 belegten beinsegga auf ein *sag-jâ weisend, also wohl kaum nachbildung des lat. -sequa) 412 38, *seichin* ('zettelchen, etikette', von sak, got. sakkus) 380 17, *kiseizit* 469 4, *kiseizzida* 363 33, *sceifte* (iaculo) 585 60, *kischeifti* (Fata) *309 33*, *cei*(!)*ltsteichun* 654 2, *kisteichan* (Fixere als inf. gefafst = 'stecken') 363 3, *steifphim* 409 31, *missa he*[i]*ncant* (dissentiant) 469 17 [2]). Auffallend ist die bezeichnung des (geschlossenen) *e* durch *ae* in *aelliu* 457 27 (gegen *elliu 309 20*) und *ę* in *arękisoton* 510 4.

I. Wo folgende konsonanz nicht hindernd einwirkt (cf. II) tritt der umlaut ein

1. bei wörtern mit stammauslautendem *i* und deren ableitungen, z. b. *slegim 313 41*, *heinti* u. s. w., im instr. mask. *slegiu 309 31*, selbst durch übertragung im sing. eines mask. *i*-stammes: *sceifte*; auch in ableitungen wie *mezzisahs* ('messer', aus maȝ, got. mats 'speise', st. *meȝȝi + sahs 'schwert') 542 10, *lentibratun* 336 61 u. s. w.

2. bei *j*-stämmen und ihren weiterbildungen, z. b. *pette* 363 11, *peri* 620 9, *ense* (Ansulos, * ans-jâ aus lat. ansa) 336 29. Dazu die präteritalformen swv.I — kurzsilbige und aufserdem die unfl. form des part. langsilbiger: *kiseizit* 469 4, *hebiton* 412 42, *kahebetiu* (kompromifsform zwischen -hebitiu und -habetiu) *309 50*, *antsuebit 310 16*, *kalegita* 335 10, *pilegita* 426 43, *kilekitemo*

---

[1]) 200 + 10 *denne* + 8 *enti* + 3 *-euu-*.

[2]) *ei* in *reinno* (Admissarius) 585 50 (woneben *uuurennun* 636 11) ist als diphthong zu fassen.

542 22, *kiuuekitiu 313 32*, *kinemmit* 427 8, *gadenit 312 28*, *kiuuelitan* 621 44, *kiterite* 560 5, *pauuerit* 335 25, *piuueriton* 510 38, *paheftit 312 19*, *kilengit* 374 6.

3. Der umlaut ist ferner eingetreten in wörtern mit stammerweiternden *i*-haltigen affixen, wie in *t^r^estirum 311 39*, *engil* 510 59 etc.

4. In wörtern mit mehr selbständigen *i*-haltigen suffixen wird der eintritt des umlautes in dem maſse erschwert, als fühlung mit zugrundeliegenden umlautslosen wortformen besteht.

a) Das auslautende *i* femininer abstrakta — oft junge bildungen —, deren grundstock den *jâ*-stämmen zugehört, hatte für das sprachbewuſstsein mehr suffixale geltung und ist von diesem gesichtspunkte aus zu betrachten. Die hergehörigen formen zeigen zum gröſseren teil durchgeführten umlaut: *scemmi* (zu scam) 472 5, 619 7, 636 2, *uuidaruuerti* (zu widarwart) 585 67, (vielleicht nur durch übertragung des im adj. auftretenden vokalstandes in) *festi* 426 15, *uesti* 653 19, *uest* (schreibfehler für uesti) 411 58; dagegen fehlt der umlaut in *slaffi* (zu slaf) *310 50* und *uuassi* (zu hwas 'scharf') *306 14*.

b) *-isc-*: *ezzisca* (got. atisk) *311 51*, aber ohne umlaut *manniskini 313 3*, *mannaskinemo 309 15*. Umlautslos natürlich auch *elafantiskemo* 639 6.

c) Von wörtern auf *-ida* (nur diejenigen gerechnet, deren *a* einzig durch das suffixale *i* beeinfluſst werden kann) zeigt sich als umgelautet *antfengida* 336 40, umlautslos *slafida* 584 15.

d) *-ili, -ila.* Umlaut in *pro^o^tpechilun* 409 60, ohne umlaut *stancfazziliu* 619 5, *hotmahilim* 493 34, *pahhili* 510 32, 553 7 (durch germ. *h* und *k* wird der umlaut in Rb nicht gehindert, cf. II 3); *satilun* (zu satila, von lat. satum, einem maſs) 412 25.

e) Die komparativ- und superlativsuffixe hindern das durchdringen des umlautes infolge der fühlung mit dem positiv; angeführt kann freilich nur werden *uuassirun 313 33*; wo die berührung mit dem positiv nicht vorhanden sein kann, steht umlaut: *pezzisto* (got. batists) *309 48*, *pezzistin* 620 21.

f) Das suffixale *-lih* ist ohne umlautende kraft: *kascaftlih 309 37*.

5. Die *i* enthaltenden flexionsendungen gestatten wegen des zusammenhanges ihrer formen mit dem

übrigen flexionssystem dem umlaut nur spärlichen durchgang.

a) In der [2.] 3. sg. ind. prs. starker verba: *uuaskit* 510 33, *slahit 308 61* zeigt Rb umlautslose bildung.

b) Die endung *-iu* wirkt umlaut in *aelliu* 457 27, *elliu 309 20*, *scemmiu* 509 15; dagegen *nazziu* 553 26, *lamiu* 620 47.

c) *-in* der schwachen dekl. ruft keinen umlaut hervor: *antin* 447 69, *saraffi[n] 307 52*. Über *lihemin 308 57* vgl. zweites kap. I 1 schlufs.

Ein *i* der dritten silbe kann umlaut bewirken (aber nie in den fällen 4 und 5; beisp. zu 4 a: *managi* 411 9, *anthabani* 584 10, *arhabani* 585 80, *kihabeti 309 3*, *framkifarani* 675 2, *311 59*, *umbi-*^{pi}*fangani* 412 7, *frazuri* 547 9, *incagani* [entstanden aus in gaganî neben in gagan] 425 15, 426 35 und wohl auch *zisamani* 336 61, 584 51, *zasamane* 388 6, *zisamane* 6 mal). Belege zu 1. sind: *ephili* 552 27, 553 20, 637 32, *effiliu* 336 52, *ephile* 553 3, *ephilo* 447 18, zu 2.: *hemide* 409 19, also umlaut, nachdem der vokal der zweiten silbe durch vokalassimilation gleichfalls zu *i* geworden war (Braune § 27 a. 4); aber auch ohne diese assimilation in *heskazan* (= *fnaskazjan) 412 35, *nescazan* 639 3; — ohne umlaut *magarrant 310 13*, *magarente* 510 48, *magari* 317 45, 426 50, *kiarindant* 584 13, *ki*^{h}*arindat* 410 34.

II. Umlauthindernde kraft haben nach Braune PBbeitr. IV 540ff. (vgl. ahd. gramm. § 27 a. 2)

1. auf dem ganzen hochdeutschen gebiete *ht* und *hs*: *mahtigosto* (zu thema *mahti-) 411 52, *frumauua*^{h}*stio* (*wahsti-) 457 14 (nicht darf als beleg aufgeführt werden *uuasmigiu 305 53*, *uua*^{h}*smiki* 620 41, *uuasmegi* 388 52 — suffix *-ig*, also zu I 4, und *uuahsit*, cf. I 5 a); ferner kons. + *w* (der anaptyktische vokal zwischen kons. und *w* ist nicht als silbenbildend anzusehen): *marauui* 621 25, *kicarauuida* (zu *garwjan) *313 37* (kein beleg ist *salauui* 585 66, vgl. I 4 a);

2. auf oberdeutschem sprachgebiete *l* + kons. und oft *r* + kons. Was *l* + kons. betrifft, wozu natürlich nicht das durch einflufs eines folgenden *j* geminierte *l* gehört, so dienen die in Rb vorkommenden fälle zur bestätigung der regel: *chalbire* 409 9, *alti:not 306 33*, *altinoont 309 39* (als belege können nicht dienen *ohaldi* 380 5, 387 30, 585 37, *halagi* 353 29, *alachalagi* 353 30 — *a* svarabh., zu I 4 a, *anauualtida* 410 61, *uuidaruualtida* 541 11, *anauualtidu* 380 16, 547 27, 469 24, *kiuualtidu* 510 41, *kifaldidu*

474 9, 474 10 zu I 4 c, *palkili* 335 28 zu I 4 d, *anafallit 310 28*, 541 10, *kiualdis* 388 40, *kiualdit* 546 41 zu I 5 a, *haldiu* 447 5, *framhaldiu* 316 23 zu I 5 b). — Dagegen hat *r* + kons. in Rb stets den umlaut durchgelassen; zu I 1 *anaferti* 412 32, *uzfertim* 675 1, *inueirti 305 42*, zu I 2 *unbideribe* 559 8, *feter heribum* 585 68, *farhertit* 542 4, *kimerrit* (*rr* = *rz*) 585 6, *merriseli* 335 20, *310 48*, zu I 4a *uuidaruuerti* (keine belege vom gegenteil sind *einhartida 311 15*, *uuidaruuartida 305 26*, *missauuarabida* 599 25 zu I 4 c, *suarzistun 310 39* I 4 e);

3. ebenfalls im oberdeutschen *hh*, *ch* (= germ. *k*) und meist germ. *h* (Br. § 27 a 3 c). Unsere hs. hat dagegen vor *ch* umlaut: *pro*^{o}*tpechilun* (zu *bak-jan) 409 60 (kein gegenbeweis *pahhili* I 4 d); daher wohl auch vor germ. *h*, wofür belege fehlen (keine belege für etwaigen mangel des umlautes sind *hotmahili* [germ. *h*?] I 4 d und *slahit* I 5 a).

Die ausnahmslose (*saffiriniskem* 553 23 als fremdwort in unumgelauteter gestalt) durchführung des umlautes auf seinem eigentlichsten gebiete, den klassen I 1, 2, 3, gibt uns die berechtigung, den umlaut in Rb als durchgedrungen zu bezeichnen.

Umgelautetes *a* liegt noch vor in den partikeln *denne* (aus denni gl. mons. 355) — 10 mal und *enti* ('und'). Die form *enti* findet sich jedoch nur auf den beiden ersten blättern der hs. 316 8 (vgl. Piper lit.-bl. I 11). 15. 21. 50. 317 5. 11. 14. 7, später stets — 67 mal — *inti*. Das *enti* 317 7 ist aus *inti* korrigiert. *inti* erklärt sich durch vokalassimilation.

aw^{1} (*aww*) tritt in Rb 5 mal als *au*, 1 mal als *au*^{u}, 4 mal als *auu*, 3 mal als *ou*, 1 mal als *ouu*, 1 mal als *ouuu* auf: *scauari* 542 34, *piscauot* 425 20, *scauontlih* 542 29, *unscauontlihhiu* 510 5, *chrauila* 336 38; *drau*^{u}*anti* 510 20, *clauu̯er* 559 32, *chrauuila* 447 35, 637 25, *chrauuilum* 674 34; *scouonne 310 58*, *scou*^{o}*nnes* 363 19, *himilscouarum 309 35*; *chrouuil* 409 13; *touuue* 387 36. Der ersatz des *a* durch *o* (vgl. den parallelismus mit dem in *ou* sich wandelnden diphthongischen *au*) und die schreibung mit drei *u* weisen mit sicherheit darauf hin, dafs *aw*^{1} für unser denkmal die geltung von *auu̯*, *ouu̯* hat und mithin *au* (*ou*) als diphthong mit folgendem unbezeichneten *w*-laute und *auu* (*ouu*) als *auw* (*ouw*) aufzufassen ist. In dieser verschiebung der ursprünglichen verhältnisse ist der grund zu suchen, dafs *aw*^{1} sich nicht dem um-

laute unterworfen zeigt; vgl. *chrauil-* etc. *aw* [2] dagegen hat keinen diphthong aus sich entwickelt und hat demgemäfs am umlaute teil: *euuista* (got. awistr) *311* 10, *pettigastreuui* 336 68, *leuuinum* 472 9.

e.

Das urgerm. *e* ist im ahd. — wie in den übrigen germ. sprachen aufser dem gotischen, das stets *i*, resp. *ai* zeigt — teils unverändert geblieben, teils in *i* übergegangen: der letztere lautwandel hatte statt 1) wenn *i* oder *j* in der folgenden silbe stand, 2) vor unmittelbar folgenden nasalverbindungen (*m* + kons., *n* + kons.) und vielleicht (vgl. darüber Paul PBbeitr. VI 79) vor folgendem *u* nächster silbe. *e* wird an nur 7 stellen durch *ę* bezeichnet: *ędo* 411 63, 510 17, 559 42 (dagegen steht in dem worte 41 mal *e*), *ębanemo* 448 8, *cęsauunlichchiu* 336 78, *urhęrcer* 541 49, *pismęr 306* 25. Die verkehrte schreibung *ei* im ersten teile von *ceiltsteichun* 654 2 wurde durch das umlaut-*ei* des zweiten wortgliedes veranlafst. Fälschlich steht *das 309* 59 für des. *i* ist ausgelassen in *uualicri* (= wala-girî) *312* 15, übergeschrieben in *piduuⁱngit* 542 66.

Die in Rb auftretenden beispiele der etwaigen wandlung eines *ë* in *i* vor folgendem *u* sind: *fridu* 463 45, *sitiu* (thema ×sëtu-) *309* 15, *fihiu* (thema ×fëhu-) 380 38, *uilu* ('viele') 318 2, *sibun 306* 40, (*sibunstirni*) 510 67, *trisa-* (thema ×trëswa-, vgl. Wüllner s. 2) in *trisachar* 318 6 und *trisahus* 636 56; dazu die 1. sg. ind. prs. stv.^{III} *uuirafu* 411 38, stv.^{V} *gihu 309* 34, *kasihu* 458 8.

Abgeleitete wörter mit *i*-suffixen haben die wandlung des *ë* in *i* teilweise durchgeführt. 1. Femininabstrakta auf *î* (vgl. art. *a*): *rihti* 409 47, *uualicri*, jedenfalls = -ciri *312* 15, aber *kerni 307* 30, *308* 31, *308* 40, *sinuuerafi* (zu hwërban? 'hobel', urspr. wohl abstr.: 'das hin- und herbewegen') 621 18, *snelli* 584 28, *313* 61, *einsnelli* 363 8. — 2. Wörter auf *-ida*: *kiridu* (Ambitu) *308* 46, *kahirzida 307* 61; aber *missaherzida 308* 32, *uuidarmezzidu 305* 35 (zu neutr. *mez* 412 7, dat. *mezze* 353 40), *slehtida 310* 52, *ubarslehtida* 335 34, 542 26, 654 9, *-u* 353 37, *suuebidu* 542 21, mit übertritt in die schwache flexion *suuebidun* 541 66. — 3. Das deminutivsuffix *-ili* bewirkt nicht *i*: *nestiline* 510 45, ebensowenig — 4. das steigerungssuffix *-iro*: *slehtirom* 387 9. Auch 5. *-lih* vermag nicht *ë* in *i* zu wandeln: *uuellihho* (Procaciter) 542 5, *unrehtlihhor* 584 41, *uueliher 307* 17, *311* 5, *uuelihiu 305* 36, *uuelihem 311* 8, 510 31.

Sekundäres *i* hat einflufs auf die gestaltung des vorausgehenden vokals in *lantsidillun* 510 28 (zu *sedal* *310 21*, *hosedale* 458 20, 493 6); dagegen *uuidarmezzini* 584 24, *stechili* *312 57*, wo *i* assimilationsvokal ist. Der schwund des *i* in tehmôn = decimare, mit neuer vokalentfaltung techamôn, sicherte das *ë* in *kitechamota* 409 62.

i-haltige flexionssilben, abgesehen von der verbalen flexion, bewirken nicht den übergang des *ë* zu *i*: *melchiu* 620 57 (vgl. *melchem* 541 59), *herzin* *307 21*, *selbin* 336 13, 425 20, *uueskin* 620 48.

Die präposition *mit* (6 mal in Rb) verdankt ihr *i* dem einflufs eines auslautenden, geschwundenen *i*.

Das *e* in *felisono* 410 49, *felisom* *309 22* — jedenfalls *ë*, vgl. DW III 1500 — weist darauf hin, dafs *i* erst jüngerer einschub ist. Vgl. Paul PBbeitr. IV 412.

Anomal ist *ë* in *nest* (Cybaria) 411 66, *uuekanest* (uiaticum) 380 18 — thema *nësti-, stv.[IV] *kistechit* (3 sg. Configet) 542 6, *suuedile* (Malagma) 560 2 zu swedil, nicht (Graff VI 871) swedili, vgl. ags. sweđil (von Gr. noch belegt suidel, dat. suithelon); vielleicht ist *-il* hier aus *-al* hervorgegangen. *ë* bewahrt ferner das fremdwort *spenta* 447 46, *kispentota* *310 62* (aus mittellat. spenda, spendere von lat. expendere — dagegen zeigt sich *i* in *kimmun*, lat. gemma, 619 31, *:kimmun:* 619 29, *kimmom* 363 46, *kīmiskemu* 336 31). Anomales *i* an stelle von *ë* bieten *kirihhames* (Uindicemus) *308 38* (für stv.[IV] ga-rëchamês)[1]) und *halspiriga* (Munilia) 618 39 (neben *manaperaga* Cancellos 457 10).

Besonders bemerkenswert ist die wandlung des *ë* in *eo*/*io* vor *h* in *paspeohon* 317 52, *spiohara* (Speculatores) 410 69; vgl. Br. § 29 a. 5.

edo (*ędo*) zeigt noch nirgends vokalverdunkelung (Br. § 29 a. 3). Got. nih tritt wie überhaupt im ahd. in der gestalt *noh* auf (4 stt.). Übergang des *ë* in *o* nach *w* findet sich in *uuola* *308 56*, *312 61*, *313 29*, *uuolago* 637 20, wogegen noch zweimal *uuela* 316 32, 318 1. Dem got. þairh, das auf germ. *ë* weist, entspricht ahd. durh, in Rb stets in der gestalt *duruh* (36 stt.).

Vor germ. *w* [1] (*ww*) ist *ë* in allen fällen zu *i* gewandelt (Br. § 30 a. 2). Daher nicht blofs *niuuipruht* 636 9, *niuua* (*ja*-st.)

---

[1]) Das wort kann nicht etwa zu *garîchjan = ditescere gestellt werden.

636 49, *niuuiu* 379 21, *niuuem* 380 48, *niuuot* 636 9, *kiitniuuot* *312 1*, *kipliuis* 542 44, sondern auch *kitriuos* 426 73, *hiuuarera* (uestro) 425 8, *uuidar pliu*[a]*nt* *306 14*, *c*[h]*liua* 458 8. Beispiele für *ĕ* vor germ. *w*[a] (*w*) fehlen.

i.

Das *i* des urgerm. ist ahd. in der regel als *i* erhalten, ausnahmsweise findet sich in einzelnen fällen übergang desselben in *ĕ*, aber nur vor silben mit *a*, *e*, *o*. *i* ist durch synkope geschwunden in *nist* (= ni ist) 374 9, 411 18, 409 26 und ursprünglich auch in *n'intuuihit* 363 40. Die bezeichnung *y* tritt dreimal auf: *cylenti* 317 56 (5 mal *i* in dem wortstamm), *furicÿbarton* 317 1 (7 *i*), — mit anlehnung an die griech.-lat. schreibung: *hysopes* 335 38 [1]).

Ausweichung des *i* in *ĕ* tritt zu tage in *fesun* ([P]Tysanas) 427 5; *:fesun* (tips[a].nas = ptisanas vulg.) 542 46, *scessom* (Rupibus) 653 34, *uuehsal* 388 13, *uuehsale 308 50*, *uuehsalliheru* 317 64, *uuehsallihho 307 11*, 541 68, *lebſſ* 411 30, 411 31, *lebeſſ* 411 19, *lebenter* 410 32; jüngerer übergang in *semalun* ('semmel' aus lat. simila; als nächste vorstufe zu sëmala hat simala zu gelten — ahd. belegt simila, simala, simela, simula, sëmala, sëmula, mhd. noch simel[e] neben semel[e]) 411 10, 412 25, 427 6, 463 38, *semalū* 426 26, aufserdem in *scheffo* 318 28, *sceffum* 447 1, *schefum* 468 24 und wohl auch in *uuerneta* (Satagerit) *311 20*, das analog lirnên-lërnên zu beurteilen sein dürfte.

ibu 'wenn' (Br. § 31 a. 4) zeigt sich in Rb noch in dieser seiner ursprünglichen gestalt (7 mal). — Nach *w* ist *i* in *u* übergegangen in *uuulidun* (nausiam) 363 26.

u, o.

Germ. *u* (1. = idg. *u*, 2. aus nas. oder liqu. entwickelt) blieb ahd. *u* vor einem *i* (*j*) und *u* der folgenden silbe, sowie vor *m* + kons., *n* + kons., während es, abgesehen von der stellung vor nasalverbindungen, vor *a*-, *e*- und *o*-haltigen silben zu *o* wurde. Bezüglich der wortformen unserer hs., denen germ. *u* zu grunde liegt, ist im allgemeinen wahrung obiger regel zu konstatieren, im einzelnen jedoch folgendes zu bemerken.

---

[1]) Fremde eigennamen: *egypto* 447 52, *moysenes* (griech. *Μωυσῆς*) 336 77, aber *cipres* (cipri = Cypri) 552 12.

Nach Paul PBbeitr. VII 136 ff. sind die präterita von wörtern mit stammauslautendem *h* themavokallos gebildet. Daher *kauuorahtiu* 374 33 (gegenüber *uuurachanter* 427 25, *kauuruht* — subst. *i*-dekl. — 388 43, 509 36), *kaforahter* 469 37, *unarforahter* 510 25 (aber hinwiederum regelrecht *arfurihtant 311 52*, *furihtanti* 547 30). Die (natur- oder positions)langen stämme, die ihren themavokal eingebüfst haben, zeigen noch die wirkung des *i*: *fardulta 307 37*, *313 42*, *arfultaz* ('erfüllt') *314 2*, *kifuraptin* 469 33, *picurtęr* 542 62, *picurtan* 586 41, *kihurstem 314 25* (zu horsc, cf. *horskęr* 584 18, *horscistun* 389 4).

In abgeleiteten wörtern wird mitunter durch die macht des stammwortes die vokaldifferenz ausgeglichen (Br. § 32 a. 2). Es heifst zwar neben *colde* 447 49, *coldes* 337 1, *coldsmid* 621 6, *coldsmidum* 559 47: *culdinaz* 363 14, *culdine* 553 21, aber *horauuinemo* 585 12 zu *horo* 637 5, *horauues* 636 36, *horuum* 317 33. Selbständigere *i*-suffixe wirken nicht auf den vorausgehenden vokal: *folkidom* (Sectationibus) 585 48, *horscistun* 389 4.

Die nominalflexion zeigt den vokal des nom. sg. durchgeführt (Br. § 32 a. 1): *pogun* 410 65, *suuipogun* 542 8, *forabotin 306 7*, *comum 310 21*, *ohsun* 446 23, *portun* 474 1, 474 7, *soragun* 412 36.

Die wörter *fohcchinza* (Lagana) 336 56 und *troffizzannum 309 10* haben *o* wegen der grundformen *focantja, *troffazjan. *urceola* 637 29, aus lat. urceus, zeigt bewahrung des *u*, weil *e* den lautwert eines *j* hat.

u an stelle des zu erwartenden *o* (Br. § 32 a. 3) weisen auf: *ubar* 380 32, 472 2, 553 7, 637 7, in nom. zzstzg. 8 mal, *ubari* 316 31 (zu *ubiri* assimiliert 387 29, 412 9, 458 32), *sumero* (zu sum quidam) *306 60*, *frumauua*^{h}*stio* 457 14 neben *ortfroma* 448 6, *311 9*; *abcut* 447 54, 654 26 ist als kompromifsform zwischen abcot, wovon *abcote* 458 18, und *abcuti* 363 64, 458 53 aufzufassen. Nicht darf als anomal gelten der vokal in *sumar-* (thema * sumru-, vgl. * wintru-): *sumarlatun* 621 35 und *sturum-* (thema jedenfalls *sturmi-, vgl. Wüllner s. 4): *sturumuuinte* 510 63, 620 10, *sturūuuinte 306 1*.

Vor germ. w^{1} (*ww*) ist *u* erhalten, aber mit dem ersten bestandteil des folgenden (doppel-)*w* zu *ū* zusammengeschmolzen (vgl. Kögel PBbeitr. IX 541): *uuidar pluan* 547 33, *uuidarpluaniu* 410 46 zu bli(u)wan.

Übergang des *o* in *a*[1]) (Br. § 32 a. 5) zeigt *sumarlatun* (Uirgultum) 621 35 statt ursprünglicheren -lotun. Dagegen ist *o* bewahrt in *duruhnoht* (Effectus) *306 44* — wofür in anderen quellen auch durhnaht, Graff II 1022.

II. Lange vokale.

â, *æ̂*.

I. Germ. *â*, das aus *ăn* vor folgendem *h* hervorgieng und ursprünglich nasalierter vokal war, findet sich im ganzen 6 mal in Rb: *daha* (Testa) 621 21, *dhahun* (testa) 509 39, *kiuahit* (Occupet) *306 54*, *antfahant* (suscipiunt) *312 12*, *adaht* (Argumentum) 559 14; mit längenbezeichnung des *a* durch doppelschreibung *ana praahta* (Intulit) *307 41*.

II. Das germ. *æ̂* tritt im ahd. ausnahmslos als *â* auf; an 172 stt. unserer hs. ist die länge des vokals unbezeichnet, längenbezeichnung durch doppelsetzung des vokals (7*aa*, 3*a*^{a}) findet sich 10 mal: *senaadra* (nicht = sena-adra) 317 19 (vgl. dagegen *senadara* 511 24, *senadra* 469 13, 621 30, *senadrono* 388 33), *maarre* 425 5 (dreimal einfaches *a* i. d. w.) und *kamaartiu* 363 65, *saar* (Statim) 316 11 (1 mal *a*), *piuuaanta 306 48* (3 mal *wan* und *biuuanit* — wo aber das zweite *u* aus *a* korrigiert ist — *306 45*), *kauuaare* 410 24 und *kiuuaarta* 411 35 (dagegen *uuara 308 20*, 636 49), *anapla*^{a}*st* 510 39 (2 mal *a*), *sma*^{a}*hilihiu 310 36* (3 mal *a*), *kiuua*^{a}*tte* 409 20 (11 mal *a*). *â* ist durch schreiberversehen vergessen in *kiuufani* 559 15 (7 mal richtig *a*). — Besonderer erwähnung wert ist *arprahastun* (zu ar-brëstan) 363 48; vgl. *h*. — Vokalassimilation scheint vorzuliegen in *kiantfrogon* 410 7 (3 mal *a*).

ê.

Germ. (geschlossenes) *ê* tritt in Rb 24 mal als *ia*, 1 mal als *ie* auf. Es steht

1) als gemeingerm. *ê*: *peinziarida* 619 25, *ciarida* 316 52, *ziaridu* 541 30, *kiziarrant 312 50*, *kizia*(!)*taz* 584 36, *kiziartiu* 541 58, *miatun* 410 2, *uuiara* (coronam; cf. Br. § 36 a) 336 14.

---

[1]) *o*/*a* in *prortum* 336 49 und *prarte* 336 15, 447 24 beruht vielleicht auf altem substantivablaut.

2) als wohl nur westg. *é* in den (ehemals) reduplicierenden präterita erster klasse: *zua kifiald* 410 22, 410 55, *kifianc* 463 21, *piuiangun* 387 19, *ana farkianc* 410 27, *ana farkiangun* 379 43, 509 38, *aruuialun* 510 51, *farlia*^{z} 380 28, *faruuiazzun* 379 45, *kipriat* 636 47, *kiriat* 410 60, *anthiaz* 542 41, *kimiazzin* 474 22; — *piuienc* 457 31;

3) in jüngeren lehnwörtern: *spiagal* 619 38, *ziakilineru* (zu ziagal) 637 11.

An dem übergang *é*: *ia*/*ie* nahm auch das aus germ. *ai* entstandene, urspr. offene *é* im nom. acc. pl. m. und dat. pl. des demonstrativpronomens (artikels) anteil: *dhia* 542 7, *dia* 388 1, *dhie* 412 11, 542 6, 547 30, *d*^{h}*ię* 412 42, *313 48* (mit übertragung auf den nom. pl. n. *dia* 425 46, den acc. sg. f. *dia* 411 48, 411 48 und wohl auch den nom. sg. f. *da* — verschrieben für dia? — 447 46). — *é* liegt noch vor in *de 312 35*, wenn die annahme einer übertragung des (acc. pl.) mask. auf das fem. statthaft ist (vielleicht ist aber *de* schreibfehler für *deo*, welches *313 1* steht) — mit paralleler überleitung *sie* 380 5, *się* 409 38, 409 40. Dat. *diem* 426 28.

î.

Germ. *î* (got. *ei*) bleibt in seiner qualität als *î*. 2 mal (1 *ii*, 1 *i*^{i}) findet sich längenbezeichnung (an 205 stt. einfaches *î*) beidesmal im worte lîb: *liip 307 10*, *li*^{i}*pleita 312 26* (4 mal *î* i. d. w.). *î* ist durch zuweit ausgedehnte rasur weggefallen in *:::::sarnincemo* 510 31.

ô.

Das germ. *ô* stellt sich folgendermaſsen in unserem denkmale dar: 2 *oa*, 1 *ŏa* (mittellaut zwischen *oa* und *ua*), 176 *ua*, 2 *u*^{a}, 1 *a*^{u} (soll ^{u}*a* sein), 1 *uo*, 3 *u*; also ist *ua* die durchaus herrschende lautbezeichnung.

oa: *cauoagida* 336 35, *uuoahsun* 317 35.

ŏa: *uuŏafanti* 409 2.

ua: z. b. *uabunga* 469 10, *fuaz* 374 8 etc. Es findet sich *cuamin* (Palato) *312 9*, aber *caumum* (Palatum) 639 4; vgl. Br. § 46 a. 4.

u^a: *cru*^{a}*nnero* 620 2, *farhu*^{a}*ros* 353 49.

a^u: *sla*^{u}*gon* (Conplodere = zasamane s.) 388 6.

uo: *uuocharhafti* (Fertilitate) 317 48 (doch nicht = wô — ?).

u (fehlerhafte schreibung): *puchkistriunne* (biblioteca) 472 17 (*puah* etc. 3 mal), *fuzfas*(!) (Pelues) 637 30 (*fuas* etc. 7 mal), *hurhus* (Lupanar) 654 6 (auf die glosse folgt unmittelbar Prostibulum *huarhus; huar-* 10 mal).

Abfall des zweiten bestandteiles des diphthongs vor unmittelbar folgendem *a* der endung zeigt sich in *pluantas* ('blühendes') 541 60, vor *e* in *tuę* 410 68, *missatuente* 542 49 (formen mit themavokal; vgl. dagegen die themavokallosen formen imp. *-tua* 458 9, 411 69, *tuat* 585 5, *-tuan* 309 54, *tuanti* 426 58, *-tuanto* 308 6); aber beibehaltung vor folgendem *i*: *kapluait* 305 37, *kamuait* 312 30. Vgl. Br. § 40 a. 4.

Die diphthongierung des *ô* hat nicht in nebensilben statt (Br. § 38 a. 2). Wenn 427 33 ein zu swv. II wurmôn zu ziehendes *kiuuurammuatemo* begegnet, so beweist das auch in der diphthongfreien parallelform *kiuuurūmotiu* 552 9 auftretende doppel-*m* eine etymologische irrung, die weiterhin jenen vereinzelten vokalwandel im gefolge haben mochte.

û.

Germ. *û* bleibt im ahd. unverändert. Gegenüber 108 fällen ohne bezeichnete länge stehen 5 fälle mit längenbezeichnung durch doppelte schreibung des vokals (3 *uu*, 2 *u*ᵘ): *pruuthuse* 310 26, *pruutliho* 411 22, *fuust* 546 42 (2 mal *fusti*), *uuflihhem* 306 61 (1 mal *u*), *hu*ᵘ*s* 447 8 (21 mal *u* in d. w.), *lu*ᵘ*strenter* (zu *lûstarjan) 510 17.

III. Diphthonge.

ai.

Germ. *ai* hat, aufser vor *h*, *r*, *w*, seine diphthongische geltung bewahrt, aber infolge assimilation des ersten diphthongischen bestandteiles an den zweiten die wandlung in *ei* erfahren. Das in den ältesten obd. quellen noch vielfach begegnende *ai* findet sich nirgends mehr in Rb: überall steht *ei* (*pl*ᵉ*ihi* 310 44, *e*ⁱ 426 69, 510 6). Auslautend findet sich *ei* in *zuuei* 447 31, 412 51, 636 41 (an letzterer stelle Duo calati = zuuei calati, wo dem worte c. wohl ein deutsches neutr. subst. in gedanken untergelegt wurde), ferner im pron. acc. n. *d*ʰ*ei* 412 17, *dei* acc. n. 412 17, 546 18, nom. m. 353 13 (*deiso* 3 mal). Germ. *ai* im pl. nom. acc. m. und dat. des artikels ist dem wandel des nebensilbigen *ai* in *ê*

gefolgt und mit germ. *é* weiterverschoben worden; vgl. art. *é.* — *liblentom* (Cybariis) 317 55 ist schreibfehler für libleitom (*libleita* 353 11, *li'pleita 312 26*).

Vor *h, r, w* ist monophthongierung des *ai* in *é* eingetreten. Dieses (offene) *é* wird in Rb 46 mal durch *e* wiedergegeben. An 22 stellen steht *ę*: *ęr* (got. áir) 585 26, *ęririn* 411 33, *ęrirun 308 32*, *ęrsmidum* (zu got. aiz [*ais]) 560 1, *hęrino* 447 15 (aber *erine* 336 32, *herir*(!)*an* 458 55), *ęrom* 427 12, *ęruuirdiker 314 31*, *ęruuirdi 313 26*, *ęrhaftidu 310 56*, *unęrhaftemo* 585 20, 585 43 (3 *er*–), *hęrrin* 547 12 (3 mal *e*), *missachęrton* 409 44, *kichęrit* 411 44, *archęrter* 412 23 (9 mal *e*), *ęuua* 447 44, *ęa* 541 39, *ęo* 541 41, *ęuuarttuamlihhaz* 411 69 (8 mal *e* in dem wortstamm), *sęla 309 9*, 411 19, 411 31 (dagegen *kisehlhaftit 308 13*). Einmal steht *ęi*: *ęirina* 447 26, dreimal *ei*: *unfreihti 314 5* (aber *unfrehter 308 9*), *archeirit 306 3*, *kacheirit* 363 26.

Vereinzelte fälle der monophthongierung des zu erwartenden diphthongs sind *pedem* 316 4, 469 6, *pedęm* 447 10, *enes 307 13*, (aber *einer* 426 28, *einaz* 426 24, *eines* 316 25, *einemu* 317 36, *einera* 316 25, *einem* 412 11, *einba[r]* 621 5, *einhartida 311 15*, *einsnelli* 363 8, *einstritigan* 374 28, *einstritikan* 542 54), aufserdem *zuuene* 536 61.

Dem got. áiw und hwáiwa entsprechen in Rb *hio*(*kauuedarero*) *308 51* und *uuia* 447 61, 409 4. Br. § 43 a. 6.

au.

I. Germ. *au*, insoweit es seine diphthongische natur bewahrt hat (also in den fällen aufser II) hat dem durch assimilation des ersten diphthongischen bestandteiles an den zweiten (vgl. den parallelen vorgang *ai*-*ei*) aus ihm hervorgegangenen *ou* zu etwas mehr als ½ seiner eigenen verbreitung platz gemacht; wir finden vor: 41 *au*[1]), 21 *ou*, 2 *o*ᵘ. Bei dieser zählung ist das wort 'baum' und seine ableitungen mitgerechnet, das erst in wg. periode des diphthongs teilhaftig wurde (vgl. as. bôm, bâm, ags. beám, afr. bâm; aber got. bagms, an. bađmr mit auffallendem đ).

au: *haubitman* 412 49, *laubir* 316 4, *kirauba* 542 14, *chauffa 309 36*, *laufo* 542 27, 636 6, *laufom* 426 28, *lauffara* 469 34, *raufanti* 674 32, *staufa* 636 55, *stauffa* 546 19 u. s. w. In *staufa 307 59* ist *au* aus *ou* korrigiert.

---

[1]) Dazu der personenname *saul* 410 60, *saulus* 412 59.

ou: *loup* 447 22, *zoubar* 363 35, *coufanom* 387 39, *choufemes 307 28*, *choufta 311 44*, *fora loufo 307 35*, *foralouffono* 409 54, *seltkalouffer 312 7*, *stous* (= -f!) 412 39, *ougun* 410 59, *pouc* 511 29, *cougarot* 374 31, *touganem 309 40*, *louch* 389 5, *zua ouho* 410 63, *coumat 308 26*, *kacoumit 314 11*, *troumsceidares* 542 11, *zoumum 307 4*, *poum* 363 17, *poumes 311 57*.

o^u: *unarflo^{u}ctiu 306 38*, *st^{r}o^{u}ma* 387 19.

II. Vor *h* und allen dentalen konsonanten (*d*, *t*, *z*, *s*, *n*, *r*, *l* — zu jedem falle sind in Rb belege vorhanden) ist *au* zu *ô* monophthongiert worden. Eine vorstufe *ao* findet sich nicht mehr in dem glossar. Die bezeichnung des *ô* ist an 59 stellen *o*, an 2 *oo*, an 3 *o^o*: *roost* 636 59 (2 mal *o* i. d. w.), *noot* 547 4 (4 mal *o*), *ro^{o}ste* 463 19, *no^{o}t 314 28*, *pro^{o}tpechilun* 409 60 (2 mal *o*).

Auch das aus *aw* hervorgegangene *ao* nahm den entwicklungsgang zu *ô* (Br. § 45 a. 3): *froot 310 4*, *froón 305 21*, *froontiu* 620 46, 546 22; *ch^{l}oa* (ungula) 585 24.

eu.

eu erscheint ahd. teils (in den fällen I und II) als *iu* — in unserer hs. 50 *iu*, 2 *^{i}u*, 1 *i^u*, teils (III) als *eo*/*io* — in unserer hs. 2 *eo*, 36 *io*, 1 *^{i}o*. Braune hat PBbeitr. IV 557 ff. die bedingungen für den jeweiligen eintritt des einen oder des anderen diphthongs ergründet.

I. *eu* wird ahd. *iu*, wenn die folgende silbe einen *i*- oder *u*-laut enthält. Beispiele aus Rb: *chriuchit* 542 59, *tiuffi* 637 22, *ziuhit 307 50*, *ziuh* 410 70, *liut* (*i*-st.) 410 10, 410 43, 425 41, *chiullom* (*ja*-st.) 410 4 u. s. w., *inl^{i}uhtiu* 410 58, *inl^{i}uhtanne.* (*-jan*!) *310 57*, *duruhsi^{u}nlihc* 353 27[1]). Von der regel abweichend ist nur *theoriner* (Ferus) 316 48, infolge enger anlehnung an das subst. teor (thema *deuza-). *lionna* ('löwin', *jô*-st.) 511 1, eigentlich nicht zu germ. *eu* gehörig, hat *io* aus *eo* (*leonja), wie denn *eo* die entwicklung zu *io* nahm.

II. *eu* wird im oberdeutschen (dagegen fränk. = III) auch vor *a*-, *e*-, *o*-lauten, falls labialer oder gutturaler konsonant folgt, zu *iu*: *tiuffa* 411 5, *liugari* 674 30, *triugantaz* 345 23, *siuhont 305 16*.

III. *eu* wird ahd. vor *a*-, *e*-, *o*-lauten, denen *h* oder ein dentaler konsonant folgt, zu *eo*/*io*, also *fleozzantaz* 335 17, *fliozzantiu*

---

[1]) *liudod* (Melodiam) 585 65 hat *iu*, weil es aus liudeôd entstanden ist.

380 32, *307 34*, *n'ozzantém 309 10* u. s. w. Auffällig ist *liudom:* (Celeuma) 636 43 (*j*-bildung?).

Uneigentlicher diphthong ist *iu* in *hiutŏ* (aus hiu tagu) 412 17, 412 19, *hiut* 411 67 und in *fiur* 469 31, 469 42, 654 38, *fiures* 353 8, 353 9, 353 11, 353 13, *fiu·res* 316 47, *fiureitilun* 409 59, *fiurino* 363 54, *fiurẹt 314 26*, woneben mit ursprünglicher vokalfolge *::fuire* 426 18 (*ir*-st.).

eo steht in *deo* (nom. pl. f.) *313 1* (vgl. auch *de* s. 14 z. 15). — *eo/io* in *paspeohon*, *spiohara* unter *e*.

Beispiele für sekundäres *eo* in den redd. prtt. dunkelvokaliger verben mangeln; vgl. indes art. *r*.

Zweites kapitel.

Vokalismus der nebensilben.

I. Die Vokale der mittel- und endsilben.

1. Suffixvokale.

A. Suffixe mit kurzem vokal.

1) *-ar: untar*(-) (got. undar) 36 mal (+ 1 *unta-* 584 49), *ubar*(-) (got. ufar) 19 mal (+ 2 *uba- 310 59*, 409 6), *ubari* 316 31, *innarorun 308 23*, *auar* (got. afar) 458 51, *kiauartiu 313 36*, *uuazzar* (*a*[2]; cf. griech. ὕδ-ωϱ) 388 1, 409 48, *uuazares* 412 39, *uuazzares* 447 67, *uuazzaro* 363 19, *auuazzaraz* 636 4, *chamaro* 427 3, *chamarorum* 493 9; aufserdem *unsaran* 335 23, *unsarem* 410 4, *hiuuarera* 425 8 und (wo die ursprünglichkeit des vokals fürs westg. von Sievers PBbeitr. V 95 geleugnet wird) *andar* 353 16, 410 37, 411 30, 474 20, 636 16, *hiokauuedarero 308 51*. — Durch das dunkle timbre des *r* ist *a* zu *u* gewandelt in *auur* 335 45, 411 35, 474 1 (vgl. eben *auar*); durch assimilation ist *i* hervorgerufen in *untiri* (e.!) *310 30*, *ubiri* 387 29, 412 9, 458 32, *unsiriu* (e.!) 474 18. — Vgl. auch *-ir*, *-ur*.

2) *-al: adales* 401 1, *310 35*, *unadales* 409 23, an. aðal, dagegen an. *-ul* entsprechend *anchallihha* 426 56, *anchallichiu*

317 22 (an. ǫkull); ferner *fraualan* 374 29, *uuadal* (Fasciculum) 584 29 (beitr. VI 206), *uuortalęr* (ebenda) 584 29, *italer* 411 26, *kütallant* 585 10 (vokal ursprünglich, vgl. Sievers PBbeitr. V 91, note 2), dazu die lehnwörter *spiagal* 619 38, *tauala* 585 49, *taualun* 458 45, *313 54*, *taualotiu* 447 6 (lat. *-ul!*). *a* ist zu *i* assimiliert in *ubarazzilim* 374 30, 542 18, *pisuih'liu* 509 19, *ziakilineru* 637 11 (lat. *-ul!*). *-ol* steht in *urceola* (urceos) 637 29 (von Graff belegt urzal, -ol, -el, -il, -eol). — Vgl. auch *-il*, *-ul*.

3) *-an: hahsanta* (doch hierher?) 426 30, *heidanin 309 11*, *offanonti* 619 60. *i* durch einflufs des geschwundenen *j*: *ellinari* 336 75, 585 56, *ellinoęs* 541 13, *ellinonne* 584 17. Ableitendes *-ana* in *uzzana* 317 3, aber konj. *uzzan* (sekundäre länge?) 8 mal, *hintan-* 425 12, *oban-* 463 21, 586 1, 620 6; *obonontigi* 472 2 durch ass., *danan* 426 2 und das verkürzte *dana* 426 5.

4) *-ak* (Grimm DG [1]279, [2]266): *pruahahū* 654 30, *fedaracha* ('fittich') 353 6.

5) *-ag: heilagun* 410 18, *heilagem* 447 54, *manaker 312 62*, *manake 313 29*, *manakiu* 458 11, *managem 310 37*, *managi* 411 9, *uuizzac* 412 42, *uuizzago* 353 54, *uuizzagom* 619 49, *uuizzagun* 458 40, *pluatakem 314 32*, verstümmelt *pluagont 311 27* für pluatagont, *maragum 313 71*, *marachaftor 306 13*, interj. *uuolago* 637 20; *i* durch assimilation: *heiligiu* 584 21. — Siehe auch *-ug*, *-ig*.

6) *-ah: marahseliu* (Equestrium) 446 48, *uuarah* (saniem) 509 40, *salaha* (Saliuncula) 621 39.

7) *-at: nescazan* 639 3, *heskazan* 412 35, *i* durch einwirkung des geschwundenen *j*: *leidizzan 311 32*, *troffizzannum 309 30*.

8) *aþ: piladta* 447 14, *kipiladin* (= -it) 510 70, daneben *pilodi* 472 15 (Paul PBbeitr. VI 229). *i* in *pilidi* 411 11 (von Paul ebd. nicht als assimilierte form aufgefafst), *hemide* 409 19.

9) *-er* in den verwantschaftsnamen n. sg. *fater 313 50*, mit verallgemeinerung des nom.-*er* (beitr. VI 252 ff.) acc. sg. *feter* 426 74, *pruader* 317 57, gen. sg. *muater* 411 48, als erstes kompositionsglied in *feter heribum* 585 68, *pruader sun* 619 44.

10) *-ir* als komparativsuffix in (*ja*) *tiuririn 307 22*, *minnira 310 54*, *minnironne* 585 40, (*a*) *funsiro 308 42*, *uuassirun 313 33*, *slehtirom* 387 9, *langsamiro 313 69*, *ęririn* 411 33, *ęrirun 308 32*, aber *herro* etc. (vgl. *r*). — Als stammhaftes *-ir* (griech.-lat. *-εσ-/-es-*) *ahir* ('ähre') 425 36, wo *-ir* durch die ganze flexion geblieben ist, pl. *laubir* 316 4, *rindiro* 446 25, *holirum* 389 1, 511 2, *tresti-*

rum 311 39, *luakirū* 511 4, 553 1, *luakil*(!)*rum* 619 58; von singularformen zeigen das *ir* (aufser *ahir* e.) dat. *chalbire* (uitulo) 409 9 und gen. *rindares* (Et assaturam bubule carnis unam = inti p^r^atun des rindares einaz fleisc) 426 24 — also mit ausweichung zu *-ar*[1]). Eine ursprüngliche form ist auch *fuire* 426 18, neben 11 maligem *fiur*(-) (worunter *fiu'res* 316 47).

11) *-il: steinpozzila* 472 9, *prittil 307* 31, *engil* 510 59, *engila 308* 30, *310* 20, *crintil* 510 66, 586 37, *crintila* 541 62, *crintilum 307* 68, *picrintilot* 447 13, *chezzile* (got. katils) 409 17, *chezzilum* 469 45, *sluzzil* 387 27, 388 42, *chrouuil* 409 18, *chrauuila* 447 35, 637 25, *chrauila* 336 88, *chrauuilum* 674 34, *suuintilomęs* 585 33, *kasuintilot* 353 22, *himil* (got. himins!) 374 11, 447 12, *himiles 307* 20, 458 38, *himile 309* 16, 510 68, *himila* 552 15, 636 88, *himil-309* 35, 560 3, *sechil* 541 6, *suuedile* (Malagma) 560 2, (*-al*? vgl. art. *e*), *pakiliu* (Garrula) 541 32, *luzzil* (got. leitils) *306* 22, 410 15, *-mihil* (got. mikils) *306* 20, *mihilera* 448 6, *mihileru 313* 17, *mihile* 363 33, *mihili* 380 40, *mihil-* 584 7. — Ferner *-il* in den deminutiven auf *-ili:* (von *ja*-st. abgeleitet) *pettili* 553 8, *pettilinum* 654 10, *nezzilį* 637 31, (*i*) *pahhili* 510 32, 553 7, *palkili* 335 28, *turili* 387 15, (*a*) *stancfazziliu* 619 5, *husili* 388 48, *nestiline* 510 45, *steinili* 619 46, *-ali* in *ruamali* 541 38, neben *kipuntili* 412 52: *kipuntalino* 412 28, neben *kaciugili* 336 67: *caziucali* 317 12, (*wa*) *smerolinum* 353 19. *-il* in den *jan*-stämmen *uuiuillun* 619 18, *lantsidillun* 510 28, den *jân*(?)-stt. *sceitilom* 541 37, *hu:liun 313* 21 und den *ân*-stt. *sc^h^ibilun* 336 20, *hiufilun* 621 34, *pro^o^tpechilun* 409 60, *fiureitilun* 409 59; neben ahd. *-al* in *satilun* 412 25, *spinilun* ('spindel') 425 29; mit *-al* statt ursprünglicheren *-il: semalun* 411 10, 412 25, 427 6, 463 38, *semalū* 426 26. Über *innidoli* etc. vgl. s. 42. — S. auch *-ul.*

12) *-in* (Grimm DG. II [1]174, [2]166): *festinot* 469 14, *festinontęr* 546 21, *festinota* 677 54, *kiuestinota* 541 48, *cauestinoton* 316 38, *uuizzinonter 306* 29, *altinoont 309* 39, *alti:not 306* 33, *uueidinaro* (neben ahd. *-an*, hierher?) 547 25, lehnwort *leuuinum* 472 9; ferner im suffix *-inassu* (Kögel nom. stammb. § 138): *kilihinissa* 426 48, aber *galihhanissi* 469 15. Wörter auf *-in-jâ: heninnono* 559 18, *teiginna* 458 37, 620 52, *teikinnu* 412 29, *te^i^ginnono* 426 69, Sekundäres *-in: redina 309* 13 (= redi-na). — Vgl. auch *-un.*

---

[1]) Vgl. s. 45 note.

13) *-lif: zuuelif* 336 5.

14) *-ik: unsih 306 54*, *chelihc* 317 59, *chelicha* 336 19, *chelihes* 447 20, *ezzihcfaz* 336 16, *ezzihfaz* 363 14 (got. akeits aus lat. acetum, also ahd. mit auffallender verstellung von germ. *k* und *t*); dazu das lehnwort *tunicha* 317 22, *tunihun* 426 56.

15) *-it* wohl in *cremizzod* 541 65, 621 52.

16) *-id* in *haubitman* 412 49.

17) *-iþ* in *kanozzid* 410 53, ferner regelmäfsig *-ida* etc. *an*-st.: *uuulidun* 363 26.

18) *-is: ekislih 306 5*, *ekislihhe 310 39*, *crimmisot* 380 42, 425 18, *-ont 312 14*, *heilisontan* 619 17, *kaheilisot* 317 60, 353 47, *heilisara* 621 40, *heilisom* 458 34, *kilihisota* 458 13, *lihhisari* 585 41, *lihisodi* 559 36; unursprünglich ist *-is* in *felisono*, *felisom*; vgl. *e*.

19) *-or* in *zuuiror* (Bis) *312 54*.

20) *-ur* (vgl. auch *-ar*): *frazurer* 584 39, *frazuri* 584 39 (neben ahd. frazarer, frazari, Paul PBbeitr. VI 207).

21) *-ul: hachul* (got. hakuls) 584 55; aber *satalota* (zu an. sǫdoll!) *313 42*. Lehnwort *epistulun* 472 15. S. auch *-al*.

22) *-un: sibun*(-) *306 40*, 510 67. Wort auf urspr. *-un-jd: mistinun* (sterquilinii) 474 8.

23) *-uk: miluh* (got. miluks) 542 64, *miluchi* 335 17.

24) *-ug: haruc* 316 60, 620 8, *haruga* 336 74, 374 15, 447 59, *harugara* 458 41, aber *haraga* 636 23.

25) *-uh: abuhes* 541 56.

26) *-ut* (Grimm DG. II [1]220, [2]210): *pinuzze* 335 12.

27) *-ud* nicht erhalten: *kinachaton 308 8* (beitr. VI 188).

28) *-us: fizuslihho* 541 48, *fizushe'ti* 510 6; dazu *riutachus* 619 48 (beitr. VI 188).

B. Suffixe mit positionslangem vokal (abgesehen von positionslänge durch wg. verdoppelung, die im vorhergehenden abschnitt eingeschlossen ist).

1) *-all-* in *laballa* 447 26 und dem lehnwort *liuallę* (lat. *e*! libellus) 472 18. — Im ausl. einfache konsonanz *labal 312 44*, geschwächt *[la]bel* 458 32.

2) *-arn: isarn* 457 29, *·isarne* 426 43, *isarnine* 447 48, *:::::sarninæmo* 510 31.

3) *-ang*: geschwächt in *honegge* 335 18, 335 52.

4) *-ant: falanzstuale* 469 40; assimilation an *j* — nach Paul PBbeitr. VI 237 alte stammabstufung — im *ján*-st. *fohcchinza* (Lagana) 336 56.

5) *-anþ* (Grimm DG. II [1]342, [2]325) *ki*^{h}*arindat* 410 34, *kiarindant* 584 13.

6) *-ing: fendingum* 509 14, *chuning* 448 11, *chuningo* 447 56, *chuninglihhemu* 448 13, *-o* 493 1, *-lihha* 426 41, *chuni*^{n}*c* 411 20, *chunigges* 318 6, *chuninlihhe* 363 57.

7) *-isk:* im subst. *ezzisca* (Grimm DG. II [1]373, [2]354) *311 51*, häufig als adjektivisches suffix: *entiskemo* 639 6, *entiski* 380 27, *chindisclihi* *310 6*, *cotauueppisc*^{h}*emu* 337 4, *elafantiskemo* 639 6, *kimiskemu* 336 31, *puniske* 552 27, *puniskero* 553 3, *punikiske* (also noch mit beibehaltung des lat. suff. *-ic-*) 336 52, *saffiriniskem* 553 23, *manniskini* *313 3*, aber *mannaskinemo* *309 15*; *hiuuisclichem* 584 22, *hiuuisclihhi* *309 1*, aber *hiuuaskes* 637 7.

8) *-ist* als superlativsuffix in *(ja) mara*^{u}*uistin* 427 33, *tiurista* 636 30, *pezzisto* *309 48*, *pezzistin* 620 21, *furista* 447 46, *furisto* *313 50*, 585 61, *furistun* *310 20*, 409 52, 463 48, (*ja*, *a*) *-heristin* 411 62, (*a*) *suarzistun* *310 39*, *horscistun* 389 4, *iungist* 388 27, 317 5, *iunkist* 412 45. Sek. *euuista* (awi-str Kluge § 94) *311 10*.

9) *-(in)issi* (alte parallelform zu *-assu*): beispiele unter *in* und *nidarnissi* *309 6* (von den drei in betracht kommenden formen flektieren zwei wie die femininabstrakta, die dritte folgt der *â*-dekl.).

10) *-oht: flecchohti* 317 7, *hornohtiu* 318 30, *hornohtaz* 336 76.

11) *-ungâ: u* in *-unga* und kass. ausnahmslos.

12) *-unt: uuisunt* 374 16; *-munt* (lat. [z. b. incre]mentum, Kluge nom. stammb. § 168, Paul PBbeitr. VI 198): *liuma*^{u}*ntes* *307 6*.

C. Suffixe mit naturlangem vokal.

1) *-âr(ja*, *-jân*). Unter 44 mask. auf *-âri* (und kass.) und 4 auf *-âra* (etc.) findet sich mit geschwächtem vokal *charachere* 637 1; mit *i: leirum* (tumulis) 380 30 (wohl assimilation an das geschwundene *j*).

2) *-în* häufig als adjektivsuffix; *fiurino* 363 54, *theoriner* 316 48, *erine* 336 32, *isarnine* 447 43 etc. stets als *-in* (*heriran* 458 55 für herinan). — *-în* ferner im subst. *truhtin* 388 24, 410 68, 411 30, *truhtines* 410 34, 410 75, *t*^{r}*uhtine* 409 12, *truhtinan* 458 48, *truhtina* *310 23*.

3) -*ig* als -*ig*/-*ik*/-*ic* auftretend; z. b. *enstikiu* 427 28, *listigo* 380 15, 412 18, *unsitic* 493 37 u. s. w. *euuikiu* *307* 28 und mit ausgelassenem vokal *euukemo* *313* 62. Neben *freidic* 541 23, *freidiker* 510 59, *freidikiu* 653 16 steht das einfache *freidiu* 584 43. -*eg* findet sich in *uuasmegi* 388 52 gegen *uua*h*smiki* 620 41, *uuasmigiu* *305* 53. -*ag* in *leimagemo* 447 32 scheint unursprünglich zu sein; Graff II 213 belegt 7 -*ig*, 2 -*ag* in dem worte.

4) -*ór*, komparativsuffix: (*a*) *listigora* 316 3, *tauganor*+ 409 40, *miltlihhor* *308* 27, *313* 35, *unrehtlihhor* 584 41, *fratatlihhor* 584 40, *uuerentlihhorin* *305* 39, *innarorun* *308* 23, *obarorin* *308* 17, *unanfuntanorin* *313* 7, (*a*, *ja*) *marachaftor* *306* 13, (*ja*) *foralinentorun* 547 5.

5) -*óþ* in *fnastod* *305* 48, *cremizzod* 541 65, 621 52, *herrod* 619 52, 674 16, *uuispilod* 447 71, *liudod* 585 65, *manodes* 468 20, *manod*- 621 48, (*h* für *d*) *306* 11, *tagarode* 425 20, 509 42, ferner in der weiterbildung *lihisodi* 559 36. *heilisom* (Auguriis) 458 31 ist vielleicht schreibfehler für heilisodom (Graff). *inneode* (utero) 316 67 hierher?

6) -*ónt*: *hinont inti enont* (hinc inde) 410 49.

7) -*óst* suffix des sup.: (*a*) *enstigosta* 541 57, *mahtigosto* 411 52, (*a*, *ja*) *crimmisostom* 560 21 (= crimmostom mit ansatz zu crimmistom). -*ó-st* (sek.) in *dhionost* 458 38, 510 8, *dhionoste* 448 13, 493 2. —

Die vokalische gestalt der zusammensetzenden (nicht ableitenden, Grimm DG. II [1]91, [2]87) selbständigeren suffixe -*sam*, -*haft*, -*falt* (-*ualt*), *lih* bietet nichts unregelmäſsiges; längenbezeichnung in dem letzteren hat nicht statt.

Nicht eingereiht wurden in die obigen zusammenstellungen suffixe von lehnwörtern, die sich in den vorstehenden gruppen nicht unterbringen lassen: *carpentariin* 337 2, *piment*- u. s. w. (s. *p*), *talenta* *308* 65, *chancella* 541 28, *scalpellin* 636 60, *hysopes* 335 58, *pilicrimes* 469 10, *elafante* u. s. w. (s. *p*).

In einer kleinen anzahl zusammengesetzter nomina verlor sich das bewuſstsein der komposition und der nun mehr suffixale zweite wortteil war der veränderung seiner vokalgestalt ausgesetzt. Recht deutlich läſst sich dieser proceſs verfolgen an den formen *mezzisahs* 542 10, *mezzirahsum* 426 45, *mezziras* 379 22, *mezzarehs* 335 67; dazu höchst wahrscheinlich *lihemin* *308* 57 (wohl kein ablaut) und sicher *giochelmo* (= joh-halmo; die an-

nahme einer *j*-bildung würde an der umlauthindernden kraft der *l*-verbindung scheitern) 585 17. Neben *inuuartemo 309 55*, *inuuartiu 308 43*, *inuuartē 308 49*, *frammartson 309 25*, *framartson* 363 41, *uffartson* 409 65, *uffarson* 621 10 steht *inuuertson* 426 14, *framertson* 547 2, *frammer'son* 542 52. Der mangel deutlicher erkenntnis des zweiten wortteils erleichterte die verdumpfung des *a* in *fornontigi* 335 11, *-iki* 387 17, *hintanontigemo* 425 12, *obonontigi* 472 2, *obanontiki* 463 21, 586 1, *-ikem* 620 6, wogegen *a* bewahrt ist in *fornantigi* 388 8.

Die rein vokalischen ableitungen werden passend im nächsten abschnitte untergebracht.

2. Flexions- und themavokale nebst dem vokalischen auslaut unflektierter wortformen.

A. Vokale im freien auslaut.

1) *a* als auslautender themavokal im endungslosen nom./acc. sg. und neutr. pl. der *a*-dekl. (subst., adjekt., pprt.) ist geschwunden; die *wa*-gruppe läſst bei kurzsilbigen stämmen das auslautende *w* in der regel als *o* erscheinen (cf. *o* in dies. abt.), lange haben dagegen das *o* verloren: nom. sg. *reh* 619 59, acc. sg. *hreh* 412 59 (cf. *h*), nom. pl. *hre* 620 44; die *ja*-gruppe vokalisiert auslautendes *j* zu *i* (cf. *i*). Die deminutiva auf -(*i*)*lin* (als reine *a*-stämme anzusehen) haben das auslautende *n* nur im gen./dat. (vgl. *i*, *iu*). — Das flexions-*a* steht ausnahmslos in der endung -*ta* 1. 3. sg. ind. prt. swv. und in *uuissa* 457 11; ferner im nom./acc. sg. der *â*-/*jâ*- und im nom. sg. der *ân*-/*jân*-stämme. Die beispiele der *jâ*-stämme sind: nom. *uuitta* (cf. Wüllner hr. gl. s. 52) 336 50, 552 26, *teiginna* 458 37, acc. *unza* 674 35, *pucza* 317 2, *teiginna* 620 52. *a* zeigt auch durchgängig der nom./acc. sg. neutraler *an*-stämme; *zisazta* 511 31 ist nicht etwa schwache nominativform, sondern schreibfehler statt zisaztaz. Der acc. fem. stadj. hat 14 mal *a*, 1 mal — schreibfehler! — *o* in *auuicco* (Per iter deuium = duruh fart a.) 426 61. Im stfem. treten im ahd. gen.- und dat.-endung in austausch; das stadj. bewahrt in Rb (*er*)*a* (6 mal), aber neben *ira 311 39* steht *iro* 388 29, *dera*: *dero* (388 17, 388 26, *308 4*) = 36 : 3; der gen. sg. der *â*-stämme — von *jâ*-stt. nur *lionna* 511 1 belegt — zeigt 13 (+ 1 eben) *a*, 2 *u* (Repudii = *dera farscuridu* 621 33, Sopitus — 'eingeschläfert', vom glossator als gen. eines subst. IV

gefafst — = *suuebidu* 542 21). Über ein weiteres in der flexion auftretendes *a* vgl. *i.* — *a* stets in *danta* (urspr. *d*), *folla-*, *fona*, *fora*, *fruma-*, *hera*, *uuara*, *sama*, *missa-*; *uzzana* (prp. neben konj. *uzzan*) 317 3, geschwunden ist *a* in *oban-*, *hintan-*, *danan* 426 2; *dana* (wohl nicht ursprüngliches dana, sondern wieder kürzung aus dem vorigen) 426 5. *o* statt urspr. *a* in der interj. *uuolago* 637 20 (cf. as. welaga, ags. welga).

2) *e*, welches im dat. sg. der *a*-dekl. und der maskulinen *i*-stämme, im nom./acc. pl. m. des stadj. und in 1. 3. sg. opt. prs. erscheint, steht 266 mal als *e*, 8 mal als *ę*: *liuallę* (Commentarius!) 472 18, *uueualę* 353 38, *scatuę* 316 54, *seę* (Lacunas!) 620 13, (In lacum = in seę!) 637 4[1]), *sinę* 552 21, (Ciues eius = chunni s., constructio *κατὰ σύνεσιν*) 448 10, *tuę* 410 63, je éinmal als *æ*, *ae*: *uuerachæ* 337 2, *piuuekae* *313* 44. Im nom./acc. pl. mask. stadj. stehen neben 76 *-e* und 2 *-ę* aufserdem *2 -a* : nom. *magenta* (Non ualentes = nolas m.) *313* 39 und acc. *ęirina* 447 26; *sino* (Ascellas eius = fedaracha s.) 447 26

[1]) Die schreibung *eę* scheint eher auf zwei getrennte, als auf einen einheitlichen laut hinzuweisen. Das zweïmalige *seę* könnte ja freilich auch als acc. sg. = sê gefafst werden, im ersteren falle eventuell als nom. sg., und man könnte solcher auffassungsweise infolge der ungleich gröfseren koncinnität des lateinischen und deutschen das wort reden, zumal auch als 2. sg. ind. prs. swv. III *trageęs* 585 16 erscheint. Es ist jedoch wohl zu erwägen, dafs das lemma zur letzten glosse ‘acidiaris’ als konj. angesehen werden konnte, ebenso wie der glossator ‘separat’ 410 7 als konj. ansah und durch *sceide* wiedergab. Dafs ferner ein lat. ‘In lacum’ durch *in se-ę* wiedergegeben wird, kann keineswegs befremden; man vgl. In caueam = *in fogalhuse* 654 12. Selbst die übersetzung des (von ‘faciebant’ abhängigen) ‘Lacunas’ durch *se-ę* besitzt keinen hohen grad von autorität in hinsicht auf die auffassung des *eę* als *ê*; stehen doch gar manchmal in Rb falsche kasus, der dat. statt des nom. z. b. noch in Rubi = *dornlohe 308 39* und Commentarius = *liuallę* 472 18. Wenn somit zwingende gründe nicht vorhanden sind, dem *eę* den wert eines einfachen lautes zuzuschreiben und *eę* im obigen *trageęs* als *ê-ê* genommen werden zu müssen scheint, so erwächst hierdurch gleichzeitig die wahrscheinlichkeit, dafs *ee* in den opt.-formen *trakees* 584 26 und *zilees* 541 12 als *ê-ê* zu gelten hat; eine wahrscheinlichkeit, die freilich an überzeugungskraft verliert, wenn man das nebeneinanderbestehen von *ellinoęs*, *analehanoęs*, *salboęs* und *farhu^a^ros 353 49*, *zua ouho* 410 63 im opt. swv. II beachtet. — Ich bemerke weiter, dafs die graphische darstellung des *-êt* (im swv. III) durch *-eẽ* (neben 7 *et*, 1 *ęt*, 14 *-ẽ*) höchst wahrscheinlich nur dem zu spät erfolgten ansatz des *-ẽ* (es war bereits zum ausschreiben des wortausgangs der anfang gemacht) sein dasein zuzuschreiben hat.

ist schreibfehler statt sine oder sina. Bei den *ja*-stämmen findet sich 56 mal der dat.-ausgang *e*; zweifelhaft ist, ob eine endung *-i* anzusetzen ist für *cotauueppi* (Polimeto) 654 4, vielleicht nom., und *hegadruasi* 425 13 (drosi = glandula, von Kögel ker. gl. s. 161 als langsilbiger *i*-stamm mit erhaltenem *i* angesetzt); das im ahd. zuweilen begegnende *i* im dat. *meri* 'dem meere' 448 17 ist vielleicht mit Sievers PBbeitr. V 107 als ein erhaltener rest neutraler *i*-deklination anzusehen (vgl. Br. § 202 a. 1). — Konjunktion *denne* (10 mal), zahlwort acc. m. *zuuene* 336 61.

3) *i*, das in der 2. sg. imp. swv.I, in der 2. sg. ind. prt. stv. und in 1. 3. sg. opt. prt. (dazu *uuili* 510 14) seine stelle hat, bietet zu bemerkungen keinen anlafs. — Thematisches *i* im endungslosen nom./acc. sg. der *i*-dekl. ist bei kurz- und langsilbigen stämmen geschwunden; der gen./dat. sg. fem., nom./acc. pl. m. und f. bewahrt *i*. Über einmaliges *-iu* für *-i* im nom. pl. m. vgl. *iu*. Die *ja*-stt. lassen in ihren endungslosen formen das *j* als *i* erscheinen (falsches doppel-*i* in *kizimbrii* 458 24); auffallend ist die im acc. pl. n. 2 mal erscheinende endung *-a*: *nezza* (Reciacula duo = n. zuuei) 447 31, *fuluuua* (zu phulwi, doch nicht m.? = pulvinar) 653 39, *kirauba* 542 14 (Dantes simbola = kebanti k. — zu garaubi; ein mask. *garaub ist nicht belegt). Die annahme einer übertragung der maskulinendung ist kaum statthaft; der auch sonst in Rb zu beobachtende wandel des nebentonigen *i* zu *a*[1]) mag hier vorliegen. — *i* in *dezzi* ('dieses') 447 46, stets *enti*/*inti* (nur *intuuirafu* = Et iaciam 411 38), *furi-*, *unzi*; *ubari* 316 31, *untiri* *310 30*, *uuidiri* *306 47* (die drei letzten wörter adv. neben prp. mit kürzerer form).

4) *o* als gen.-endung im pl. der *a*-dekl., sowie in der endung *-ono* (*ô*- und *n*-dekl.) ist unversehrt erhalten. Der gen. pl. des stadj. bietet 18 *-ero*, woneben 1 *-eru*: *uuinperro riferu* 412 52, aber *uu. rifero* 412 28; von pronominalformen (gen. pl.) sind zu erwähnen *iro* 380 22, 409 43, 426 19, 389 1, *308 30*, aber *iru* 412 46, 426 21, 463 15, *dero* 410 49, woneben *dera* 363 60 fehlerhaft ist. Das auslautende nom.-*o* der *n*-dekl. ist 1 mal durch *u* vertreten in *framhaldiru* (Procliuior) 542 55 (: *funsiro* *308 42*, *langsamiro* *313 69*). Im nom./acc. pl. fem. stadj. stehen sich 9 *-o* und 3 *-a* gegenüber; *-a*: nom. *kilampsta* 474 23, acc.

---

[1]) Vgl. s. 45 note.

kichnetana 426 26, *kizamota* 426 10. Der gen. pl. der *i*-dekl. zeigt -*o* meist mit bewahrung des stammhaften -*i*: fem. *achustio* *307* 68, *listio* 559 24, *stetio* 458 53, *frumauua*h*stio* 457 14, *purikio* 541 62, *steinkeizzo* 511 6, mask. *ephilo* 447 18. Ist *ephile* 553 3 fehlerhaft? — -*o* steht ferner im gen. m./n. *zuueio* 426 69, 457 14 und in *leono* = lat. leonum 553 1, wo einfach die lat. endung durch eine deutsche ersetzt ist; regelmäfsig in den adjektivadverbien, nur dafs neben *lango* 374 11 *lange* 447 61, 409 4 auftritt. — Auslautendes *o* (1 *u*), aus *w* hervorgegangen, unter letzterem laute. — -*o* in *z(c)ehanzo*(-) 3 mal, stets in *ofto*, *edo*/*ędo* — *ed*(!) *zi saumum* 412 21. — Tieftoniges *o* ist zu *a* gesunken in *so sa* (Sicut) 426 16, *sosa* 447 38 neben *so so* *305* 36, *soso* *313* 19, 458 43.

5) *u* ist vielfach zu *o* geschwächt. Der [nom./]acc. sg. der *u*-dekl. zeigt *u* in *fridu* 463 45, der instr. der *a*-dekl. hat -*o* in *uuazzaro* 363 19. 1 sg. ind. prs. 5 -*u*, 1 -*o*: stv. III*uuirafu* 411 38, V*gihu* *309* 34, *kisihu* 458 8, R*ana kiualdu* (part. Inflecto als 1. sg. angesehen) *311* 26, swv.I *leittu* 458 46; *biuappo* *308* 9. — Schwächung zu *o* zeigt auch *deiso* (acc. pl. n. zu ‘dieser’) 374 36, 410 63, 410 68. — Der dat. mask. neutr. stadj. hat 18 -*u*, (1 -*amu* + 17 -*emu*), 2 -*ŏ* (*rotemŏ* 468 21, *uuuaflichemŏ* 426 63) und schon 45 -*o* (8 -*amo* + 1 -*æmo* + 36 -*emo*); was das pron. betrifft, so steht an allen (4) stt. *imu*, andrerseits aber immer (12 mal) *demo*. Im dat. fem. *â*-/*jâ*-subst. verhält sich *u* : *ŏ* : *o* : (dem ursprünglich dem gen. zukommenden) *a* = 38 (37 + 1) : 1 (0 + 1) : 13 (12 + 1) : 9 (9 + 0); *ŏ* steht in *c*h*eifsŏ* 409 46, *o* in *erdo* 374 38, *ęo* 541 41, *kebo* *310* 64, *halbo* 388 60, 409 40, *chamaro* 427 3, *maracho* 388 23, 469 16, *muro* 637 10, *stunto* 493 32, *muzzungo* *305* 10, *kis*(!)*uakido* 510 54; *rorro* 620 2; *a* in *erda* (in terra = in e.) 425 11, (celum imminet terræ = himil ana lin& dera e.) 374 11, *fihala* (nom.? Lima [operatus est]) 621 14, *ortfroma* (aus[!]toritate) *311* 9, *stimma* (audita uoce = kihortera s.) 412 46, *kilihinissa* (in typo = in k.) 426 48, *ubarslehtida* ([In] Superficię = dera u.) 654 9, *kiruarida* (leni motu = lihteru k.) 427 14, *ursuahida* (In — examine = in dero — u.) *313* 18. Dat. sg. stadj. 9 -*eru*, 6 -*ero* (541 41, *308* 51, *305* 34, 541 40, *310* 63, 620 2), 9 -*era* (*313* 54, 353 52, *307* 45, 427 3, 510 9, 510 41, 510 54, 425 8, 412 46); die pronomina bieten *hiru* 335 16; *dero* : *dera* = 4 (*313* 17, 380 27, 363 36, *306* 36 [dat.?]) : 16 (353 25, 374 11, *308* 67, *309* 6, 409 40, 410 18, 410 47,

311 9, *312* 38, *314* 30, 510 69, 559 16, 654 9, 317 47, 409 52, 674 18); die dat.-formen auf *-a* haben somit hier die ursprünglichen auf *-u*/*-o* bereits um das vierfache überflügelt; ein weiteres, verstümmeltes *de[ra]* unter *r*. — Ausl. *u* in *uilu* 318 2 und durchaus in *ibu*; aber *hiutŏ* 412 17, 412 19, *hiut* 411 67.

6) *â* hat sich im nom./acc. pl. der *a*-dekl. frühzeitig verkürzt und ist für unsere hs. wohl als kurz zu betrachten[1]). In pen betr. kasus der *ja*-stt. stehen 13 (8 nom. + 5 acc.) *a*, daneben (nom.) je 1 *e*, *ę*, worin erhaltung der ursprünglicheren flexion gesehen werden darf: *murare* (Cementarii) 447 8, *runarę* (Musitatores) 620 28. Die *ô*-stt. haben in ihrem nom./acc. pl. *a* als lang bewahrt (keine längenbezeichnung in Rb); die *jô*-gruppe bietet *e* in *ense* (Ansulos) 336 29, *a* in *ratussa* (acc.) 363 30, schreibfehler liegt vor in *teikinnu* (Massas) 412 29 für *-a*.

7) *î*, durch *i* bezeichnet, steht als wortausgang in den meisten kasus femininer abstrakta; *i* fehlt in *uest* (in presidio = in u.) 411 58 (vgl. In presidium = in festi 426 15). *i* tritt ferner auf im nom./acc. sg./pl. der deminutiva auf *-lî(n)*. Belege für den pl. unter *iu*, wo auch die parallelform *-liu* des pluralen *-lî*. — Ahd. kürzung des *î* zu *i* in *incagani* (2 mal), *zisamani* (2 mal); mit weiterer kürzung zu *e* 7 mal *zi(za)samane*.

8) *ô* (bezeichnung *o*) im swv.II 2. imp. sg. und 3. opt. sg. prs. *uueio:* (Hinni) 621 36, *zua ouho* (addat) 410 63; vgl. übrigens B. 5) f).

9) *iu* tritt auf im dat. sg. der *u*-stt.: *suniu* 335 16, 316 64, *sitiu* *309* 15, *fihiu* 380 38; im nom. sg. f. und nom./acc. pl. n. stadj., wozu nom. f. *diu* 374 13, 458 60. Sekundär ist *iu* (= *i-u*) im instr. der *i*-dekl.: *slegiu* *309* 31, im instr. des art.: *diu* 317 19 und im zahlwort nom. ntr. *driu* 410 45. Ein *iu* hat sich oberdeutsch entwickelt im nom./acc. pl. der deminutiva auf *-lî(n)*, in Rb nur éinmal belegt neben sonstigem *i* (= *î*, 6 mal): nom. *nezzili* 637 31, *pettili* 353 8, acc. *pahhili* 510 32, 553 7, *palkili* 335 28, *kipuntili* 412 52, aber *stancfazziliu* 619 5. Dafs *effiliu* (Mala punica = e. punikiske) 336 52 nicht mit Kögel ker. gl. s. 148 als kasus eines deminutivs, sondern als pluralform zu aphul (*i*-dekl.) aufzufassen ist, beweist das beistehende maskuline adjektiv, das lat. lemma, welches kein deminutiv bietet, und wohl auch die

---

[1]) dornlohe (Rubi) *308* 39 ist nur falsche kasusform. Vgl. s. 25 anm.

einfache konsonanz von *effiliu*. Freilich konnte die form nur infolge des nebeneinanderbestehens von *-ili,*/*-iliu* zum dasein gelangen.

B. Durch auslautende konsonanz gedeckte vokale.

1) *a* a) *-an* ist der ausgang des acc. sg. m. stadj. (*alla* für allan 458 38) — auch im subst. *truhtinan* 458 48 (Br. § 195 a. 1) und in *israhelan* 425 11, *israhlan* 387 11 (neben unfl. kass. des wortes) — sowie des inf. und des unfl. pprt. stv. (dazu die weiterbildungen *unpiuanganlihhiu* 510 11, *unantfuntanlihhiu* *309 20*, *unan- 314 4*). Im inf. swv. hat *-an* ursprüngliches *-en* völlig verdrängt. *piuellan 313 40*, *kifrumman 314 3*, *arlosan* 509 14, *kirechan 311 25*, *arrihtan 307 43*, *kisteichan* (Fixere als inf. gefafst) 363 8, *ana suizzan 310 55*, *heskazan* 412 35, *nescazan* 639 3.

b) *-ant* 3. pl. ind. prs. stv., aber auch im swv.[I], wo nie *-ent* anzutreffen ist: *cherrant* 619 51, *kacherrant 306 47*, *magarrant 310 13*, *uuintarrant* 620 11, *kiarindant* 584 13, *arfurihtant 311 52*, *missa he[i]ncant* 469 17, *kiitallant* 585 10, *kireichant 313 20*, *schirammant 312 21*, *pauuerrant 313 12*, *kiziarrant 312 50*, *kinaant* 653 37, *taant* 541 2, *kiunsubara[n]t* 552 22, *leidizzan[t] 311 32*.

c) *-az* im nom./acc. sg. stadj. (2 schreibfehler; vgl. *t*); dazu art. und konj. *daz*.

d) *-at*. Stv. 2. pl. ind. prs.: 4 *-at*, 1 *-et*: [R]*pluazzet* (libabitis) 336 66, 1 -ꝫ: [I]*bauuis*ꝫ (uitabitis); imp. *-at* in *far:nemat* 412 15. Das swv.[I] hat das *-at* des stv. ausnahmslos durchgeführt: ind. *ki[h]arindat* 410 34, *denchat* 380 15, *fuarrat* 621 24, *coumat 308 26*, *farzimbarat* 354 3, imp. *pilecat* 552 20, *kichuuicchat* 620 24, *spriuzat* 552 16.

2) *e* in *-es*: gen. sg. mask./neutr. der a-dekl. (eigenn. gen. *saulus*! 412 59), mask. der *i*-dekl., mask./neutr. stadj., wozu das häufige *des*, welches 2mal verschrieben ist: *das 309 59*, *der* 412 39. Der als adv. (Totiens) gebrauchte gen. *alles* steht *306 42*, das durch verbindung mit der negation daraus hervorgegangene nalles trifft man nicht in Rb, vielmehr 1 *nallas*, 1 *nollas*, 9 *nolas* (s. 42). Die *ja*-stt. weisen *-es* auf mit ausnahme des einen *meris* (lat. lemma maris), wofür das oben A. 2) über meri bemerkte gilt.

3) *i* a) *-im* in *drim* (dat. zu driu) 620 1; mit *-in* wechselnd im dat. pl. der *i*-stt.; s. *m*. *-im* der *ja*-dekl. unter *-um*.

b) *-in* durchgängig im gen./dat. sg. mask./neutr. der *an-*/*jan*-stt.

c) *-it* in 3 sg. ind. prs. stv. und swv.^I, dazu (abgesehen von éiner bindevokallosen bildung, worüber s. 38) im pprt. swv.^I (1 mal verschrieben *-in*, s. *t*).

d) *-is*: 2 sg. ind. prs. stv. und swv.^I.

4) *u* a) *-um* und *ū*, mit *-un* wechselnd (vgl. *m*), im dat. pl. der *a-* und *u*-dekl. und der kons.-stämme; *kislizzim* (*ja*-st.?) 674 29 und *torom* 316 11 verdanken wohl ihre endungen vokalischer, progressiver assimilation. Die *ja*-stt. haben ihr durch wirkung des *j* hervorgerufenes *-im* (*-in*) in der gröfseren anzahl der fälle zu gunsten des *-um* (*-un*) aufgegeben; denn *-im* : *-in* : *-um* : *-un* = 6 : 1 : 18 (worunter mit abbreviatur *murar+* 458 26): 1. *-um*/*-ū*/*-un* im urspr. themavokallosen *pirum 311 54*, *birū* 317 56, *birun 306 45*, *pirun 307 12*; vgl. auch C. 1) b).

b) *-un* im acc. sg. m., nom./acc. pl. m./n.[1]) der *n*-dekl. (zwei falsche *-um*, s. *n*); auch die *jan*-stt. haben *-un*, éinmal jedoch *-ăn*: *ellăn* (Emulum tuum = e. dinan) 409 24. — *-un* ist ferner der ausgang der 3. pl. ind. prt. stv.

c) *-ut* in der 2. pl. ind. prt. stv. (éinmal *-unt*, s. *n*); *-ut* auch in *tatut* 335 28; dazu das urspr. unthematische *birut 308 23*.

5) *é*[2]) a) *-er* (72 mal, incl. 2 *deser*, 2 *uuer*) und *-ęr* (19 mal) im nom. sg. mask. stadj.

b) *-ém* (bezeichnete länge!) : *-em* : *-ęm* : *-ē* = 1 (*n'ozzantém 309 10*) : 51 : 1 (*pedęm* 447 10) : 4 im dat. pl. stadj.

c) *-en* 3. pl. opt. prs. stv. (*uuesen* 363 12) und swv.^I (*prutten 310 2*, *biuellen* 363 42, *kifrummen* 426 1, *uuasen 308 62*). Der inf. swv.^III hat 4 *-en*, 1 *-ęn* (*farmanęn* 547 3).

d) *-eent* (*mekeent* 458 11) und ohne ausdruck der länge *-ent* (6 mal) in der 3. pl. ind. prs. swv.^III.

e) *-et* steht in der 2. pl. ind. prs. swv.^III: *nahet* (nicht *-jan*!) *311 29*; in der gleichen form des imp. liegt verschreibung vor: *suuigeta* (Silete) 457 11 für suuiget (*uuissa* unmittelbar vorausgehend!). Das part. prt. swv.^III hat in seiner unflektierten form 1 *-et*: *kisaket 306 35* und 5 *-ꝭ*: *fardolꝭ 307 47*, *kadunnꝭ* 426 50,

---

[1]) Für das neutr. ist ursprüngliche länge zu erschliefsen; s. 32 note.

[2]) Ein langes freiauslautendes flexions-*e* erscheint ahd. nicht; es zeigt sich nur als *ę* in der reproduktion iude = *iudę* 469 24, Phase = *phasę* 469 42.

510 28, *kimalȥ* 547 35, *artobȥ* *313* *15*. Die 2. pl. ind. prs. swv.III hat 1 *-eȥ* [1]) (*lebeȥ* 411 19), 5 *-et*, 1 *-ęt* (*fiuręt* *314* 26), 9 *-ȥ* (*lebȥ* 411 30, 411 31, *-linȥ* 363 55, 374 11, *kaluagȥ* 335 36, *kistillȥ* *310* *61*, *kiuuonȥ* 317 60, *aruuaramȥ* *309* *46*, 410 30).

f) *-es* (5), *-ęs* (*nemęs* 426 5) in 2. sg. opt. prs. stv.; 2. sg. ind. prs. swv.III 1 *-es* (*males* 636 10), 1 *-ęs* (*tragęs* 585 47) [1 *-eęs* nachher], 2. sg. opt. prs. swv.I *-ęs*: *chen*(!)*ęs* 559 42. Die entspr. form von swv.II hat 3 *-oęs*: *ellinoęs* 541 13, *analehanoęs* 547 15, *salboęs* 559 42, daneben 1 *-os* (= *-ôs*): *farhu*ᵃ*ros* 353 49. In der gleichen pers. von swv.III steht 2 mal *-ees* (*trakees* 584 26, *zilees* 541 12) und 1 mal *-eęs* [2]) (*trageęs* 585 16, hierher gehörig — oder ind.?). Stets *-mes* in 1. pl.

6) *i* a) *-im* in dem dat. pl. der femininabstrakta: *ubarazzilim* 374 30, 542 13.

b) *-in* in 3. pl. opt. prt. *uuarin* 336 29, 474 17, 586 8, *kimiazzin* 474 22, *uuatartin* 510 65, *fiarscoztin* 447 2, *kihantreihtin* 469 38, *kifuraptin* 469 33.

c) *-is*: 2. sg. opt. prt. *churis* 584 18.

7) *ó* a) *-om* steht in 1. sg. ind. prs. swv.II (vgl. *m*), sowie in den dativen des pl. bei *á-/já-*, *an-/jan-*, *án-/ján-*stämmen (über *n* statt *m* unter letzterem laute). Die länge ist durch doppelschreibung bezeichnet in *kipuroom* 411 32. *-um* an stelle von *-óm* (Br. § 207 a. 8) findet sich in *huahungum* 559 40, *lagaridum* *313* *51* (gegenüber 17 *-om*, 3 *-on* der *á*-stt.), *leuuinum* 472 9 (gegenüber 4 *-om* der *án*-stt.).

b) *-ón* (längenbezeichnung! *froón* *305* *21*) und *-on* (10 mal) ist der ausgang des inf. swv.II. Die 3. pl. ind. prt. swv. hat *-ton* (= *-tón*): *piuueriton* 510 38, *hebiton* 412 42, *furicÿbarton* 317 1, *missachęrton* 409 44, *ana kilton* 493 31, *uuuafton* 674 10, *pranton* 469 41, *santon* (ungenau! Tela mittantur = scefti s.) 426 36, *-gasazton* 336 28, *kisazton* 509 41, *uba stachton* *310* *59*; *arękisoton* 510 4, *kiurdriozzoton* 380 4, *cauestinoton* 316 38, *kiantfragoton* 410 23, *farhuaroton* 636 5, *uuaraboton* 380 14, *soffoton* 318 32, *trahtoton* 586 36; *intfrageton* 387 8, *arfuleton* 621 28, 639 8, *slaffeton* 317 45, *kisuuiketon* 636 44, *uuineton* 317 41. — Aus *caugarotu*

---

1) Vgl. s. 25 note (schlufs).

2) S. 25 anm.

(Uagabantur) 411 71 darf man nicht ohne weiteres auf ein caugarotū (= *-un*) der vorlage schliefsen.

c) *-oont* : *-ont* in 3. pl. ind. prs. swv.II = 1 (*altinoont 309 39*) : 12.

d) *-oot* : *-ot* in 3. sg. ind. prs. swv.II = 2 (*keroot 311 60*, *uuidaroot* 541 25) : 23. Die 2. pl. ist nur vom imp. belegt: *niuuot* 636 9, *uuanchot* 620 27, *uueinot* 619 53 (abfall eines *t* unter *d*). Das unfl. pprt. swv.II hat 21 mal *-ot*, 1 mal *-o°t*: *kiuuidaruuarto°t 312 33*. Als ausgang der 2. pl. ind. prt. swv. ist *-tot* (= *-tôt*) belegt durch *kihantreihtot* 411 64; *kisamanotot* 363 44.

e) *-os* in 2. sg. ind. prs. swv.II: *kitriuos* 426 73, *aruuintos* 448 15. Im sw. prt. ist *-tos* der ausgang der 2. sg.: *arflauctos* 586 33; *pihuahotos* 388 39, *kimarachotos* 380 9.

8) *û* in *-un* im gen./dat./acc. sg. und nom./acc. pl. der *ân-/jân*-stämme. += *-ûn* in *tauganor*+ 409 40; *-ū* = *-ûn* unter *n*. Bezeichnet ist die länge im acc. *uuntuᵘn* 316 19 [1]). *-in* für *-un* im adj., wohl infolge ausgleichung der drei geschlechter, zeigt *obarorin* (Superioris = dera o., gen.) *308 17*, aufserdem ist wohl das feminine *saraffi* (dat.) *307 52* auf saraffin zurückzuführen; vgl. *n*. Sogar noch in zwei weiteren fällen könnte vielleicht diese beobachtete ausgleichung eingetreten sein: *uuerentlihhorin* = [Nihil — terra] Durabilius *305 39* und *tiuririn* = [Nihil offertur Deo] Ditius [voluntate bona] *307 22*, wo nicht nur assimilation an das abhängige wort dem kasus, sondern auch dem geschlechte nach stattgefunden haben kann.

C. Inlautende vokale.

1) *a* a) *-amo* : *-amu* : *-æmo* : *-emu* : *-emô* : *-emo* im dat. sg. mask./neutr. stadj. = 5 : 1 : 1 : 17 : 2 : 36, also *a* : *æ* : *e* = 6 : 1 : 55. Belege für *a* und *æ*: *dinamo 312 9*, 458 1, *min:amo* 510 45, *reinamo* 654 31, *muadentamo 307 3*; *selbamu 311 42*; — *:::::sarninæmo* (ferreo) 510 31.

b) *-ames* 1. pl. ind./opt. prs. stv. (incl. prät.-prs.): *arschinames 309 42*, *niozzames* 388 62, *kastechames 306 19*, *farames* 363 58, *uuidar sahames 310 32*, *ana kiualdames 313 8*, *eigames* 410 2;

---

[1]) Auch *-un* im nom./acc. pl. der neutralen *an*-stämme mufs ursprünglich langes *u* gehabt haben; cf. Br. § 221 a. 4.

kirihhames (Uindicemus) *308 38*. Das swv.I hat den ind. *choufemes 307 28*, aber die opt.-formen *camiscames* (Confundamus) 316 27, *kisezzames* (opponamus) 474 19. Die einzig belegte 1. pl. prt. stv. hat *-ames* (!): *uuarames* (distabamus) *308 29*; neben *pirum* etc. (s. 30) steht *pirumes 314 27* mit beibehaltung des *u*, aber mit anlehnung an den gewöhnlichen pluralausgang *pirames 313 16*.

c) *-an-* im pprt. stv. steht an 54 stt., an 4 stt. dagegen *-en-*: *kiridener 305 45*, *paduunkenemo 312 60*, *kalekene* 410 39, *aruua^h^sene 311 56*, 1 mal findet sich *-in-* (vokalassimilation): *fartribiniu* 353 58. Verstümmelt ist *arzoner 310 46* (zu ziohan). — Die vom pprt. abgeleiteten femininabstrakta haben *-an-*, z. b. *anaprungani* 585 58, *inpuntani* 547 26, *arhabani* 585 30, 4 mal *-in-* durch assimilation an das folgende *i*: *haltini* 654 8, *uuidarmezzini* 584 24, *kilitini 310 4* und (sek. bildung!) *farleitini* 585 59.

d) *-ant-* im pprs. stv. steht 59 (60) mal, 3 mal ist schwächung zu *-ent-* erfolgt: *scinenti* 353 24, *uuerauenti* 363 6, *anabringente* 388 9. Prt.-prs. *uuizzanti* 426 66. — In substantivischen ableitungen tritt stets *-ant-* auf, z. b. *fartraganti* 585 2 (auch in weiterbildungen auf *-lih*, z. b. *tretantlihan 309 19*). Im swv. ist reguläres *-ent-* bedeutend in der minderzahl gegenüber *-ant-* = 7 (+ 1 *missatuente* 542 49) : 29. *-ent-*: 387 36, 510 17, 447 28, 468 44, 510 48, 411 55, (*antentē*, sonst antôn!) 585 53; *-ant-*: 586 42, 510 20, *314 22*, 411 38, 547 30, 410 51, 380 33, 674 32, *312 11*, 653 18, 585 52, 409 37, 353 41, 674 40, 427 25, 541 60, 636 48, 586 4, *310 63*, 463 24, 336 53, 637 9, 318 34, 411 28, 388 65, 620 42, 510 44, 493 35, 620 15 (in ableitungen auf *-lih* steht 1 *-ent-* gegen 4 *-ant-*: *uuerentlihhorin 305 39*; *unarcherantlihhan* 654 39, *lerrantlihhemo* 446 22, *unzaugantlihhan 306 62*, *unpiuuanan[t]lihhiu* 585 27).

2) *e* ausnahmslos im gen./dat. stadj. fem. *-era/-ero/-eru*.

3) *i* regelmäfsig als thematischer vokal im prt. swv.I, aufser wo von haus aus unthematische bildung vorlag oder synkope erfolgte (cf. s. 36 ff.).

4) *ē* im swv.III *-emes* 1. pl. ind., *-et-* part., *-eta* 3. sg. und *-eton* 3. pl. ind. prät.; über einmaliges *-anne* im flekt. inf. s. s. 42. Im pprs. stehen 21 *-ent-*, 1 *-ęnt-*: *inthabęnto 314 10*. *-ees* im opt. prs. ein- oder zweisilbig? wohl auch 1 *ęęs*[1]).

[1]) Vgl. s. 25 anm.

5) *ó* a) *-ono* regelmäſsige gen.-pl.-endung der *â-/jâ-*, *an-/jan-*, *ân-/jân-*stämme (*erom* 363 60 sollte erono sein).

b) *-o-* als regulärer themavokal im swv.II (neben *-oęs* [opt.] *-os*; cf. s. 31 unter f); übergang zu *ua* (vgl. *ó* s. 15) in *kiuuurammuatemo* 427 33. —

Elision eines auslautenden vokals vor folgendem anlautsvokal zeigen *nist* (= ni ist) 374 9, 411 18, 409 26, *intin* (= inti in) 411 48, *unbanchirih* (= umbi-an-ch.) 426 18 und anfänglich auch *n'intuuihit* 363 40 (dazu *kûnsubirit* s. 43; vgl. auch *zarteillanne* s. 44).

3. Das gebiet der synkope.

A. Die thematischen vokale im auslaut erster kompositionsglieder.

a-stämme. Kurze stämme, sofern sie mit abrechnung des themavokals einsilbig sind, wahren den thematischen vokal — stets als *a* — in 14 fällen gegenüber einmaliger vokallosigkeit: *cotauueppi* 427 25, 654 4, *cotauueppisc^h^emu* 337 4, *crasauuurum* 674 15, *hegadruasi* 425 13, *smalafirihi* (Grimm DG. II ¹639, ²630) 410 37, *313 9*, 542 51, *smalauirihi* 335 40, *smalafirihes* 637 6, *sperascafte* 425 18, *uuekanest* 380 18, *uuegauuiso 311 21*, 541 22, daneben *clasaugi* 353 59 (man achte, daſs das zweite kompositionswort mit vokal beginnt)[1]. *a* steht auch in dem eigentlich positionslangen, in Rb aber (in den hierher gehörigen formen) gekürzten ursprünglichen kons.-st. *manna-: *manaperaga* 457 10, *manalihiu* 447 9, *manalihun* 447 58. Die übrigen langsilbigen stt. — ich zähle 67 nat.- (darunter 6 *ein-*) und 42 pos.-l. — zeigen nirgends erhaltung des th.-v.; also *ratkebun* 363 21, *heizmuatemu* 542 9, *todhafter 305 27*, *ruamlihho 308 19*, 547 11 — u. s. w.; *coldsmid* 621 6, *stancfaz* 619 27, *chindlihho 310 4*, *uuaslihho* (vereinfachung der doppelkonsonanz im ausl.) 469 32 — u. s. w.; die aus der lautverschiebung hervorgegangenen laute *f(f)*, *h(h)*, *z(z)* wirken gleichfalls positionslänge; daher *giocheʼmo* 585 17, *mezhaftlihho 314 13*. Mehrsilbige stämme haben auch den vokal durchgängig aufgegeben: *haübitman* 412 49, *manodtuldigi* 621 48, *silabarsmidum* 559 48, *uuuntarlichan* 463 39 — etc., dazu auch *commanlihhi 311 16*, wo comman

---

[1]) Nicht hierher zu stellen ist *tagarode* 425 20, 509 42; nom. *tagar-ôd. Kluge nom. stammb. § 30.

für das sprachgefühl die geltung éines wortes hatte (übrigens 'man' ja eigentlich auch k.-st.).

ja-stämme. Zweisilbige kurze stämme wahren stets den themavokal, der als *i* erscheint: *merimenni* 619 57, *heriberagont* 363 1, *heriberagonti* 335 43, *heriberagonte* 410 38, *kiheriperagote* 448 3. Langsilbige zeigen *i* in *pettigastreuui* 336 68, *chunnihaft* 559 22, *niuuipruht* 636 9, *niuuipruhtim* 541 54; der vokal mangelt dagegen in *chein.lihho 307 62*, wo er freilich anfangs dagestanden zu haben scheint, in *hirtlihha* 411 17, *hirtlihhem* 674 8, *miltlihho* 409 2, *miltlihhor 308 27, 313 35, unkimeinsamlih* 559 46. Bei mehr als zweisilbigen *ja*-stt. fehlt der themavokal durchaus: *analinentlihho* 388 56, *uuizzantheit* 547 34 — u. s. w., im ganzen 22 ableitungen vom pprs. — *curtilachchan* 336 25, dessen *i* von Wüllner (s. 39) nicht im einklang gebracht werden kann mit dem thematischen *a* des adj. kurt, kurz, hat *i* mit anlehnung an das lat. Curtinas.

wa-stämme. Der themavokal ist als *a* erhalten in *trisahus* 636 56 und *trisachar* 318 6. *senaadra* 317 19 ist eher als sen-aadra (längenbezeichnung des vokals durch doppelschreibung — oder verstellung statt senadara?) zu fassen, als mit Grimm (DG II [1]416, [2]394) für sena-adra zu halten; *senadra* 469 13, 621 30, *senadara* 511 24, *senadrono* 388 33 — also 4 (+ 1)mal ohne den vokal.

â-stämme. Es liegen nur langsilbige stämme vor. Thematisch: *eatrago* (Legefer) 620 43, *uueidalichan* 584 42; athematisch: *ęruuirdiker 314 31, uneruuirdigemu* 585 19, *ęruuirdi 313 26, unęrhaftemo* 585 20, 585 43, *ęrhaftidu 310 56, ęuuarttuamlihhaz* 411 69, *eu^u arttuālihaz* 336 9, *euuarttuālihhemo* 409 19, *canadhus* 337 6, *flūlihchemu* 336 28, *kiseh(!)lhaftit 308 13, hintchalb* 541 17.

jâ-stämme. *a* in *minnalihhe* 425 7, *i* in *redi^h aftlihaz* 336 10 und (fem.-abstr.) *lentibratun* 336 61, *lentifano* 636 29; vokallos das mehrsilbige *falanzstuale* 469 40.

i-stämme. Das éine beispiel eines kurzsilbigen *i*-stammes zeigt thematischen vokal: *turiuuartaro* 463 46. Nach *z*(*z*) ist der th.-v. bewahrt in *mezzisahs* 542 10, *mezzirahsum* 426 45, *mezziras* 379 22, als *a* — wie denn nebentoniges *i* in Rb die neigung hat in *a* überzugehen [1]) — in *mezzarehs* 335 57, wogegen *nuzpaum*

[1]) Zusammenstellung der fälle s. 45 anm.

547 37, *nuzpaumino* 317 11. Die von haus positionslangen stämme erscheinen ohne vokal, z. b. *casthuse* 585 36, *kascaftlih 309 37*, desgl. die von natur langen ersten kompositionsglieder, z. b. *pruuthuse 310 26*, *liutlichiu* 316 62 (15 pos.-, 8 nat.-l.).

u-stämme. Von den beiden hierher zu ziehenden kurzsilbigen wörtern steht das eine mit themavokal, der als *i* erscheint, das andere ohne denselben: *uualicri* (= uualiciri — oder etwa = uualciri?) *312 15*, *sicnumphlihhan* 410 65. Lang- und mehrsilbige weisen vokallose bildung auf (4 nat.-, 10 pos.-l., 4 mehrs.) z. b. *fuazdruh* 510 21, *dornlohes* 586 1, *uuintarperi* 620 9.

an-stämme. *a* im kurzsilbigen *namahafto 314 33*; *a*-lose bildung in dem frühzeitig als éin wort gefühlten *comman* 410 1, *commane 309 11*, *commanlihhi 311 6*, *comane* 585 43 und in dem pos.-l. *salmsang* 585 64.

ân-stämme. (Es findet sich nur die uneigentliche komposition *cęsauunlichchiu* 336 78.)

jân-stämme. Vokallos ist das mehrsilbige *zatarlihheru* (zu zaturra) 541 30. — *jan*-stämme unbelegt. —

Ein verbaler *ja*-stamm liegt zu grunde in *riutachus* 619 48. —

Nicht blofs in der zusammensetzung, sondern auch in der ableitung zeigt sich mitunter der thematische vokal des ersten wortgliedes: *euuista 311 10*, *dhionost* u. s. w. 448 13, 458 38, 510 8, 493 2. Man könnte daher vermuten — wenn nicht auch sonst[1]) nebentoniges *i* einen ersatz durch *a* fände — dafs in dem *a* von *ruamali*, *kipuntalino*, *caziucali*, *mannaskinemo* (s. 20. 22) wahrung des thematischen vokals zu sehen wäre[2]).

B. Das *i* im präteritum schwacher verba I.

Die auf *h* [*f*, *s*?] endigenden stämme scheinen von anfang an *i*-lose bildung gehabt zu haben (vgl. Paul PBbeitr. VII 105 ff.). Von den mit verwertung des thematischen *i* gebildeten prätt. der übrigen swv. I haben sich die mit mehr- oder langsilbigem stamme in ihren flektierten formen des *i* entledigt, das die kurzsilbigen stämme wahren (unter den letzteren können verba mit stammhaftem *l* eine sonderstellung einnehmen; in Rb indes

---

[1]) Vgl. s. 45 note.

[2]) Vgl. auch *smerolinum* 353 19.

decken sich die beiden einschlägigen beispiele mit den übrigen kurzsilbigen). — Unsere hs. bestätigt die gegebene regel fast durchaus.

1) Die flektierten präteritalformen.

a) Stämme auf *h*[1]), — zugleich naturlange: *farduhta* 426 60, *farduhter* *313 67*, *kiprahtiu* ('geprägt') 468 28, *kiprahtemo* *312 59*, *anapraahta* (zu 'bringen') *307 41*, *kihantreichta* 458 6, *-ot* 411 64, *-in* 469 33, *arsuahti* 510 56.

b) Naturlange stämme, aufser den eben angeführten: *kamaartiu* 363 65, *kisuuartiu* *306 31*, *piuuaanta* *306 48*, *kiuuaarta* 411 35, *kiplataz* 336 71, *kiplatiu* 621 12, *kidrata* 621 16, *kidrater* 553 21, *kidrate* 553 20, *kauuistem* *312 63*, *kiziataz* 584 36, *kiziartiu* 541 58, *ana hilton* 493 31, *kipruatiu* 619 14, *kifuarta* 469 30, *ubar fuarta* 559 38, *kifuataz* 412 47, *kichualta* 542 53, *castluamta* 585 35, *ruarta* 317 19, *uuuafton* 374 10, *umbipazunta* 510 22, *puta* (habitabat) 458 50, *peitta* 411 53, *kipeitta* 388 19, *kipreitter* *308 3*, *kaleitta* 388 51, *ubar leita* 426 47, *kineiztiu* 620 16, *zi:teilta* 426 45, *arteilter* *312 24*, *cherta* 409 29, *missacherton* 409 44, *archerter* 412 23, *bachertaz* 472 13, *missachertiu* 636 8, *arflauctos* 586 33, *unarflo*ᵘ*ctiu* *306 38*, *choufta* *311 44*, *kihortera* 412 46, *fiarscoztin* 447 2, *inl*ᵘ*uhtiu* 410 58; mit rasur *arstiuf:tiu* *306 39*. — *missahiter* (Incestus) 353 46 zu hiwen (hien, higen) 'heiraten'.

c) Positionslange stämme. Zu den unter art. *a* (s. 4 f.) aufgeführten beispielen kommen hinzu *kikaruta* (*-garw-ta) *306 21*, *kimiscta* 463 18, *kirihter* 410 75, *kislihta* 584 56, *kistil:ta* (*l* rad.) *311 46*, *fardulta* *307 37*, *313 42*, *arfultaz* (germ. *ll*) *314 2*, *kifuraptin* 469 33, *picurter* 542 62, *picurtan* 586 41, *kihurstem* *314 25*, *kiuunscta* 335 15, *unarforahter* 469 37, *kaforahter* 469 37, *kauuorahtiu* 374 33; *arfeizteter* 620 45 scheint schreibfehler statt arfeizter (zu *feizt-jan). Weitere beispp. (vgl. art. *a*) von prätt. mit den aus *p*, *k*, *t* verschobenen affrikaten[2]) (die gleichfalls positionslänge wirken): *pislifph'er* 410 42, *archuicta* 411 1, *kachicta* 388 30, *kichuuichter* 412 53, *kiscrichta* 410 26.

d) Mehrsilbige stämme: *kiauartiu* *313 36*, *piladta* 447 14, *hahsanta* 426 30, *untar-* 380 22, 463 40, *kimahalta* 425 23, *uuatartin* 510 65, *furicÿbarton* 317 1.

---

[1]) Wozu auch altes *k*, welches vor *t* germ. zu *h* wurde.

[2]) Dieselben sind vom prs. auf das prt. übertragen.

e) Kurzsilbige stämme: *kiterite* 560 5, *piuueriton* 510 38, *farmulita* (Contriuit) 388 11, *kiuuelitan* 621 44, *hebiton* 412 42, *pilegita* 426 43, *kalegita* 335 10, *kilekitemo* 542 22, *kiuuekitiu* *313* *32*, *kascutita* 511 7; aber opt. *arscutti* 387 4 und (das wohl zu *lam-jan gehörige) *kilampsta* (cf. *m*) 474 23 (doch hinwiederum pos.-l. durch *mps*).

2) Die unflektierte form des participiums.

a) Die stämme auf *h* sollten ohne *i* erscheinen. So in der tat *kaduht* *310* *45*, aber *kiprahhit* 510 30. — Alle übrigen präterita, auch lang- und mehrsilbige haben (ursprüngliches) *i*; also b) *biuuanit* *306* *45*, *kidruacit* 542 56, *kifuatit* *308* *67*, *ungaruarit* 380 18, *arsuahit* 387 10, *kamuait* *312* *30*, *kizunit* 458 22, *kibeitit* *305* *25*, *307* *12*, *furileitit* 585 28, *kaneizit* 510 28, *zateilit* 426 16, *archeirit* *306* *3*, *kacoumit* *314* *11*, *kanotit* *308* *65*, *arstiuphit* 316 61; — c) *kisehlhaftit* *308* *13*, *paheftit* *312* *19*, *kilengit* 374 6, *kimerrit* 585 6, *kinemmit* 427 8, *kalindit* 542 32, *kimiskit* 363 29, *karihtit* *309* *4*, 493 12, *kafuribit* 409 26, *pacurtit* 637 13; *bisliffit* *311* *55*, *pislifphit* 410 44, *farzuchit* 474 15, *kiseizit* 469 4, *kaspriuzit* 493 8, *ki-* 469 21, 546 41; — d) *kunsubirit* 363 50, *kipiladin* (verschr.) 510 70; — e) *antsuebit* *310* *16*, *gadenit* *312* *28*, *pauuerit* 335 25.

4. Westgermanische vokalentwicklung aus liquida und nasalis.

1) Im auslaut ist natürlich ausnahmslos ein vokal aus silbebildendem *r*, *l*, *m*, *n* entwickelt, in der regel *a*, z. b. *uuetar* 354 28, *fuatar* 353 8, *uuehsal* 388 18, *saman* 584 48. *u* als vokal steht vor *r* in *ceburhaftiu* 674 17, vor *m* in *atum* 388 30, 410 75, *atū* 412 42, *o* (entwickelter vokal?) in *liudom*: (Celeuma) 636 43, *e* in *ebental* 316 29, *after* 316 6 (4 *aftar*[-]), *merriseli* 335 20, *marahseliu* 446 48 (suffix *sl*!).

2) Im inlaut nach kurzer silbe ist die vokalentwicklung im ahd. eine regelmäfsige; Sievers PBbeitr. V 89ff. Unsere hs. bietet keine ausnahme (68 fälle), z. b. *lagaridum* *313* *51*, *nagale* 542 22, *ebano* *314* *22*. — *u* vor *l*/*m* in *nabulin* 388 17, *uadume* 316 40; durch assimilation *o* in *kisamonotem* 388 20, *i* im *i*-st. *ephili* 552 27, 553 20, 637 32, *effiliu* 336 52, *ephile* 553 3, *ephilo* 447 18, *hotmahilim* (diliciis, hierher?) 493 34; *nidiriu* 387 33, *nidirit* *307* *69*, *313* *5*, *uuidiri* *306* *47*.

3) Inlautend nach langer silbe herrscht in den ältesten denkmälern mangel des sekundärvokals, der jedoch frühzeitig auch nach langsilbigen stämmen eindringt, sein verbreitungsgebiet im verlaufe der jahre erweitert und am ende der ahd. periode über die vokallose bildung den sieg davongetragen hat (Sievers beitr. V 97). Nach meinen sammlungen stehen in Rb 17 (eventuell 18) vokallose und 62 vokalhaltige formen:

senaadra 317 19, ***senadra*** 469 13, 621 30, ***senadrono*** 388 33, ***ritrun*** 674 38, ***lu^ustrenter*** 510 17, ***luttri*** *310 15*, ***luttristun*** 411 15, ***unsubridu*** 317 34, ***kazimbri*** 387 31, ***kizimbrii*** (*ii* falsch; *-brii* vielleicht = -biri?) 458 24, ***uuintscuula*** 636 31, ***uuasmigiu*** *305 53*, ***uua^hsmiki*** 620 41, ***uuasmegi*** 388 52; mit rasur von *a*: *alt:re 313 56*. In *altrlihhiu* (altlihhiu) 380 48 war vielleicht der ansatz zu einer hierher gehörigen wortform gemacht. ***kifiloter*** (Limatus) repräsentiert die stufe fih-l- gegenüber der stufe fih-al- in ***fihala*** (Lima) 621 14.

senadara 511 24 (über ***innidarim*** *311 45* vgl. s. 42 gegen schlufs), ***cougarot*** 374 31, ***caugaronte*** *314 27*, ***caugarontiu*** 541 32, ***caugarotu*** 411 71, ***heitaremo*** 584 12, ***luttarer*** 541 16, ***ludarom*** (cf. Wüllner s. 37) *313 51*, ***kiunsubara^nt*** 552 22, ***unsubare*** *312 43*, ***unsubarante*** 637 9, ***altare*** 316 61, ***fingarū*** 387 38, ***hungare*** 318 5, ***sundari*** 374 13, 411 45, ***sundarun*** 316 34, ***kasuntarot*** *308 64*, *309 29*, ***kisuntarot*** 511 30, ***kisuntarotan*** *312 17*, ***uuintarrant*** 620 11, ***uuuntaronne*** *308 22*, ***zimbares*** 585 61, ***kazimbari*** *308 24*, ***farzimbarat*** 354 3, ***zimbarota*** 426 13, ***acharo*** 409 55, ***a^chara*** 409 31, ***slefariu*** 639 10, ***fihala*** 621 14 (s. o.), ***keisala*** *306 27*, ***ahsalu*** 409 65, ***uuisbalot*** (hierher?) 472 7, ***leffs mammalot*** (hierher?) 620 36, ***stumbalomes*** *306 57*, ***uuantalunga*** 619 54, ***kiuuantalonteru*** 493 32, ***kiuuantalotem*** 317 24, ***uuehsale*** *308 50*, ***stehchaler*** 336 3, ***stechalem*** 412 10, ***stechali*** 380 12, 410 8, ***coufanom*** (an. gaupn) 387 39, (-)***lehanum*** 388 13, *311 3*, ***analehanot*** 541 67, ***analehanoes*** 547 15, ***touganem*** *309 40*, ***uuafane*** 637 20, ***uuafano*** 409 56, ***kiuuafani*** 552 29, ***kiuufani*** (*a* vergessen, oder *-uufa-* = -uuaf-?) 559 15, ***zei^chane*** 411 39, ***forazeichanum*** 559 37, ***fersanom*** *311 35*; ***atuma*** *310 39*; *i* in ***uuispilod*** (cf. oben) 447 71, sicher durch assimilation in ***unsubiri*** *312 47*, ***kunsubirit*** 363 50, ***kizimbiri*** 374 26, ***stechili*** *312 57*.

5. Althochdeutsche svarabhaktivokale (Br. § 69).

1) Allgemein hochdeutsche vokalentfaltung.

a) Zwischen *rh: duruh*(-) ausnahmslos an 36 stt., *smalafirihi* 410 37, *313* 9, 542 51, *smalauirihi* 335 40, *smalafirihes* 637 6, *furahi* 447 65, 510 19, *furihi 312* 36, *arfurihtant 311* 52, *furihtanti* 547 30, *unarforahter* 510 25, *kaforahter* 469 37, *kauuorahtiu* 374 33.

b) Zwischen *lh: elahun* 374 22, *biuelahante* 380 11.

c) Zwischen *rw: marauui, marauuem, marauuistin, horauues, horauuinemo, kicarauuidá* (2 mal); aber *horuuun, harue* (wo *u* doch wohl nicht = *uw* sein kann). Die zahlenbelege unter *w* s. 47.

d) Zwischen *lw: palauue, falauuemo, salauui, fuluuua, hu:liun*; dazu *halagi, alachalagi.* Vgl. *w* s. 47.

e) Zwischen *sw: cęsauunlichchiu* 336 78.

Die hochdeutsche anaptyxis ist also mit ausnahme von 3(?) fällen (*rw*) durchgeführt; *tw*, das sonst zuweilen vokal entwickelt, steht ohne zwischenvokal: *scatuę* 316 54.

2) Speciell oberdeutsche vokalentfaltung.

a) Zwischen *rk* = *rch: charachere* 637 1, *maracha* 463 16, *maracho* 388 23, 469 16, *marachom* 463 14, *marachon* 363 55, *kimarachun* 654 35, *kimarachotos* 380 9, *staracher* 335 56, *uuurachanter* 427 23, *uuerache* 336 69, 337 4, 337 31, *uuereche* 336 28, *uuerachœ* 337 2, *auuirichi* 585 11, *auuiriches* 388 36.

b) Zwischen *rg* = *rg, rk, rc: perachafti, perachaftem, perages* (2), *perakes, perake, kaperagum, halspiriga, manaperaga, kiperagant, kabiric, heriberagont; heriberagonti, -e, kiheriperagote, puruc* (2), *puragi, purigi* (3), *puriki, purikio, puruhcliutim, sorachaftida, soraga, soragun*; zahlenangabe unter *g*. Es heifst zwar *scurikida 312* 57, aber *farscurida* 493 30, *-u* 621 33.

c) Zwischen *rb, rp: missauuarabida, uuaraboton, unbideribe, forsuuoraban, feter heribum, kafuribit, kifuraptin, gauuripanne.* Stellenangabe unter *b*.

d) Zwischen *rf-ru* (letzteres nur aus germ. *rf*): *saraffi, uuaraffe, uuirafu, faruueraffat, faruuorafaniu, kiuuoraffani, faruuorafani, untaruuoraffani, aueraf.* aber mit radiertem *a hauuer:f*; zahlen unter *p*. — *sinuuerafi, uuiriuit, uuerauanti, uuerauantan, uuerauente, uuerauantlihaz, uuerauo, uuerauun, umbiuuurufti*; zahlen unter *f*.

e) Zwischen *rm: sturumuuinte* 510 63, 620 10, *sturūuuinte 306 1*, *crasauuurum* 674 15, *kiuuurammuatemo* 427 33, *kiuuurūmotiu* 552 9, *aruuaramß 309 46*, 410 30, *aruuarameta* 335 50, *schirammant 312 21*.

rl zeigt keine vokalentwicklung: *harles* 363 10, im übrigen (freilich éine rasur und obiges *-scurid-* ausgenommen) tritt der svarabhaktivokal, da wo er sich im obd. zu entwickeln pflegt, regelmäfsig auf.

Eine vereinzelte einschiebung zeigt *urchanati* 317 64 (sonstige beispp. mit *kn* mangeln). Regelmäfsig vokallos bleiben *lm* (*halme* 317 36, *kihilmi* 636 25, *palma* 409 36), *lb* (z. b. *halbu* 316 34, 380 36), *rt* (z. b. *herton 307 11*), *rd* (z. b. *purdi* 457 15, *erda* etc. öfters), *rs* (z b. *horsco* 410 73, 427 1, *forst* 316 59), *rn* (z. b. *hornes 310 24*, *hornum* 586 43, *kerni 307 30, 308 31, 308 40*). — Über *kitechamota* vgl. s. 10 o.

Der svarabhaktivokal hat die klangfarbe *a*; sehr häufig indes entsteht — wie aus dem vorstehenden erhellt — durch assimilation eine andere vokalfarbe, worüber näheres im nächsten abschnitt.

6. Umlaut und assimilation.

Umlaut in unbetonter silbe ist kaum zu finden; denn das *e* in *merriseli* 335 20, *310 48* und *marahseliu* 446 48 ist wohl nur aus schwächung des *a* hervorgegangen. In umlautsfähigen ableitungssilben ist entweder volle assimilation an *i, j* eingetreten (worüber unten) oder *a* ist bewahrt. Die erhaltung des *a*-lautes zeigt sich an *kiuuafani* 552 29, *kiuufani* 559 15, *nescazan* 639 3, *heskazan* 412 35, *magarrant 310 13*, *magarente* 510 48, *kiunsubara*"*t* 552 22, *unsubare* (Sordiscat) *312 43*, *unsubarante* 637 9, *uuintarrant* 620 11, *kazimbari 308 24*, *farzimbarat* 354 3, *sundari* 374 13, 411 45 (*sundarun* 316 31), *kisehlhaftit* (zu *sêlhaft) *308 13*; stets *-haft-* (*a* und *ja*). Nach dem stand des umlauts in hochtonigen silben ist der umlaut in nebentoniger silbe femininer abstrakta kaum zu erwarten: *managi* 411 9, *magari* 317 45, 426 50, *stechali* 380 12, 410 8, *pislozzani* 425 38 und anderen ableitungen vom pprt., *zisamani* 336 61, 584 51 — auch nicht bei *i*-haltigen flexionsendungen wie in *farlazzaniu* 336 29, *heidanin 309 11* etc. Natürlich wird auch kein umlauts-*e* durch selbständigere *i*-haltige suffixe hervorgerufen: *lagaridum 313 51*, *langsamiro 313 69*, *uuehsallihho* 541 68, *smecharlihhi* 619 11, *unsubarlihi* 639 1 u. s. w.

Assimilation (deren oben zerstreute fälle hier gesammelt werden sollen) ist

1) regressiv: *inti* (67 mal), *ubiri* (3), *untiri*, *unsiriu*, *ubarazzilim* (2), *ziakilineru*, *eiginiu*, *heiligiu*, *unsubiri*, *kunsubirit*, *kafuribit*, *kizimbiri*, *stechili*, *hotmahilim*, *haltini*, *uuidarmezzini*, *farleitini*, *furihi*, *purigi* (3), *puriki*, *purikio*, *scurikida*, *ephili* (*i*-st.) (3), *effiliu*, *ephile*, *ephilo*, (*j*!) *hemide*, *-heribum*, *unbideribe*, *leidizzan*, *troffizzannum*, *ki^h^arindat*, *kiarindant*, *fohcchinza*, *hu:liun* (zu *hul[i]w-jâ), *leirum*, *arfurihtant*, *furihtanti*, *gauuripanne*. Durch vokalangleichung entsteht also in diesen fällen *i*; *o* durch folgendes *o* in *kisamonotem* 388 20, *obonontigi* 472 2 (3 *oban-*). Gem.-ahd. ass. in *elafante* etc. — Assimilation auch in hochtoniger silbe in *feter*(-) (2 mal; s. 4)? Weniger auffallend ist der assimilationsvokal in *kiantfrogon* 410 7, wo ja *-ant-* den hauptton trägt;

2) regressiv-(?)progressiv: *kilitini*, *pilidi*, *pisuih^i^liu*, *nidiriu*, *nidirit* (2), *uuidiri*, gem. ahd. ass. in *pilicrimes*; progressiv-(?)regressiv: *uuereche*, *smalafirihi* (3), *-uirihi*, *auuirichi*, *uuiriuit*, *fartribiniu*. In *haraga* wohl nur schwächung[1]).

3) progressiv: *fraganne 311 31* (nicht aber *stozonti* 316 67, das von stôzzôn herzuleiten ist), *nallas* (s. 29 unt.) — und mit weiterübertragung des assimilationsvokals *nollas* und (9) *nolas*; *uuispilod*; *ellinari* (2), *ellinoęs*, *ellinonne* — weil *aljan-; *smalafirihes*, *auuiriches*, *halspiriga*, *kabiric*, *duruh* (36), *fuluuua*, *puruc*, *puru^h^c-*, *umbiuuurufti*, *sturum-* (2), *sturū-*, *-uuurum*, *-uuurū-*; hierher jedenfalls auch *kislizzim* 674 29 und *torom* 316 11. —

Umstellung der vokale zweier aufeinanderfolgender silben ist vielleicht anzunehmen für *innidarim* (uitalia) *311 45* (= -âdirim? zu âdara? assimil.!) und für *inniuoli* (‘eingeweide’) 336 57, *innidoli* 620 35, *innadoli* (*a* neben *i*!) 409 42 gegenüber dem hinsichtlich seiner vokalischen folge ursprünglicheren *inodilo* 511 24 (cf. *inneode* = utero 316 67).

II. Die vokale der präfixe.

1) *ga-*. Die herrschende präfixform ist *ki-*, das sich 316 mal findet; dazu kommt noch *^ki^antoter* 447 69 und *k:nottiu* (wo *e* ausradiert scheint) 510 58, aufserdem *kite* (Equitatui) 552 6, welches

[1]) Wie auch in *kinachaton*, *charachere*, *ebental* und partt. z. b. *kiridener*, *paduunkenemo*.

für kirite verschrieben ist. In *:ineichit* 621 51 ist *k* ausradiert (mit recht? vgl. Graff II 1015 ineihan pim R unter neihan, Wüllner s. 11, s. 32). Die ältere vokalgestalt des präfixes ist 111 mal bewahrt; es treten nämlich auf: 86 *ka-*[1]), 16 *ca-*, 9 *ga-*. Bestimmte bedingungen für erhaltung des *a* oder für begünstigung des *i* sind für Rb ebensowenig aufzustellen, als dies für andere denkmäler möglich sein wird. Dafs dasselbe wort die präfixgestalt *ka-* (*ca-*) und *ki-* haben kann, könnte eine grofse zahl von beispielen illustrieren (ich führe einige derselben an: *kaspriuzit* 493 3, *ki-* 469 21, 546 44; *cauuisso* 316 39, 410 24, *ki-* 6 mal; *kastozzan* *311 36*, *ki-* 619 56; *cauuati* 336 9, 336 10, *cauuateo* 619 33, *kiuuati* 388 49, 411.70, 412 44, *kiuuatio* 317 28 und weitere ff.; *kaziuki* *312 18*, *kaziuke* 412 21, *kiziugi* 620 56, *kiziuki* 469 12, 654 37 — etc.). Der übergangsvokal *e* (Br. § 71 a. 1 b) zeigt sich nur in *ungeuuonetiu* 353 25; doch ist nicht aufser acht zu lassen, dafs *i* in *k:nottiu* wahrscheinlich auf rasur eines *e* steht und in *kiduinge* *310 3* *i* aus *e* korrigiert ist. Ausfall des präfixvokals vor folgendem vokal hat statt in *kunsubirit* 363 50 (gegen *kiunsubara:t* 552 22). Fehlerhaft ist der ausfall in *kpret* (Trabem) 493 11. Zweifelhaft ist, ob in *cneista* 620 30 *a* vor *n* geschwunden ist (ohne synkope *canadhus* = Propitiatorium 337 6).

2) *za-* und präp. *za*. *za* : *zi* (*zi* + *ci*) = 37 : 53 (51 + 2). Als präfix steht 14 mal *zi-*, 3 mal *za-*: *zifallano* 425 32, *ziçozzaner* 469 28, *zi:teilta* 426 45, *zizehot* 620 23, *zisazta* (zisamane zi- = Conpactum, scheint schreibfehler für ki-) 511 31, *zisamani* (wo *zi* eigentl. präp.) 336 61, 584 51, *zisamane* 380 10, 410 69, 458 22, 510 10, 511 31, 620 51, sinnlos ist das übergeschriebene *zi* in *zi untar* *zi* *ziohanne* *311 6*; *zafallanem* 584 9, *zateilit* 426 16, *zasamane* 388 6. — In präpositionalem gebrauch überwiegt *za* vor subst./adj. — *za* : *zi* = 28 : 16, dagegen ist vor dem flekt. inf., der mit der vorausgehenden präp. mehr als ein einheitliches ganze empfunden wurde, die abschwächung des vokals schon in der weitaus gröfseren zahl der fälle durchgedrungen, denn, *za* : *zi* = 6 : 23 (21 + 2). *za*: 316 6, 336 54, 353 40, 363 4, 374 13, 380 1, 388 23, 388 27, *307 13*, *307 42*, *308 16*, *309 27*, *310 31*, 411 38, 411 45, 412 55, 426 39, 427 12, *311 45*, *312 46*, *313 11*, 510 36, 510 41, 493 1, 472 5,

---

[1]) *kalihisota* St.-S. s. 458 note 5 = *kilihisota* des textes ist druckfehler; vgl. Graff s. 514[1] 31.

474 7, 541 45, 541 46; vor inf. 380 38, 389 9, *308 22*, 410 67, *312 13*, *312 22*. *zi:* 316 34, 335 16, 380 12, 387 9, 388 54, *305 14*, *309 59*, 412 21, 412 21, 412 45, 463 14, 463 42, 474 9, 469 15, 469 16, 586 34; vor inf. 388 63, 389 11, *307 23*, *308 1*, *308 12*, *308 44*, *309 58*, *309 61*, 463 41, 463 43, 463 44, *311 6*, *311 31*, *313 3*, *313 46*, *314 9*, 542 64, 584 17, 639 2, 654 14; *z^i^* vor inf. 380 16; *ci* vor inf. 336 64, 336 65.

zur- (über dessen verhältnis zu *za-* vgl. Br. § 72 a. 1) als schwachbetontes präfix in der gestalt *zar-* in *zarteillanne* ([Possumus . . .] Distinguere) *313 53* (oder etwa = z'arteillanne?)[1]).

3) *ant-* a) In nominaler komposition bleibt *a* ungeschwächt: *kiantfrago* (abgeleitet vom subst. antfrâga) 458 48, *antfragon* 411 68, *kiantfrogon* 410 7, *kiantfragoton* 410 28, *antheizza* 447 40, *antheizzota* (abltg. v. antheiz) 380 31, *kiantheizzota 313 66*, *antlazze 310 31*, *antuuiki* 388 21, *antuuigum* 552 28, *antuuigida* 621 37; éinmal *-an-* in *kianlazzotiu* (zu antlâz) 585 57. — b) In verbaler zusammensetzung steht *ant-* : *an-* : *int-* : *in-* im verhältnis 10 : 5 : 3 : 2. *ant-*: *antfahant 312 12*, *antfengida* (abltg. vom verb.) 336 40, *unantfuntanlihhiu 309 20*, *anthuabi* 586 15, *anthabanẹr* 493 40, *anthabani* (abltg. v. v.) 584 10, *anthiaz* 542 41, *antsazte 307 64*, *antsuebit 310 16*, *antuuap* 586 14. *an-*: *unanfuntane* 559 18, *unanfuntaniu* 559 9, *unanfuntanorin 313 7*, *unanfuntanlihhiu 314 4*, *ansaztiu* 621 32. *int-*: *intfrageton* 387 8, *inthabẹnto 314 10*, *intuuihit* 363 46. *in-*: *inlihante* 585 62, *inzuntidu* (abltg. v. v.) 380 28.

4) *az*, welches im ahd. als adv. und prp. vorhanden ist und in letzterem gebrauch frühzeitig sich zu iz (ez) schwächt (Br. § 74), tritt nur éinmal, und zwar in ungeschwächter gestalt als prp. auf in *az iungist* (Tandem) 317 5 (woneben *za iungist* 388 27, *zi iunkist* 412 45).

5) *ur-* (die präp. ur findet sich nicht in Rb) bleibt in nominaler zusammensetzung unter einflufs des hochtones unverändert bestehen: *uraltemo 313 56*, *kiurdriozzot* (abltg. v. subst.) 585 51, *kiurdriozzotọn* 380 4, *urhẹrcer* 541 49, *urfart 314 35*, *urchanati* 317 64, *urlusti* 510 24, *ursuahhida 306 49*, *ursuahida 313 18*[2]). — In nicht hochtoniger silbe, also in verbalkomposition, erscheint

---

[1]) Dagegen hochbetont *zurkanke 306 9*.

[2]) Dem *ur-* gleichwertig ist *ûz-* (als prp. in Rb nicht vorkommend): *uzfertim* 675 1, *uzsanta* 559 19.

das präfix 55 mal als *ar-*, 2 mal als *er-*. *ar-* z. b. *arstiuphit* 316_{64}, *arstuant* 317_{15}, *ardorreta* 317_{16}, *framarrechida* (zu arrecchen) 509_{37}, *arhabani* (abltg. v. v.) 585_{30} u. s. w.; nachgetragen: ^{ar}*sprichit* 541_{63}. *er-*: *erpristit* 363_{23}, *erkibis* 374_{36}.

6) *fur-* zeigt durchgängig die vokalgestalt *a*. 56 mal begegnet *far-*: *farhuarot* 353_{45}, *farzimbarat* 354_{3}, *faruuiazzun* 379_{45}, *farmid* 388_{16} u. s. w. Vor *l* ist *r* ausgefallen in *selbfalazzani* 585_{45} (: *farlazzan* 363_{12}, *farlazzaniu* 336_{29}).

7) *bi-* und prp. *bi*. a) Präfix — *pi-*:*bi-*:*pa-*:*ba-* — also mit dem schon wiederholt beobachteten übergang des tieftonigen *i* zu *a*[1]) — = 47 : 10 : 10 : 5. *pi-*: *umbipigurtida* 316_{5}, *piuiangun* 387_{19} u. s. w.; nachgetragen in *umbi*^{pi}*fangani* 412_{7}. *bi-* siehe unter *b*. *pa-*: *paspeohon* 317_{52}, *paniusidu* 317_{54}; ferner 335_{25}, 306_{30}, 312_{19}, 312_{60}, 313_{12}, 510_{27}, 620_{26}, 637_{13}. *ba-* unter *b*. — b) Präposition: *pa* (padiu daz = E^{o}. quod) 317_{19}, (pa unfreihti) 314_{5}, *pi* (= pi oder pî?) 380_{36}, 410_{41}, 410_{47}, 411_{40}, 677_{55}.

8) *ô-* (Graff I 69) äufsert in Rb seine präfixale natur durch unterlassen der diphthongierung in *ua-*: *ohaldi* 380_{5}, 387_{30}, 585_{37}.

Drittes kapitel.

Konsonantismus.

I. Sonore konsonanten.

1. Halbvokale.

w.

Die graphische wiedergabe des *w* erfolgt in Rb nur mit verwendung des, gewöhnlich gedoppelten, schriftzeichens *u*; das zeichen *v* findet sich nirgends.

---

[1]) Aufser *pa(-)/ba-* (ich fasse hier sämtliche vorgekommene fälle zusammen) in *rindares*, *ruamali*, *kipuntalino*, *caziucali*, *galihhanissi*, *mannaskinemo*, *hiuuaskes*, *mezzarehs*, *innadoli*; dazu wohl *nezza*, *fuluuua*, *kirauba* und vielleicht *leimagemo*.

1. Im anlaut ist *uu* die herrschende schreibung; von der stellung des *w* vor *u* ist dabei zunächst abzusehen. Ich zähle 365 anlautende *uu* (die fälle, wo *h* vor *w* geschwunden ist, nicht eingerechnet). Wo anlautend einfaches *u* stand, ist ein zweites *u* nachgetragen (4 weitere fälle): *u^{u}ettun 306* 40, *u^{u}eiz* 411 20, *eu^{u}artluālihaz* 336 9, *pi^{u}uisanti:* 388 22[1]). Nur éinmal ist einfaches *u* stehen geblieben: *aueraf* 547 8 (: *hauuer:f* 510 1). 3 *u* stehen in *chanzuuuagano* 426 32 und *chanzuuugana* 446 47 (*uuu* = *uua* oder *a* vergessen? cf. *uugane* 510 68).

Anlautend vor folgendem *u* (*ua*, *uo*) ist der *w*-laut 25 mal durch *uu*, 8 mal durch *u* wiedergegeben (*uu* z. b. 353 20, 363 10, 363 26, *u* z. b. 316 19, 335 15).

w im anlaut des zweiten wortbestandteiles *-wart* ist infolge regressiver konsonantenangleichung nicht mehr erhalten in *uffartson* 409 65, *uffarson* 621 10, *frammartson 309* 25, *frammer^{t}son* 542 52 (aber *inuuertson* 426 14). Bemerkenswert ist die einfache vokalgestalt in *framartson* 363 41, *framertson* 547 2, *uuidarert 312* 63. Über *t* + anl. *w* = *tt* vgl. *d*.

Anlautendes *wr* und *wl* haben das *w* im ahd. aufgegeben; aus Rb ist anzuführen: *rechom* 654 1, *kirihhames* (Uindicemus) *308* 38, *kirachi* (Uindicasti) 412 17; *reinno* 585 50 (daneben *uuurennun* 636 11 = wurennun, mlt. warannio; vgl. Br. § 106 a. 1) mit geschwundenem *w*?

In der anlautsverbindung *hw*, die — vgl. art. *h* — das *h* mit éiner ausnahme aufgegeben hat, steht ausnahmslos *uu*; einige belege unter *h*. Auch vor *u* zeigt sich hier *uu*: *umbiuuurufti* 541 42.

Anlautendes *dw* hat vor *i* 3 *uu*, 4 *u*: *piduu'ngit* 542 66, *kaduuinge* 410 39, *kiduuingan 313* 24; *piduingit 305* 43, *piduingant 309* 24, *kaduinge 307* 46, *kiduinge 310* 3. Vor *u* stehen 1 *uu*, 4 *u*: *kiduuunganaz* 620 31; *baduunki 314* 34, *kiduungan* 425 44, *paduunkenemo 312* 60, *kaduungantlihho* 388 56.

tw hat *uu*; nur *tuualot* 388 58.

In dem anlautenden *sw* steht *uu* : *u* im verhältnis 30 (z. b. 318 4, *306* 31, *310* 53) : 5 (z. b. 335 22, *310* 16). In der stellung vor *u* erscheint *sw* in Rb nicht; geschwunden ist im ahd. *w* vor germ. *u* in *suazaz* 509 18 und vielleicht in *soraga* 584 14, *soragun* 412 36 (Br. § 107 a. 1).

---

[1]) *biuuanit 306* 45 ist aus biuaanit korrigiert.

zw ist 9 mal mit *uu* geschrieben (z. b. *zuuene* 336 61), 7 mal mit *u* (z. b. *zuo* = duas 447 65). Ausgefallen ist *w* in *zo* (duas) 447 14, (Due) 409 36.

Über die anlautsverbindung *kw* (*qu*) vgl. art. *k*.

2. *w* im inlaute.

1) Einfaches *w* (*w*[2] Kögel).

a) *w* nach kurzem vokal. — 3 *uu*: *leuuinum* (torrentibus) 472 9; *euuista* (got. awistr) *311 10*, *pettigastreuui* 336 68. In den beiden letzten wörtern haben die *j*-losen formen in hinsicht auf die gestaltung des *w*-lautes gesiegt (Br. § 114 a).

b) *w* nach langem vokal. — 10 mal ist *w* als *uu* erhalten, 11 mal geschwunden: *plauuaz* 336 7, *hiuuaskes* 637 7, *hiuuisclihhi 309 1*, *hiuuisclichem* 584 22, *euua* 316 24, 621 38, 636 50, *ęuua* 447 44, *euuikiu 307 28*, *euukemo* (sic!) *313 62*; aber *plaemu* 468 22, *plaem* 553 22, *hiunka* 559 23, *uuiare* (aus lat. vivarium) 560 22, *ęa* 541 39, *ęo* 541 41, *eatrago* 620 48, *leirum* (tumulis) 380 30, *rees* 353 18, *seę* 620 18, 637 4, dazu prät. *missahiter* (zu hîwen) 353 46; regelrecht *w*-los *puta* (habitabat) *305 37*. — Von sek. *w* sind die wörter mit stammauslautendem *ua* und *â* völlig frei (*kapluait 305 37*, *kiplaida* 636 17, *-u* 542 43, *kinaant* 653 37, *taant* 541 2 etc. *-w* nach langem vokal ist vor *l* geschwunden in *sęla* (*309 9*, 411 19, 411 31).

c) *w* nach konsonant.

α) Nach *l* und *r*, die in der regel zwischen sich und dem folgenden *w* einen svarabhaktivokal entwickeln, stehen 4 *uu*, während *w* 2 mal durch den weichen palatalen spiranten *g* vertreten ist (Br. § 110 a. 3) und 1 mal unbezeichnet bleibt; resp. 6 *uu*, 1 *ᵘu̜*, 2 *u* (wovon éines vor *u*): *palauue* 586 34, *falauuemo* 447 49, *salauui* 585 66, *fuluuua* (*u* + *uu*) 653 39, aber *halagi* (Caluitio) 353 29, *alachalagi* (recaluitione) 353 30; *hu:liun 313 21*. — *kicarauuida 305 13*, *313 37*, *horauuinemo* 585 12, *horauues* 336 36, *marauui* 621 25, *marauuem* 374 32; *maraᵘuistin* 427 33; *harue* 336 26, *horuum* 317 33.

β) Nach anderen konss. tritt *w* im ahd. nur spärlich auf: *scatuę* 316 54, *cęsauunlichchiu* 336 78, also beidesmal durch *u* bezeichnet. *w* ist bereits wg. ausgefallen (Br. § 109 a. 2. 3) z. b. in sëhan (*kisihu* 458 8, *kisah 310 38*, *kisahunt* 410 58), lîhan (*inlihante*

585 62), nahên (*nahet 311 29*), wahta (*uuahta* = Excubias 654 34, *uuahtent 312 51*). mit zurücklassung von konsonantendehnung in ackus (*riutachus* 619 48) und nackot (*kinachaton 308 8*).

2) Geminiertes *w* = *ww* (*w*[1] Kögel).

a) Die verdoppelung ist gemeingermanisch.

α) *a* + *ww* s. s. 8; beispiel unter b) *α*) nachher auszunehmen.

β) *ē* + *ww*, bezeichnet 3 mal durch *iu*, 1 mal durch *iuu* (über *i* vgl. s. 10. 11): *kipliuis*, *uuidar pliu*ᵃ*nt*, *kitriuos*; *hiuuarera* — zahlen s. 11.

γ) *u* + *ww* = *u* (lang): *uuidar pluan* 547 33, *uuidarpluaniu* 410 46.

b) Die verdoppelung ist westgermanische, durch *j* bewirkte konsonantendehnung.

α) *a* + *ww* als *au*ᵘ in *drau*ᵘ*anti* 510 20.

β) *ĕ* + *ww*, 1 mal als *iu*, 7 mal als *iuu*: *c*ʰ*liua* (globum — doch hierher?); *niuua*, *niuuiu*, *niuuem*, *niuuipruht*, *niuuipruhtim*, *niuuot*, *kitniuuot* — zahlen s. 10. 11.

3. Auslautendes *w*.

a) In kurzsilbigen konsonantischen stämmen erscheint auslautendes *w* 10 mal als *o*, 1 mal als *u*: *falo* 317 7, *missafaro* 636 27, *haro* 335 28, *horo* 637 5, *smero* 336 63, 542 67, *smerolinum* 353 19; adv. *karo* 409 3, 547 6, *caro* 426 65; *kikaruta 306 21* (Br. § 108 a. 1).

b) Von kurzsilbigen stämmen, die vor *w* vokal enthalten, zeigen sich auslautend nur wörter mit *aw*. Sie wandeln gleichfalls das auslautende *w* zu *o*; das dadurch entstehende *ao* entwickelt sich in gleicher weise wie der aus *au* hervorgegangene diphthong. S. *au*.

c) Langsilbige — vokalische — stämme haben das ihnen früher zukommende *o* abgeworfen: *hre* 620 44, *hreh* 412 59, *reh* 619 59 (über das ausl. *h* s. 69. 70). In êo, hwêo hat *êo* infolge verkürzung des *e*-lautes einen anderen entwicklungsgang genommen (s. *ai* s. 16; Br. § 43 a. 6, § 108 a. 2).

j.

1. Anlautendes *j* ist durch *i* bezeichnet in *iar* 472 13, *iaro* 426 59, *driiarigemo* 409 9, *ioh* (et = etiam) 411 46, *308 43*,

ioh (iugum) 426 71, *kiioht* (iugales) 426 82, *iungist* 317 5, 388 27, *iunkist* 412 45; durch *g* vor folgendem *i* in *gihu 309 34*, durch *gi* in *giu* (iam) 335 28 und *giochelmo* (Loramentum = joh-halmo) 585 17. Abgefallen ist anlautendes *j* in *enont* (*hinont inti e.*; zu jenêr) 410 49.

2. Im inlaut nach vokalen ist *j* geschwunden: *uueio:* (Hinni) 621 36, *zuueio* (got. twaddjê) 426 69, 457 15. Ein sekundäres *j* in den verben mit stammauslautendem *â* und *ua* (vgl. *w* s. 47) begegnet nicht; ebensowenig nach *î*: *fiantun* 363 38.

Im inlaut nach konsonanten ist das *j* der *j*-haltigen stämme meist geschwunden: nur läfst noch die vielfach bewahrte konsonantendehnung — worüber unter den einzelnen konss. — den einflufs des *j* verspüren. In wenigen fällen ist *j* erhalten, und zwar als *e* vor folgendem *o*: *cauuateo* 619 33, *fendeono* 363 28, 409 33, 585 1, *rorreono* 363 18, *minneota* 317 62, als *i* vor *o* und *u*: *kiuuatio* 317 28, *sinuuakio* 510 61, *innaburio* (*u* lang?) 353 61, 559 31, *nus::tiun* (Bratteas) 337 17, *rorriun* 336 18 [1]. *i* (mit der lautlichen geltung eines *j*) hat an der zu grunde liegenden lateinischen wortform seinen halt in *lilia* 336 21, 468 44, *liliun* 447 23, *stibiin* (Stibio) 458 15, *carpentariin* (carpentario) 337 2. — In dem ausgang *-iu* des instr. sg. und *-io* des gen. plur. der *i*-stämme ist uns ein aus nebentonigem *i* hervorgegangenes *j* erhalten. Vgl. Paul PBbeitr. VII 114. — Der einflufs des *j* auf flexionsendungen ist bereits bei vorführung der letzteren beobachtet worden.

3. Auslautend erscheint *j* als *i* im nom./acc. sg. maskuliner und nom./acc. sg./pl. neutraler *ja*-stt.; aufserdem in der unflektierten form des pprs. und des *ja*-adjektivs.

2. Liquidae.

r.

Aufser germ. *r* vertritt in einer ziemlichen anzahl von wörtern das ahd. *r* germ. *z* (den erweichten *s*-laut); aus Rb sind z. b. einschlägige wörter *ęr-*, *ẹr-* (got. *áis, áiz) 336 32, 447 15

---

1) Gesondert sind die wörter mit kurzem vokal + *r* aufzuführen (Br. § 118): *heriara* 637 23, *heriaro* 510 13, *kipuriunga* 559 31, *eriun* (Aratores) 409 55; in denen *j* (neben alem.-fränk. verdoppelung mit verlust des *j*) im ahd. fest ist.

u. ö. (dagegen germ. *r* in *ęr* etc. 411 33 u. ö. = got. áir), *-char* (got. kas) 318 6, *tagarode* (germ. thema ×dagaz-ôd) 425 20, 509 42 u. a. w. *r* neben *s* im anlaut eines zweiten kompositionsgliedes — die erweichung konnte nur dadurch eintreten, dafs das gefühl für vorhandene zusammensetzung verloren gieng — in *mezzisahs, mezzirahsum, mezzarehs, mezziras.*

Von der schwachen artikulation des *r*-lautes im ahd. (Br. § 120 a. 2) können relativ häufige fehlerhafte auslassungen desselben zeugnis geben: *uba stachton 310 59, ubatrunchan* 409 6 (aber *ubartrunchaniu* 409 4 und öfters *ubar*), *unta grabanti* 584 49 (oft *untar,* stets *nidar, uuidar*), *einba* ('eimer') 621 5, *selbfalazzani* 585 45 (wo indes der schwund des *r* mit vokalsynkope — ahd. farl- = fl- Br. § 76 a. 3 — oft eintritt; aber *farlazzan* 363 12, *farlazzaniu* 336 29), *kiziataz* 584 36 (: *kiziartiu* 541 58), *fartibaniu* 363 62 (: *fartriban 306 17*, *fartribaniu 306 58*, *fartribiniu* 353 58), mit nachträglicher hinzufügung der liquida: *p*[r]*atun* 426 24, *ch*[r]*umber* 510 43, *st*[r]*ites* 410 55, *st*[r]*o*[u]*ma* 387 19, *t*[r]*estirum 311 39*, *t*[r]*uhtine* 409 12. *r* ist durch wortverstümmelung — jedesmal infolge überspringens der ersten von zwei gleich auslautenden silben — geschwunden in *kite* = kirite 552 6, *uua* = uuari (vorlage: uuarikispriuzit) 469 21, *de* = dera (vorl.: derasaraffin . . .) *307 52*. — Falsches *r* ist radiert in *altrlihhiu* 380 48.

Das *r* des wortes isarn ist noch nicht verloren: *isarn* 457 29, *isarne* 426 43, *isarnine* 447 43, *:::::sarninœmo* 510 31.

Metathesis des *r* liegt vor in *prichino:* ('birken') 317 9.

r findet sich in der einzigen präteritalform eines red. verbums mit dunklem stammvokal: *pleruzzun* (zu blôtan) 409 18. *pleruzzun* scheint durch verdunkelnde kraft des *r* und vokalassimilation aus ×plerozzon hervorgegangen; nebeneinander bestehendes × steoz und älteres ×steroz (aus ×ste-soz, ×ste-zoz; reduplikationstypus STE-S, Osthoff PBbeitr. VIII 540 ff.) führten neben ×pleoz durch analogiewirkung ×pleroz herbei.

In *p*[l]*rehanem* (lippis, 'triefäugig') 317 4 ist das übergeschriebene *l* aus falschem verbesserungsbestreben des schreibers hervorgegangen, der das ihm unklare wort vielleicht mit blîhhan in zusammenhang setzen zu müssen glaubte. — *duruh chenęs* 559 42 ist verschrieben statt -cheręs oder -cherręs (zu 3. im folgenden); über *r* in *kareran, chlarara, kizehotar* vgl. artt. *l, g, t.*

Geminiertes *r* ist:

1. germ. *rr: turri* (Turrem) 474 5;

2. germ. *rz* (*rs*): *kimerrit* (got. marzjan) 585 6, *merriseli* 335 20, *310 48*, *farre* (tauro, ags. fearr; germ. *rs* beweist das fem. nhd. 'färse') 469 9; vereinfachung der gemination vor kons.: *farmarter* (Inpeditus) 586 11;

3. westgerm. konsonantendehnung in wörtern mit langem stammvokal: *innaburrun* (*u* lang?) 510 28, aber mit vereinfachung der ursprünglichen geminata *innaburio* 353 61; *fuarrat* 621 24 (regelmäfsig *infuaridu 307 52*), *huarrun* 541 27, *cherrant* 619 51, *kacherrant 306 47*, *cherrante* 388 65, aber *unarcherantlihhan* 654 39, *-chenęs* oben (nirgends übertragung des *rr* auf formen ohne *j*: *chertt* 374 18, *kacheirit* 363 26, *kichęrit* 411 44, *archeirit 306 3*); *lerrantlihhemo* 446 22, *marrer* 427 27, *marriu* 541 15, *marraz* 316 29, *maarre* 425 5, *ruarre* 425 47 (nicht übertr. auf *ungaruarit* 380 18, *kiruarida* 427 14), *rorreono* 363 18, *rorr'un* 336 18, *rorro* 620 2, *arstorranti* 409 37, *suuarre* 427 1, *suuarrero* 541 40, aber mit einfachem *r*: *suuariu 310 53* (keine übertragung der doppelliquida durch ausgleichung: *suuaridu* 510 37, 541 40, 621 3, *suuaridon 306 31*, *arsuuarentemu* 318 4), *kiziarrant 312 50* (regelm. [-]*z*[*c*]*iarida* 619 25, 316 52, *z—u* 541 30). Einfaches *r*: *stiurun* 677 27, *stiurantin* 620 15, *in stiurantero* 510 44 (und regelm. *unkihiuri* 559 30). Die wörter auf *-âri*, in 44 formen belegt, von denen 44 — 17 = 27 wirkung des *j* zeigen könnten, äufsern diese nur in den beiden wortformen *malarres* 474 3 (wogegen *flehares 310 1*, *fogalares* 541 19, *troumsceidares* 542 11) und *frâreiccharra* (Translatores) 618 20 (aber *franrechara* 619 13 und weitere 14 nom.-/acc.-formen); in den zugehörigen femininen *jân*-stämmen auf *-âra* steht nur einfache konsonanz: *heilisara* (Auguratricis!) 621 40, *chlar*(!)*ara* (Lamentatrix) 636 21, *salbarun* (Unguentarias) 409 58;

4. speciell ahd. — und zwar fränk. und alem. — verdoppelung durch *j* in wörtern mit kurzem vokal (über die sonderstellung des *r* bezüglich der konsonantengemination vgl. Paul PBbeitr. VII 107 ff., Br. § 118): *uuinperro* 412 28, 412 52, (richtig *peri* 620 17, *-peri 311 35*, 620 9), *kipurrantero 310 63*, aber mit *ri*: *kipuriunga* 559 31; *ferrun* ('ferge') 654 36, *ferrantero* 620 42, *herrot* (Crassatur) 427 35, *arherrotęr* (Depopulatus) 637 19, *herrod*

619 52, 674 16, mit *ri: heriara* 637 23, *-o* 510 18 (lautgesetzliches einfaches *r* in *heriberagont* 363 1, *heriberagonti* 335 43, *-e* 410 38, *kiheriperagote* 448 3); *gaspurranne 308 12*, *surro* ('zwiebel') 363 24, *suuerranto* 586 4, *pauuerrant 313 12*, aber mit einfachem *r*: *uuerentlihhorin 305 39* (und regelrecht in *pauuerit* 335 25, *pi-* 636 19, *kiuuerida 310 7*, *kauueridu 305 14*); *magarrant 310 13* neben *magarente* 510 48; *uuintarrant* 620 11. *ri* ferner in *eriun* (Aratores) 409 55 und einfaches *r* in *kiunsubara*ⁿ*t* 552 22, *unsubarante* 637 9, *auuazzaraz* 636 4 (und rechtmäfsig *meri* 458 55 [dat. *meri* 448 17, gen. *meris* 380 84], *nidirit 307 69*, *313 5*, *kunsubirit* 363 50, *kiterite* 560 5). — Nach konsonant tritt das dem einflufs des *j* ausgesetzte *r* ohne dehnung auf in dem einen beisp. *farzimbarat* 354 3 (auch nicht sekundäre geminata in zugehörigen wortformen wie *kazimbari 308 24*);

5) das produkt eines vokalausfalls in *herro* 636 26, *hęrrin* 547 12; aber *ęririn* ('eher') 411 33, *ęrirun 308 32*.

l.

Germ. *l* ist im ahd. bewahrt. In Rb ist *l* ausgelassen in *chinganter* 363 23 (neben *chlinganter* 509 17, *chlinganti 310 25*, *chlingant* 458 42, 409 25) und *cheinniu 308 48*, *chein.lihho 307 62* für chl-. Nachgetragenes *l* hat *se*ˡ*b.* 363 12. Verstümmelung zeigt *bel* 458 32 für label (: *labal 312 44*). *l* ist fälschlich eingeschoben in *luakilrum* 619 58 (: *luakirū* 511 4, 553 1). *kareran* (Collegitur = ist k.) *310 12* sollte kaleran heifsen. Ahd. (as. afr.) *l* vertritt germ. *n* in *himil*(-) (10 mal). Aus *r* ist *l* hervorgegangen in einigen lehnwörtern (Br. § 120 a. 1), wie *pilicrimes* (Peʳegrini) 469 10.

Geminiertes *l* ist

1. germ. *ll* in *-fallit 310 28*, 541 10, *-fallantemo* 547 28, *-fallano* 425 32, *-fallanem* 584 9, *-feille* (zu *fall-jan) *305 9*, *biuellen* 363 42, *fellida 306 4*, *uallom* 559 44, *felles* (zu got. fell, an. fëll/fiall, lat. pellis) 541 56, *fillom* (zu *fëll-ja, uerberibus) *307 16*, *uueller* (an. hwellr) 585 8, *laballa* 447 26, *liualłę* (lat. libellus) 472 18, *scalpellin* (Scalpello) 636 60, *snelli* (vgl. an. snëllr/sniallr) *313 61*, 584 28, *einsnelli* 363 8, *unstilli* (vgl. an. stilla) *308 45*, *kistillit 308 34*, *kistillę 310 61*, *kistillet 305 6*, *kisuuollaner 313 65*, *suuellim* (aus *swall-ja) *312 58*, *uuallanne 312 56*, *uuallantemo* 425 34,

allaz (got. alls) 317 12, *allan* 447 12, *allà[n]* 458 38, *alle* 426 32, *allero* 305 24, 309 5, 313 60, *elliu* (Omnia) 309 20, *aelliu* 457 27, *alles* 306 42, *nallas* (Non) 336 42, *nollas* 317 49, hingegen mit vereinfachung der konsonanz 9 mal *nolas* und *alachalagi* 353 30. Fehlerhaft ist der einschub eines zweiten *l* in *uuintarha'lun* (zu hala = siliqua) 619 45, wo sich doppel-*l* durch anlehnung an halla, 'halle' erzeugen konnte;

2. westgermanische konsonantendehnung durch *j*

a) in stämmen mit langem vokal: *kiteillanne* 314 9, *zarteillanne* 313 53,

b) in stämmen mit kurzem vokal: *ellun* (Emolum) 546 43, *ellăn* 409 24, *ella* 409 1, *ellinari* 336 75, 585 56, *ellinoęs* 541 13, *ellinonne* 584 17, *arspello* 409 41, *chellun* (aus *kal-jâ) 458 56, *chiullun* 411 17, *chiullom* 410 4, *selbuuillin* (zu got. wilja) 411 40, *einuuillic* 318 8, *kiitallant* 585 10, *lantsidillun* 510 28, *uuiuillun* [1]) 447 60, 619 18, *mittulle* 388 40 und durch ausgleich *ll* im nom. *mittulli* 411 71. Ohne dehnung *fraualan* (zu fravali) 374 29 (ohne übertragung regelrecht *hulidu* 316 57, *ana ilit* 311 3, *uuili* 'du willst' 510 14). *li/lei* wurde in seinem bestehen durch lat. *li/le* geschützt in *lilia* 468 44 [336 21], *liliun* 447 23, *olie* (Oleo) 363 16, *oleie* 426 27, 463 38;

3. eine nach vokalsynkope erfolgte vereinigung von zwei oder eigentlich sogar drei *l* in *ellantuam* (Peregrinacio) 584 58 = *alji-lant-tuam.

Doppel-*l* kann natürlich auch in zusammengesetzten wörtern durch zusammenstoſs eines aus- und eines anlautenden *l* entstehen: *anchallichiu* 317 22, *-lihha* 426 56, *keillihhi* 674 18 u. s. w.

Vor konsonant und im auslaut wird *ll* vereinfacht: *untarfalta* 306 4, *arfultaz* 314 2, *kistil:ta* (ein zweites *l* ausradiert!) 311 46; *[la]bel* 458 32, *labal* 312 44, *fuazscal* (germ. *ll*?) 553 6, *mol* (Ste[l]lio, *ll*?) 542 57, *zol* (vgl. ags. toll, an. tollr) 620 33, *uuellihho* 542 5. *aruuialun* 510 61 mit vereinfachung der doppelkonsonanz nach langem laute.

[1]) Ob *sceitilom* (Uerticibus) als *jân*-stamm zu gelten hat, bleibt zweifelhaft; es spricht dafür skeiteliun Mcp.; aber so wie ein teil der auf *ilo/-ila* ausgehenden wörter als *an-/ân-*, ein anderer als *jan-/jân*-st. zu gelten hat, kann auch recht wohl dasselbe wort beiden gruppen eingereiht werden.

3. Nasale.

m.

Germ. *m* bleibt im ahd. unverändert; nur verfällt das auslautende *m* der flexionsendungen während der ahd. periode der wandlung in *n*. In betracht kommen sämtliche dative des plurals, die 1. sg. prs. swv.II. III und der themavokallosen verba und die 1. pl. des ganzen konjugationssystems.

Im dat. pl. stehen neben 173 formen mit *m* 15 mit *n*: *adanchun 309* 28, *spintun* 316 10, *dingun* 354 21, *fantun 306* 41, *u*u*ettun 306* 40, *herton 307* 11, *marachon* 363 55, *suuaridon 306* 31, *seichin* 380 17, *hantslegin 306* 28, *uuuafin 313* 30, *fuazzun 312* 58, *fiantun* 363 38, *kasoffon 311* 40, *augon* 317 4, aber *-n* niemals im dat. pl. stadj.

Eine 1. sg. prs. swv.III ist nicht belegt, im swv.II zeigt sich *-m* in dem éinen belege *lustidom* 411 57; *-m* aufserdem 5 mal in dem unthematischen *pim*.

Die 1. pl. (vom prt. nur *uuarames 308* 29. belegt) kommt für unsere hs. im allgemeinen nicht in betracht, da sie die vollere endung *-mês* aufweist. Nur die 1. pl. des verbum subst. hat neben der längeren pluralform (vgl. s. 33) noch die kürzere bewahrt: *pirum 311* 54, aber *birun*. *306* 45, *pirun 307* 12.

In den flexionsendungen auf *-m* wird auch mitunter der nasal durch strich über dem vorausgehenden vokale bezeichnet. Die 12 fälle, die zu den obigen zählungen noch hinzukommen, sind: *fingarū* 387 38, *pruahahū* 654 30, *altarū* 380 46, *luakirū* 511 4, 553 1, *antentē* 585 58, *runentē* 335 49, *sindontē* 510 35, *inuuartē 308* 49; *pī* 335 21, 335 55, *birū* 317 56. Da der strich zuweilen auch *n* vertritt, so ist eine unbedingte entscheidung, ob der strich in den gegebenen fällen durch *m* aufzulösen ist, kaum möglich. Nicht anders steht es bezüglich der auflösung von *frāreiccharra* 618 20, wo das neben *framrechida* 619 12 vorkommende *franrechara* 619 13 die möglichkeit einer teilweisen assimilation des *m* vor *r* erweist; ebenso liefse die labiodentale aussprache des *f* die auflösung in *n* im worte *frāfluhtiger* 316 16 recht wohl zu. Sichere beispiele der vertretung eines *m* durch den strich sind hingegen: *frā* 316 50 (öfters *fram*), *atū* 412 42, *eu*u*arttuālihaz* 336 9, *euuarttuālihhemo* 409 19, *flūlihchemu* 336 28, *furicȳbarton* 317 1, *sturūuuinte 306* 1 (mit *m* 510 63, 620 10), *crīmer* 316 48, *kīmiskemu* 336 31,

kiuuurūmotiu 552 9. — Das *um* und *un* vertretende zeichen + steht in *murar*+ 458 26, aufserdem in dem das lat. lemma palatarum reproducierenden *palatar*+ 426 70. — Über *erom* 363 60 vgl. s. 56.

m hat die neigung vor germ. *f*, das labiodentale geltung erhält, in *n* überzugehen (Br. § 123a. 1): *finf* 559 35, *finffaltiu* 310 9; doch *sicnumphlihhan* 410 65. Vor germ. *p* bleibt *m* bestehen: *kilimphit* 312 5, *unkilimphanti* 560 19, *stamfe* 542 45, 542 48. Auffallend ist *n* vor *b* in *unbanchirih* (per gyrum) 426 18 (= umb-an-kirk?) neben öfterem *umbi*.

Einschub von *p* zwischen *m* und *t* zeigt sich in *kilampsta* 474 23, wo die vorlage kilampta gehabt haben mufs.

mm ist

1. germ. *mm* in *crīmer* (an. grimmr), *crimmi* 312 16, 314 30, *crimmisot* 380 42, 425 18, *-ont* 312 14, *crimmisostom* 560 21, *scemmiu* (an. skammr) 509 15, *scemmi* 472 5, 619 7, 636 2, *kimmom* 363 46, *kimmun* 619 29, 619 31, *kimiskemu*, ?*leffs mammalot* (Balbuttit) 620 36; im auslaut mit vereinfachter konsonanz *suuam* 457 29;

2. westgerm. konsonantendehnung durch folgendes *j*, die

a) nach langem vokal nicht mehr wahrzunehmen ist: *coumat* 308 26 (auch nicht übertragen: *kacoumit* 314 11, *rumi* 584 57),

b) nach kurzem vokal sich zeigt in *kifrumman* 314 3, *kifrummen* 426 1, *frummanti* 411 38, *-e* 411 28,

c) selbst nach konsonant bewahrt ist in dem einzigen einschlägigen beispiele *schirammant* 312 21;

3. assimilationsprodukt a) von *mn* in *kinemmit* 427 8, *stimma* 412 46, aber *stimna* 409 46, b) von *mw* in *frammartsen*, *frammer'son*, wogegen einfaches *m* in *framartson*, *framertson*; zahlen s. 46;

4. durch zusammenrückung von aus- und anlautendem *m* entstanden in *comman* 410 1, *commanlihhi* 311 16, *commane* 309 11, aber *comane* 585 43 durch anlehnung an das gleichbedeutende gomo, wovon *comum* 310 21. — Über doppeltes *m* in *kiuuurammuatemo* und *kiuuurūmotiu* vgl. s. 15.

n.

Das germ. *n* hat im ahd. keine veränderung erlitten; vor *h* ist es schon in gemeingermanischer zeit unter zurücklassung der dehnung des vorhergehenden vokals geschwunden (vgl. die beispp.

s. 13 und *kaduht 310 45*). — Das gekürzte (nicht ursprüngliche) *dana* steht 426 4 neben *danan* 426 2.

Für auslautendes *n* in flexionssilben begegnet an 2 stt. *m*: *caumum* (Palatum) 639 4 und *comum* (n. pl.) *310 21*, im ersteren falle vielleicht durch den gleichen ausgang des lat. lemmas veranlafst. *ṅ* ist durch strich über dem vorhergehenden laute bezeichnet in *semalū* (acc. pl.) 426 26 (neben dem gleichen kasus *semalun* 411 10); der strich vertritt die buchstaben *en* in *pim̄tun* 654 5, *pim̄::tom* 318 32 (neben *pimentono* 553 9, *pimentonti* 585 23, *kipimentot* 468 47); *tauganor*ᐩ (dat. sg. f.) 409 40 = tauganôrûn.

n ist zuweilen ausgelassen: *chehto* 411 51, *chehtum* 411 47, *kichetanaz* 463 37 (: *cachnetaniu* 363 16, *kichnetana* 426 26); vgl. den ausfall des *l* nach *ch*! Auslautendes *n* fehlt in *chor 311 41*, *alla* (acc. sg. m.) 458 38, *uuintlahha* 619 48 ([-]*lahhan* 619 36, 619 37), *saraffi 307 52* in *desaraffi infuaridu*, wo die vorlage derasaraffin-infuaridu so fehlerhaft kopiert wurde; verstümmelt am wortende ist *caugarotu* 411 71. *n* steht auf rasur in *kiunsubara*n*t* 552 22.

Als endung der 2. pl. ind. prt. stv. steht aufser zweimaligem -*ut* éinmal -*unt* in *kisahunt* (Uidistis) 410 58 als kompromifsform zwischen 2. und 3. pl., die im spätalemannischen die herrschaft erhält (Br. § 321 b). Bekannt ist der einschub eines *n* in *falanzstuale* 469 40 (zu lat. palatium).

Falsche *n* unter *ai*, *k* (4.), *t* (3.). An stelle des fehlerhaften *stetim dera erom* (Locis genitalibus) 363 60 mufs die vorlage — dero erono gehabt haben.

In (dem wohl nicht mehr als zusammengesetztes wort gefühlten) *einba[r]* 621 5 hat sich *ṅ* auch vor labial erhalten; *n* vor labial eines selbständigeren wortteils erscheint in *unbideribe* 559 8.

Doppeltes *n* ist

1. germ. *nn* in *prennanne 314 6*, *dunnaz* 447 71, 447 72, *dunne* 317 37, *dhunnem* 411 21, *kadunnſſ* 426 50, 510 23, *inkinnit* 411 65, 469 7, *incunnan 312 27*, *inkunnanemo* 409 27, *mannaskinemo 309 15*, *manniskini 313 3*, *menni* 619 4, 552 8, -*menni* 619 57, *meinni* 619 26, aber mit vereinfachung der konsonanz *manalihiu* 447 9, *manalihun* 447 58 und in nebentoniger silbe *commane 309 11*, *comane* 585 43; *minnira 310 54*, *minnironne* 585 40, *rinnun* 458 3, 620 18, *kispunnan* 336 26, 388 37, aber mit vereinfachung *spinilun* 425 29; *sunna* 316 45, 335 51, 410 28, *sunnun* 458 52, *uuinnante*

411 57, *innarorun 308 23*, *inneode* 316 67, *innidarim 311 45*, *innadoli* 409 42, *innidoli* 620 35, *inniuoli* 336 57, mit einf. kons. *inodilo* 511 24. — Vor kons. und im auslaut tritt vereinfachung der konsonanz ein: *pranton* 469 41; *man* 316 48, 409 62, *comman* 410 1, *commanlihhi 311 16*, *haubitman* 412 49;

2. westgerm. dehnung durch *j*

a) nach langem vokal: *cruanniu* 317 41, *cruanno* 317 10, *cruannero* 620 2, *ch[l]einniu 308 48* (*ja*-st., daneben *a*-st. *chlein 306 59*), *unsconne:* 317 43 (regelrecht *unsconi* fem.-abstr. *i 309 51*), *puchkistriunne* 472 17, *kasuannanne* 388 54, *ceinna* 317 30, *zeinnun* 335 7, 511 26, 636 15, mit jungem diphthong *lionna* ('löwin') 511 1; ohne dehnung *unpiuuananlihhiu* 585 27 (und nicht übertragen auf *anasiuni* 336 76, *kisteini* 552 7, 619 19, *kizunit* 458 22);

b) nach kurzem vokal: *brunna* 411 5, *prunnun* 559 16 — über das wort Paul PBbeitr. VII 108 f., Br. § 118 a. 4 — *kidenne 313 27*, *chunnes* 620 21, *unchunnes* 410 12, 411 3, 411 61, 559 11, *uncunnes* 388 59, *huarchunnes* 411 8, *chunno 311 12* und durch ausgleich *chunni 307 20, 308 30*, 448 10, *chunnihaft* 559 22; *minnalihhe* 425 7, *minnontem* 585 58, *minneota* 317 62, *kaminnot 312 29*, *uuurennun* 636 11, *reinno* 585 50, *heninnono* 559 13, *teiginna* 458 37, 620 52, *teikinnu* 412 29, *teiginnono* 426 69 und der flektierte inf., der ausnahmslos — 43 mal — *nn* zeigt. Vereinfacht ist in schwachbetonter silbe stehendes *nn* in *mistinun* 474 48 (regulär ist einfaches *n* in *gadenit 312 28*, *kideniti* 547 32, *kiuuafani* 552 29, *kiuufani* 559 15).

3. *n*+*n* in der konj. *denne* — 10 mal — einer weiterbildung des got. þana.

nn durch assimilation findet sich nicht: *fendingum* 509 14.

Bezüglich des gutturalen nasals vgl. art. *g*.

II. Geräuschlaute.

1. Labiale.

p.

1. Im anlaut ist germ. *p* zu *f* verschoben: *falanzstuale* 469 40, *fade 307 63*, *fantun 306 41*, *fendingum* 509 11, *peinfi:fun* 585 63, *fuluuua* 653 39, *flanzota* 316 59, *kiflanzotiu* 553 18, *flūlihchemu*

336 28. — Unverschobenes *p*[1]) zeigen die später übernommenen lehnwörter *portun* 474 1, 474 7, *pucza* 317 2, *pehhes* *309 59*, *pilicrimes* 469 10, *palma* (Due palme = zo palma) 409 36, *pimentono*, *pim̄tun*, *pim̄::tom*, *pimentonti*, *kipimentot* (zahlen s. 56); natürlich auch *puniske* 552 27, *puniskero* 553 3, *punikiske* 336 52. — *p* ist vor *s* abgefallen in *salmsang* 585 64 (Br. § 133 a. 1).

2. Nach konsonanten findet sich inlautend a) *ff* (6 mal) nach voraufgehendem *r* (freilich durch einen svarabhaktivokal von diesem getrennt): *saraffi[n]* (Asperae) *307 52*, *uuaraffe* 353 39, 388 38, *faruueraffat* 409 21, *kiuuoraffani* 654 14, *untaruuoraffani* *307 7*; b) *f* (5 mal), nach *m*: *stamfe* 542 45, 542 48, nach *r* (+ anaptyktischem vokal) *uuirafu* 411 38, *faruuorafaniu* *307 39*, *faruuorafani* *307 38*; dazu *f* aus lat. *ph*, griech. *φ* in *elafante* 654 38, *elafantinem* 674 19, *elafantiskemo* 639 6; c) *ph* (2 mal) nach *m*: *kilimphit* *312 5*, *unkilimphanti* 560 19; d) unverschobenes *p* in *scalpellin* (Scalpello) 636 60, *carpentariin* (carpentario) 337 2. — Auslautend steht *f* (3 mal) nach *r*: *ubaruuaraf* 380 6, *aueraf* 547 8, *hauuer:f* 510 1.

3. Nach langen vokalen (resp. diphthongen) finden sich inlautend vor vokal 11 *ff*: *scaffum* 380 48, *slaffe* *310 16*, *uuuaffes* 426 20, *uffalanger* *305 46*, *tiuffa* 411 5, *tiuffi* 637 22, *chauffa* *309 36*, *foralouffono* 409 54, *lauffara* 469 34, *seltkalouffer* *312 7*, *stauffa* 546 19; dagegen 29 *f*[2]): *slafit* 541 47, *uuafan* 316 8, 412 57, 425 18, 586 10, *uuafane* 637 20, *uuafano* 409 56, *kiuuafani* 552 29, *kiuufani* (sic!) 559 15, *rifero* 412 28, *riferu* 412 52, *luafun* 388 1, *scuafun* 409 48, *uuuafin* *313 30*, *uuðafanti* 409 2, *hufun* 542 38, *hufono* 620 12, *hufon* *312 62*, *reife* 412 33, *coufanom* 387 39, *choufemes* *307 28*, *laufo* 542 27, 636 6, *foraloufo* *307 35*, *laufom* 426 28, *staufa* *307 59*, 636 55, *hiufilun* 621 34, *raufanti* 674 32. — Wo dem verschlufslaute konsonanz folgt, steht ebenfalls *f* (3 fälle): *uuuafton* 674 10, *choufta* *311 44*, *arstiuf:tiu* *306 39*. — Gleichermafsen zeigt sich *f* im auslaut: *reif* 409 8, *scuaf* *313 48*, *uuuafli-*

---

[1]) Abzusehen ist von *portum* 426 39, *palatar*+ 426 70, welche das lat. lemma wiederaufnehmen; aus diesem grunde bleiben späterhin auch *canones* *313 2* und *calati* 636 41 unberücksichtigt. Als nicht der lautverschiebung unterworfen sind ferner fremde orts-, personen- und volksnamen auszuschliefsen: *cipres* 552 12, *egypto* 447 52; *dauid* 412 1, 426 8 (= *d̄d̄* 410 75, 411 58), *absalones* 427 8; *iudę* 469 24.

[2]) Eventuell auch 1 *ph*, vgl. 5.

kemŏ 426 63, *uuuaflichemu* 353 20, *uuflihhem 306 61*, *uflihero 311 12*, *stous* (verschreibung für stouf) 412 39.

4. Nach kurzen vokalen steht inlautend vor vokal in der regel (15- oder 16 mal) *ff*, daneben 2 *f*: *ascaffa* (Scedolas) 509 35, *slaffer* 584 45, *slaffi 310 50*, *slaffemes 309 7*, *slaffent 305 15*, *slaffeton* 317 45, *scheffo* 318 28, *sceffum* 447 1, *huffi* 317 19, 336 54, *offanonti* 619 60, *kasoffon 311 40*, *soffunga 309 43*, *soffont 308 21*, *soffoton* 318 32, dazu *saffiriniskem* 553 23, übernommen aus ital. saffiro, nicht mit affrikata anzusetzen, die griech.-lat. σάπφειρος — sapphirus zu fordern scheinen könnte; *schefum* 468 24, *slafida* 584 15. — Vor folgendem konsonanten steht *ff* in *leffs* 620 36, *f* in *lefses* 316 25, *lefse* 336 13, *lefso* 620 37, *c[h]eifsŏ* (aus capsa) 409 46, *refsit 313 25*. Auffallenderweise erscheint *p* (doch wohl nur graphisch unbehülfliche bezeichnung) in *leps* (dagegen *ff*, *f* eben) 447 20. — Dem auslaut eignet *f*: *huf* 316 63.

Unverschoben sind natürlich *epistulun* 472 15, *hysopes* 335 38.

5. Konsonantendehnung nach langem vokal liegt vielleicht noch vor in der schreibung *ph* (im inlaut sonst *ff*, *f* oben): *arstiuphit* 316 64 (ich nehme dabei an, dafs das pprt. sich in seinem konsonantenstand nach den *j*-formen des präsens gerichtet hat; ohne wirkung des *j*: *raufanti*, *seltkalouffer* oben). — Nach kurzem vokal äufsert sich die konsonantendehnung in der affrikation des zu grunde liegenden *pp*. Die affrikata ist 1 mal durch *ppf* bezeichnet: (g.[erm. doppelkonsonanz]) *choppfa* 472 19, 3 mal steht *pph*: (g.) *chrapphun* 336 47 (von Paul PBbeitr. VII 123 freilich mit *d* angesetzt), *choppha* 336 6, ([dehnung durch] *j*) *s[c]epphara* 541 39, 3 mal *fph*: (*j*) *steifphim* 409 31, (*j* s.[ekundär]) *pislifphit* 410 44, *pislifphter* 410 42, 2 mal *pf*: (g.) *chopf* 553 24, *scopf* (Psalta) 427 28, 7 mal *ph*: (*l*) *ephili* 552 27, 553 20, 637 32, *ephile* 553 3, *ephilo* 447 18, (*j*) *kichriphantan* (Arrepticium, zweifelhaft, ob hierher gehörig) 636 48, (*j* s.) *untar chriphit* (subrepit) *310 18*, 4 mal *ff*: (g.) *chraffun* 363 7, *troffizzannum* (vgl. ags. droppetan) *309 30*, (*l*) *effiliu* 336 52, (*j* s.) *bisliffit 311 55*, 2 mal *f*: (*r*) *slefariu* (Lubrica) 639 10, (*j*) *schefant 305 18*. — Höchst auffällig ist *chriuanti* (Reptans) 410 51 (vgl. *-chriph-* eben).

6. Doppel-*f* ist durch assimilation (*f*-*w*) entstanden in *uffartson* 409 65, *uffarson* 621 10.

7. Zwischen *m* und *t* findet sich *p* eingeschoben in *kilamps*(!)*ta* 474 23; vgl. s. 55.

8. Unverschoben bleibt *p* in der verbindung *sp* (z. b. *spiun* *306* *26*, *gaspurranne* *308* *12*, *kaspunnan* 336 26, 388 37). Das von Br. § 133 a. 2 aus Rb angeführte *uuisbalot* 472 7 ist eben das einzige beispiel der schreibung *sb* in unserer hs. (vgl. dagegen *uuispilod* 447 71).

b.

1. Anlautendes *b* ist in den weitaus meisten fällen zu *p* verschoben (z. b. *panono* 458 16, *pette* 363 11, *puruc* 426 41). Im ganzen verhält sich $p:b = 262$ (198 + 64 *pi*/*pa*) : 35 (20 + 15 *bi*/*ba*). *b* steht nur bei tönender nachbarschaft, also bei vorausgehendem vokal oder nach liqu.-nas., 5 mal auch im ungedeckten anlaut: *einba[r]* 621 5 (wo *b* vielleicht eher als inlautend zu fassen ist), *heriberagont* 363 1, *heriberagonti* 335 43, *-e* 410 38 (aber *kiheriperagote* 448 3), *kabiric* 388 16, *birū* (frei anl.) 317 56, *birun* (f. a.) *306* *45*, (*innarorun*) *birut* *308* *23* (17 formen d. w. mit *p*, wovon 11 bei tönender nachbarschaft, 4 im freien anl.), *abulki* 380 42, *kiburt* *306* *51*, *kiburtlihhem* 363 61 (gegenüber *kapurt* *311* *18*, *kipurti* *308* *51*, 409 52), *forabotin* *306* *7*, *innaburrun* 510 28, *innaburio* 353 61 (aber *kipuroom* 411 32), *kibeitit* *305* *25*, *307* *12* (: *kipeitta* 388 19), *unbideribe* 559 8, *biuelahante* (f. a.) 380 11, *biuellen* (f. a.) 363 42, (*ni*) *biuappo* *308* *9*, (*inti*) *biliban* *308* *59*, (*pirum*) *bisliffit* *311* *55*, (*birun*) *biuuanit* *306* *45*, (*in*) *bilohhe* *309* *62*, (*in*) *bislozze* 426 55, 458 1; (*ni*) *baduunki* *314* *34*, (*zi*) *bahuahonne* 388 63, (*zi*) *bauueganne* *307* *23*, (*ir*) *bauuisß* 353 22, (*in*) *bachuemani* *311* *23*, *cabratan* 353 15, *lentibratun* 336 61 (aber *kipratan* 463 20 etc.), *ana bringente* 388 9 (öfters *p* i. d. w. bei tön. nachbarsch.), (*inti*) *brunna* 411 5 (gegen *dera prunnun* 559 16).

2. Nach konsonanz steht inlautend vor vokal durchweg *b* (vgl. jedoch 5.): 17 *lb* (z. b. *halbu* 316 34, 380 36, *selbun* 410 58, *312* *36*), 15 *mb* (z. b. *uuambu* 412 42, *stumbalomes* *306* *57*), 6 *rb*[1]) mit dazwischenstehendem svarabhaktivokal: *missauuarabida* 559 25, *uuaraboton* 380 14, *unbideribe* 559 8, *farsuuoraban* 620 20, *-heribum* 585 68, *kafuribit* 409 26. — Vor *t* steht begreiflicherweise *p*: *kifuraptin* 469 33. — Auslautend erscheint *p* in *chalp* 336 71, 412 47, *b* in *-chalb* 541 17, *selb.* (also urspr. inlautend!) 363 12 und im unfreien auslaut *selbfalazzani* 585 45, *selbuuillin* 411 40.

---

[1]) Dazu vielleicht 1 *rp*; vgl. 5.

3. Inlautend zwischen vokalen — kurzen und langen — steht ohne irgend eine ausnahme (an 115 stt.) *b*, z. b. *craban* 468 23, *keba* 411 22, *laubir* 316 4, *libes* 316 1 u. s. w. (und dazu 26 mal *ubar*[-], got. ufar). — Vor konsonant ebenfalls *b*: *unsubridu* 317 84.

4. Auslautend nach vokal findet sich im falle des freien auslauts nur *p*: *kap* 411 66, *antuuap* 586 14, *kiuuap* 541 34, *kauuep* 336 46, *kip* 410 61, *liip* *307 10*, *uuip* 584 36, *leip* 463 25, 585 42, *loup* 447 22; im nichtfreien auslaut steht dem *p* in *liphafter* *311 33* und *li'pleita* *312 26* *b* gegenüber in *libleita* 353 11, *liblen*(!)*tom* 317 55 und *ariublihho* 541 63.

5. Konsonantenschärfung nach konsonant klingt vielleicht noch nach in der schreibung *gauuripanne* (zu *furbjan) 336 64, wo *p* (gegenüber sonstigem *b* nach kons.) auf eine durch einflufs des geschwundenen *j* geschärfte artikulation hinzuweisen scheint[1]) (aber *ja*-st. *unbideribe* ob.). — Nach kurzem vokal steht die gedehnte konsonanz in der gestalt *bp*: (*j*) *ubper* 469 35, *ubpigi* 463 15, *lubpara* (cf. got. lubja-) 335 26, *pp*: (*j*) *cotauueppi* 427 25, 654 4, *cotauueppisc*^h*emu* 337 4. In dem einzigen beispiel eines unter dem einflufs eines *j* stehenden *b* nach langem laute zeigt sich gleichfalls konsonantendehnung: *biuappo* (zu *uob-jan) *308 9*.

Über *b*/*v* siehe unter *f*.

f.

1. Im anlaut vor vokalen begegnet 37 mal die schreibung *u* gegenüber dem gewöhnlichen *f*, welches sich an 321 stellen vorfindet. Vor *a* stehen 106 (49 + 57 *far*-)*f*/15 *u*: 316 40 (*uadume*), 559 44, *311 26*, 388 40, 546 41, *318 8*, 620 51, *306 63*, 388 49, *308 53*, *310 29*, *310 8*, 510 11, 389 11, 316 50 — oft hat dasselbe wort (hier und im folgenden) bald *f*, bald *u*, z. b. *duruh faranne* *308 44*, *309 61*, *uaranne* 389 11; *far*- hat stets *f*; vor *e* 21 *f*/8 *u*: 363 42 (*biuellen*), *313 40*, *305 42*, 317 52, 653 19, 411 58, 541 43, 316 38; vor *ē* 8 *f*/5 *u*: 380 11 (*biuelahante*), 317 50, 317 48, 317 44, (*uersa*, wo das lat. *u* hat) 447 17; vor *i* 16 *f*/4 *u*: 318 2 (*uilu*), 335 40, 374 8, 412 6; vor *u* 23 *f* (worunter 3 *furi*-)/

1) In ähnlicher weise fafst Sievers Murb. hymn. s. 15 f. die wiedergabe der germ. lab. media nach vokal durch *p* in *kalaupen* (6 *p*, 2 *b*) gegen *kalauba*/*kalaubig* (18 *b*, 2 *p*) als wirkung des verschärfenden einflusses, den das ableitende *j* übte.

1 *u:* (*gauuripanne*) 336 64; vor *o* steht nur — 95 mal — *f* (z. b. in *folch* 410 21, 410 45, *forst* 316 59, 33 mal in *fora*); vor *á* steht 1 *f:* (*antfâhant*) *312 12*/1 *u:* (*kiuahit*) *306 54*; vor *ia*/*ie* stehen 4 *f*/2 *u:* (*piuienc*) 457 31, (*piuiangun*) 387 19; vor *i* steht immer — 6 mal — *f* (z. b. in *fihala* 621 14, *fiantun* 363 38); vor *ua* stehen 23 *f* (wozu noch die verschreibung *kisuakido* für kif- 510 54)/1 *u:* (*uuarames* 'wir fuhren') *308 29*; vor *ú* steht nur *f* (5 stt., z. b. *arfuleton* 621 23, 639 8, *fuust* 546 42); vor *é: f* in dem éinen *fehaz* 542 69. — Das wort *fuir-*/*fiur* hat stets (12 mal) *f*.

2. Im anlaut vor konsonanten (*l*, *r*, *n*) steht durchgängig *f*. Beispp. *fluzze 307 48*, *unfruati* 510 9, *fnastod 305 48* etc. Merkwürdig ist der anlaut in *nescazan* (Sincultum) 639 3 und *heskazan* (singultum) 412 35 für fn- (vgl. Graff *fnaskazjan III 782).

3. Inlautend nach vokal steht nur *u: fraualan* 374 29, *chluui* (Emuncturia) 336 23, *inniuoli* 336 57 (daneben an stelle des *u* 3 mal *d* — s. s. 76 — infolge der doppelbildung mit germ. *fl* und *pl*), *ouane* 621 31, *ouana* 447 43, *ouano* 474 5, *uueuales* 316 41, *uueuale* 388 35, *uueualę* 353 38, *zuiual 306 16*, 547 6; *auar* 458 51, *auur* 335 45, 411 35, 474 1, *kiauartiu 313 36*; zusammenhang mit *b* ist vorhanden in *uuintscuula* 636 31, *uuiuillun* 447 60, 619 18, *liuallę* (aus lat. libellus) 472 18, *tauala* (aus lat. tabula) 585 49, *taualun 313 54*, 458 45, *taualotiu* 447 6; *b* erscheint in dem zur selben gattung gehörigen *ruabâ* (numerôs) *310 9*. Vgl. Br. § 139 a. 5. — Auslautend steht *f: ruf* ('aussatz') 353 24.

In- und auslautendes *ft* zeigt immer *f*.

Inlautend nach konsonanten steht so wie inlautend zwischen vokalen *u: uuiruit* (zu hwërban) 412 32, *uuerauanti* 585 49, *uuerauantan* 409 13, *uuerauente* 363 6, *uuerauantlihaz* 316 8, *uuerauo* 541 52, *uuerauun* 677 29; éinmal *f* in *sinuuerafi* ('hobel') 621 18. — Auslautend tritt *f* auf: *finf* 559 35, *finffaltiu 310 9*.

Der zwischen *m* und *t* entwickelte labiale spirant erscheint in der gestalt *ph: sicnumphlihhan* 410 65, wo *t* ausgefallen ist.

Beispiele, die unter die kategorie der konsonantendehnung fallen, finden sich nicht.

2. Gutturale.

k.

1. Abgesehen von dem éinmal auftretenden *c* in *uncunnes* 388 59, das wohl nur eine mangelhafte bezeichnung des zur affri-

kata verschobenen lautes ist, tritt anlautend überall der verschobene, affricierte guttural zu tage, der in der grofsen überzahl der fälle — 132 mal — seine wiedergabe durch *ch* findet: *chunnes* 620 21, *farchiosan* 559 34, *chlein* *306* 59, *chuning* 448 11 u. s. w. *h* ist nachgetragen in c^{h}*liua* 458 8, auf rasur beruhend in c^{h}*eifsŏ* 409 46. 3 mal steht einfaches *h*: *harles* 363 10, *halagi* 353 29 (gegenüber *alachalagi* 353 30), *hrefti* *307* 51 (vgl. *chraft* 620 29, *unchrefti* 585 9); nur an 2 stt. findet sich *kh*: *khind* 335 5, 335 13 (9 mal mit *ch*). Keiner verschiebung zugänglich waren die fremdwörter *carpentariin* (carpentario) 337 2 und *curtilachchan* (Curtinas) 336 25.

2. Nach konsonanten steht inlautend gleichfalls *ch*: a) nach *l* in *melchiu* 620 57, *melchem* 541 59, *kimelchanne* 542 64, *kimolchan* 542 68; b) nach *n* in *anchallihha* 426 56, *anchallichiu* 317 22, *anchun* 542 66, *adanchun* *309* 28, *denchat* 380 15, *hinchat* 447 61, *kichlenchis* 541 21, *lanchom* 542 62, *stinchanti* 586 39, *ubatrunchan* 409 6, *ubartrunchaniu* 409 4, *trunchanem* 636 39, *uuanchot* 620 27, *-ont* 547 36, *-onnum* 541 26, *-onte* 510 2; c) nach *r* 17 mal (belege unter svar.-vok. s. 40). — Auslautend finden sich 3 *ch*: *folch* 410 21, 410 45, *stanch* 335 23, daneben 2 *c*: *stancfaz* 619 27, *stancfazziliu* 619 5, 1 *h*: *unbanchirih* 426 13.

3. Inlautend nach vokalen[1]) ist germ. *k* zur geminierten spirans geworden, die ihre passendste wiedergabe, in Rb an 66 stellen, durch *hh* findet: *lahhan* 619 36, *uuint-* 619 37, *-lahha* 619 43, *rahhono* *306* 66, *pahhili* 510 32, 553 7, *arrahhon* 472 6, *zua rahhonto* *307* 40, *suehhan* 335 22, *kirihhames* *308* 38, *bilohhe* *309* 62, *pilohhe* *309* 59, *-kiprohhane* 410 50, *kiprahhit* ('geprägt') 510 30, *scahha* 388 15, *rihhe* *313* 62, *ursuahhida* *306* 49, *lihhisari* 585 41, *galihhanissi* 469 15 und 47 mal in den flektierten formen der adjj. auf *-lih*, wie *kiburtlihhem* 363 61. — An 49 stt. ist vereinfachung der spirans zu *h* eingetreten: *kimahota* 387 12, *rahom* *310* 37, *rahot* *308* 55, *uuidar sahames* *310* 32, *sahanti* *312* 11, *-mihil* *306* 20, *mihil-* 584 7, *mihile* 363 33, *mihilera* 448 6, *-eru* *313* 17, *-i* 380 40, *pisuih'liu* 509 19, *chelihes* 447 20, *tunihun* 426 56, *lohunga* (Oblectamenta) *308* 41, *kastohan* 472 4, *pisuuihida* 541 8, *pruahahū* (2 mal *h*) 654 30, *ruaha* *309* 8, *arsuahis* *307* 58, *-it* 387 10, *ki-* *308* 7, *ursuahida* *313* 18, *pleihen* *310* 42, *pl:ihi* *310* 44, *zeihan* 363 63, *fora-* 363 35, 493 33, *siuhont* *305* 16, *kilihinissa* 426 48, *kilihisota* 458 13, *lihisodi*

[1]) Vgl. auch 4.

559 36 und 16 mal in den flexionsformen der adjj. auf *-lih*, z. b. *uuehsalliheru* 317 61. — *ch* begegnet an 52 stt.: *cadaches* 458 24, *hachul* 584 55, *lachanes* 412 14, *machot* 541 24, *-onti* 541 8, *kimachota* 620 38, *racha* 426 65, *sachanti* 653 18, *fedaracha* 353 6, *pro°tpechilun* 409 60, *farprechanti* 427 9, *lechon* 312 42, *kistechit* 542 6, *kastechames* 306 19, *kistechant* 542 7, *duruhstechan* 425 10, *kitechamota* 469 62, *prichino* 317 9, *^ar^sprichit* 541 63, *chelicha* 336 19, *tunicha* 317 22, *miluchi* 335 17, *loche* 653 36, *pilochum* 621 8, *kirachi* 412 17, *spracha* 316 26, *fora-* 584 27, 636 1, *puachum* 469 39, *suachanne* 585 46, *uuocharhafti* 317 48, *pruchanti* 586 42, *pauchan* 636 14, *:ineichit* 621 51, *kireichant* 313 20, *hantreichida* 426 67, 585 34, *ki-* 636 22, *zeichan* 336 5, 585 8, *fora-* 559 30, 636 52, *-um* 559 57, *chriuchit* 542 59, dazu 8 mal in den kasus von *-lih*, wie *liutlichiu* 316 62. — 4 mal steht *^c^h*: *pua^c^hari* 493 7, *pilu^c^hanter* 636 46, *zei^c^han* 308 57, *zei^c^hane* 411 39. — 1 mal findet sich die schreibung *hch*: *flûlihchemu* 336 28, 1 mal *chch*: *curtilachchan* 336 25, 2 mal *hcch*: *kimahcchota* 335 45, *fohcchinza* 336 56.

kt ist gemeingerm. zu *ht* geworden; auch lat. *ct* im lehnwort trahtôn = tractare: *trahtoton* 586 36 nahm den gleichen entwicklungsgang.

Inlautendes *k* mufste unverschoben bleiben in *punikiske* 336 52.

Auslautend nach vokalen ist *h* die regelmäfsigste schreibung: *ih* 316 19, 410 12, 411 57, 425 23, 457 11, 510 56, 546 18, 636 51, *dhih* 541 2, *dih* 388 16, 388 16, 410 20, 425 11, 585 47, *mih* 388 39, 411 38, 510 14, 510 37, *sih* 309 19, *unsih* 306 54, *ezzihfaz* 363 14, *miluh* 542 64, *puah* 311 44, *-rauh* 585 25, *-lih* 6 mal, *lihemin* 308 57, wo indes der guttural wohl als inlautend gefühlt wurde[1]). Neben den 31 *h* stehen 3 oder 4 *ch*: *kalich* 335 52, *pu*(!)*ch-* 472 17, *louch* 389 5, *giochelmo* (als gioch + [h]elmo aufzufassen?) 585 17, 1 *ch*: *piloch* 313 59, 5 *hc*: *ihc* 313 19, *ezzihcfaz* 336 16, *chelihc* 317 59, *-lihc* 316 69, 353 27, 1 (2?) *c*: *hic* (Ego, etwa = ihc?) 335 55 (*giochelmo* eben event. = gioc-helmo).

4. Konsonantendehnung — affrikation — erscheint am deutlichsten in der einmaligen schreibung *ckh*: (*r*) *smeckharlihaz* 335 5 und dem 5 maligen *cch*: (*j*) *dicchi* 335 10, *frâreiccharra*

---

[1]) *uuarah* (saniem) 509 40 ist dagegen mit germ. *h* anzusetzen; vgl. den wechsel mit *g*: warag = marcidus, waragî = crapula (Graff I 961/2).

618 20, *celtstecchun* 336 44, *flecchohti* 317 7, *kichuuicchat* 620 24, vielleicht steckt auch *cch* der vorlage in dem fehlerhaften *kichuinchanne* 639 2. In der regel — 29 (30) mal — wird die gemination durch einfaches *ch* wiedergegeben: (*j*) *dichiu* 363 31, *dichemo* 411 73, *dichem* 388 32, *dichent* (ablig. von einem *ja*-st.) *305 20*, *rechom* ('recke') 654 1, *kirechan 311 25*, *karechanne 309 58*, *franrechara* 619 13, *framrechida* 619 12, *framarrechida* 509 37, *kisteichan* 363 3, *stechun* 585 55, *ceiltsteichun* 654 2, *stechom* 511 28, *scrichit* 410 20, *ubar scrichit* 541 55, *scrichanti* 585 52 und mit übertragung auf swv.^{II} *screchonti* 463 23, *strechonti* (wohl scr-) 541 36, (*j.* s.) *stuchi* 426 37, *farzuchit* 474 15, (g.) *seichin* (zu 'sack') 380 17, *sechil* ('seckel') 541 6, (*r*) *achar* 636 45, *acharo* 409 55, *smecharlicher* 425 31, *-lihhi* 619 11, (*w*) *riutachus* 619 48, *kinachaton 308 8*; ^{c}*h* in (*r*) *a*^{c}*hara* 409 31. — Gesondert aufzuführen ist stĕchal, das ahd. bald *hh* (spirans), bald *ck* (affrikata) hat — *ch: stechalem* 412 10, *stechali* 380 12, 410 8, *stechili 312 57*, *hch: stehchaler* 336 3. — Während die wörter, welche im prs. den spiranten enthalten, in dem bindevokallosen präteritum germ. *ht* (aus *kt*, Br. got. gramm.[2] § 58 a. 2) bewahren (also *kiprahtiu* 'geprägt' 468 23, *kihantreihta* 458 6, *kihantreihtot* 411 64, *kihantreihtiu* 469 38, *arsuahti* 510 56, *kauuorahtiu* 374 33), zeigen die zeitwörter mit konsonantengemination übertragung der affrikata auch auf das präteritalsystem. Geschrieben ist sie 4 mal *ch: dachta* 447 7, *uba stachton 310 59*, *ana kiscrichta* 410 26, *kichuuichter* 412 53, 7 mal *c: kichracta 306 64*, *farstracta 307 15*, *untar stracta 308 36*, *farstracte* 389 3, *archuicta* 411 1, *kachicta* 388 30; *kiscancta* 636 42; éinmal steht *h* (worin aber auch die affrikata zu erblicken ist) *kiuuahte* (Concitati, 'geweckt') 388 53. — Nach kons. hat die affrikation keine stelle (*auuirihes* 388 36 zu *auuirichi* 585 11).

5. Germ. *sk*, dessen *k* im ahd. einer verschiebung widersteht, erscheint in Rb anlautend[1]) — gleichviel vor welchen lauten — in der regel als *sc*. Ich zähle im ganzen 69 fälle, z. b. *scanta* 411 42, *scefti* 426 36, 426 39, *scerantan* 674 31, *scilta* 447 29, *sculdikęr* 542 39, *scoph* 427 28, *scaffum* (ouibus) 380 48, *scuafun* 409 48, *sceitilom* 541 37, *unsconi 309 51*, *kiscrift* 458 46, 636 20 u. s. w., aufserdem noch *s*^{c}*epphara* 541 39 (*sk* findet sich nirgends im anlaut). Neben den 69 *sc* stehen 14 *sch* + 1 *sc*^{h}, aber nur vor hellen lauten: *kischeifti 309 33*, *scheffo* 318 28, *schefum* 468 24 (aber

[1]) *strechonti* 541 36 ist wohl fälschlich statt screchonti geschrieben.

sceffum 447 1), *schirammant* 312 21, *schibun* 336 22, *schinit* 308 15, *inschinit* 309 8, *arschinames* 309 42, *schinant* 387 33, *schinan* 307 26, *schinanti* 546 17 (vgl. *scinit* 427 29, 542 19, *scinenti* 353 24), *kascheidan* 311 41, *untarscheit* 312 40 (aber *sceide* 410 73, *untarsceitida* 619 1, 619 23, *traumsceidari* 317 31, *troumsceidares* 542 11), *sc*^{h}*ibilun* 336 20. Vor *e* verhält sich *sc* : *sch* = 7 : 1, vor *ë* = 3 : 2, vor *i* = 1 : 1, vor *ei* = 6 : 2, vor *î* = 3 : 8, *sch* hat demnach vor langem *i* seine eigentlichste stelle. — Inlautend, wo *sch* nur ein einziges mal, und zwar mit nachgetragenem *h* auftritt in *cotauueppisc*^{h}*emu* 337 4, steht *sc* im wesentlichen vor dunklen, *sk* vor hellen lauten. Von den 14 *sc* + 1 *ssc* stehen 4 vor *o*: *uuesco* 619 47, *fisco* 474 2, *horsco* 410 73, 427 1, 1 vor *ua*: *uuuascun* 448 16, 6 vor *a* (das in der mitte zwischen dunklem und hellem laute liegt und daher auch *sk* annimmt): *nescazan* 639 3, *camiscames* 316 27, *kadroscan* 312 4, *ki-* 620 19, *-iu* 653 17, *uuunscanne* 312 22, aber auch zweimal steht *sc* vor dem hellen *i*: *horscistun* 389 4, *unchusscida* 353 43; vor kons. steht nur *sc*: *kimiscta* 463 18, *zua kiuunscta* 335 15. *sk* steht an 19 stt., und zwar 8 mal vor *ë*: *kīmiskemu* 336 31, *hiuuaskes* 637 7, *puniske* 552 27, *puniskero* 553 3, *punikiske* 336 52, *unchuskęr* 584 11, *horskęr* 584 18, *saffiriniskem* 553 23 (wo die korrektur *sk* aus *sc* für die strenge der hinsichtlich des gebrauches von *c* und *k* — vgl. besonders art. *g* — zu beobachtenden regel spricht), 6 mal vor *i*: *uuaskit* 510 33, *uueskin* 620 48 *kimiskit* 363 29, *kimiskida* 305 11, 552 27, *unchuski*. 309 53, 3 ma vor *î*: *unchuski* 317 21, *manniskini* 313 3, *mannaskinemo* 309 15, 1 mal vor *a*: *heskazan* (s. o.) 412 35, aber auch 1 mal vor *o* *unchusko* 585 29. An einer einzigen stelle steht inlautend *sg* (vgl Br. § 146) *gahursganne* 308 1. Der guttural ist inlautend vor kons. geschwunden in *kihurstem* 314 25 (aber 2 *-scta* oben). — Auslautend steht 3 mal *sc*: *tisc* 552 23, *hiuuisclihhi* 309 1, *-lichem* 584 22, 2 mal *sk*: *fleisk* 309 41, 426 24. In *unchus* 510 53 liegt verstümmelung vor. — Modifikation des *sk* (*sc*) durch folgendes *j* zeigt sich nicht (*gahursganne, hiuuaskes,* [sek.] *unchuski*. oben, nicht etwa in *unchusscida* o.).

6. Das germ. *kw* erscheint 4 mal in der gestalt *chuu*: *archuuemant* 585 38, *chuuedant* 425 43, *kichuuicchat* 620 24, *kichuuichter* 412 53, 8 mal als *chu*: *chuad* 457 27, *chuettanti* 380 33, *untar chuede* 312 6, *chuedante* 426 7, *archuemes* 547 14, *bachuemani* 311 23, *kichuin*(!)*channe* 639 2, *archuicta* 411 1, 1 mal als *hcu*: *hcamut*

317 52, 1 mal als *huu: arhuueme 313 70*, 1 mal als *hu: pahuemani 306 30*, 1 mal als h^u: *h^uenun* 353 44, 2 mal als *ch: chede 313 19*, *kachicta* 388 80.

g.

1. Anlautendes *g* hat sich in nur 16 fällen als *g* erhalten; sonst (454 + 97 mal) ist es zu *k*/*c* gewandelt.

In dem präfixe *ga*- verhält sich (s. 42 f.) *ki*- : *ka*- : *k*- : *ca*-: *ga* : *gę* = 319 : 86 : 2 : 16 : 9 : 1, also *k* : *c* : *g* = 407 : 16 : 10. *g* hat sich hier, wie auch im folgenden, nur bei tönender nachbarschaft, d. h. nach vorausgehendem vokal oder nach nas.-liqu. erhalten (vgl. *b* s. 60, Wüllner s. 23, s. 40): *ana gasazton* 336 28, *pettigastreuui* 336 68, *zi gahursganne 308 1*, *zi gaspurranne 308 12*, *ci gauuripanne* 336 64, *zi galihhanissi* 469 15, *si gadenit 312 28*, *zisamani gasnides* 336 61, *ungaruarit* 380 13, *ungęuuonetiu* 353 25.

Vor *a* stehen 13 *k* (z. b. *kalan* 335 24; w. stt. 426 18, *311 62*, *306 9*, 468 20, 387 17, 559 39, 426 4, 409 3, 547 6, *306 21*, 411 68, 411 66), 15 *c* (425 15, 426 35 *incagani*; 469 36, 316 31, 380 45, 426 65, *305 13*, *313 37*, 389 9, *307 54*, *308 28*, 620 21, 409 62, 585 36, 585 35), 3 *g*: *ingagan* 474 10, 474 19, *ingacan 312 31*. — Vor *á* findet sich 2 mal *k*: *in:kat* (wo *g* radiert) 426 8, *untar kat 305 48*.

Vor *u* verhält sich *c* : *k* : *g* = 13 : 1 : 1. (*c 312 27 incunnan*; 637 13, 586 41, 542 62, 363 14, 553 21, 468 43, 447 50, 619 55, 447 54, 654 26, 363 64, 458 53) *k* in *inkunnanemo* 409 27; *g*: *umbipigurtida* 316 5. — Vor *o* steht *c* : *k* im verhältnis 16 : 1 (*c* 469 23 *zicozzanęr*; 447 16, 337 1, 447 49, *310 21*, 410 1, *309 11*, 585 43, *311 16*, 335 55, 336 75, 410 7, 458 18, 337 4, 427 25, 654 4) *k* in *kikozzane* 388 3. — *ua* hat 2 mal *c* vor sich (*cuamin 312 9*, *cuatiu* 412 17), imgleichen *au*/*ou* an 9 stt. (387 39 *coufanom*; *314 27*, 541 32, 411 71, 374 31, 621 50, 639 4, *308 26*, *314 11*).

Vor *ë*, *i*, *ia*, *ei*, *io* steht nur *k* (*ë*: 411 22 *keba*; *310 64*, 363 21, *313 8*, 542 14, 409 62, *311 60*, *307 49*, *307 30*, *308 31*, *308 40*; *i*: 410 61 *kip*; 374 36, 411 65, 469 7, 619 29, 619 31, 363 46, 336 31, *308 46*; *ia*: 410 27 *ana farkianc*; 379 43, 509 88; *ei*: 637 15 *keili*; 674 18, *306 27*, 541 18, 511 6, 412 12; *io*: 336 69 *kiozantlichemo*).

Aus der vorstehenden übersicht ergibt sich, dafs vor hellen vokalen und diphthongen, deren erster bestandteil helle klangfarbe hat, *k* vollständig durchgeführt ist, während die regel, dafs vor

dunkelfarbigen lauten *c* steht, nur von 2 ausnahmen durchbrochen wird. *a*, das zwischen hellen und dunklen lauten mitten inne liegt, läſst *c* und *k* zu.

Vor konsonanten (*l*, *r* und [?] *n*) findet sich 26 mal *c*: *clases* 653 15, *clasaugi* 353 59, *clauuer* 559 32; *crintil* 510 66, 586 37, *cremizzod* 541 65, 621 52, w. bspp.: 316 48, 317 10, 317 41, 380 42, *307 68*, 425 18, 447 13, *312 14*, *312 16*, *314 30*, 468 23, 541 43, 541 62, 560 21, 584 49, 674 15, 620 2, 621 13; *cneista* 620 30 (Graff IV 296; *a* zwischen *c* und *n* geschwunden?). Daneben steht 2 mal *g*: *in grabe* 458 35 (aber *unta crabanti* 584 49), *pigrefti 311 48* (neben *picreftim* 621 13).

2. Nach konsonanten (*l*, *r*, *n*) ergibt sich folgender lautstand.

a) Inlaut.

lg. *g* : *k* = 1 : 4. *arpolganer* 448 5; *palkili* 335 28, *folkidom* 585 48, *folkenter* 374 5, *abulki* 380 42.

rg. *g* : *k* = 16 : 5. *soraga* 584 14, *-un* 412 36, *heriberagont* 363 1, *-beragonti* 335 43, *-beragonte* 410 38, *-peragote* 448 3, *kiperagant 308 18*, *halspiriga* 618 39, *manaperaga* 457 10, *perages* 426 71, 472 3, *kaperagum* 412 5, *puragi* 410 8, *purigi* 463 17, 559 35, 620 4; *perakes* 388 60, *perake* 411 73, *puriki* 619 10, *purikio* 541 62, *scurikida 312 57*. Mit geschwundener konsonanz *farscurida* 493 30, *-u* 621 33.

ng. Der gutturale nasal wird auſser der vereinzelten schreibung *gg* in *honegge* 335 18, 335 52 und *chunigges* 318 6 und 10 maligem *nk*× (8 *k*, 2 *c*) in der regel — 86 mal — durch *ng* bezeichnet; z. b. *prungan* 411 26, *310 30*, *dingun* 354 21, 12 mal *-unga* und kass. In *kicanganem* 380 45 ist *g* aus *c* korrigiert. *k* vor hellen lauten und *a*, *c* vor [dunkeln lauten und] *a* findet sich in *paduunkenemo 312 60*, *baduuinki 314 34*, *iunkist* 412 45 (*iungist* 317 5, 388 27), *-kanke 306 9*, *311 62*, *sanke* 426 22, *hiunka* 559 23 und in dem tropisch gebrauchten ×hang-jan, das in der bedeutung 'hängen' (cf. 468 44, 447 23) *ng* hat, *kahenkidu 311 54*, *missa heincant* 469 17, *zua kihencante* 336 53.

b) Auslaut.

lg. 1 *g*, 1 *c*: *tolg* 316 20, *tolc* 354 1.

rg. 6 *c*: *kabiric* 388 16, *perachafti* 374 4, *perachaftem* 636 35, *puruc* 379 44, 426 41, *sorachaftida* 585 7; verkehrt ist der zusatz eines *h* in *puruhcliutim* 388 29.

ng. 8 *ng: ding* 374 24, *311 28*, *chuning* 448 11, *chuninglihhemo* 493 1, *-u* 448 13, *chuninglihha* 426 41, *salmsang* 585 64, *langsamiro 313 69*; 5 *nc: -fianc* 463 21, *-uienc* 457 31, *-kianc* 410 27, *lancsamiu* 619 8; *chuni*^{n}*c* 411 20; 1 einfaches *n: chuninlihhe* 363 67.

3. Nach vokalen stehen im inlaut vor vokal 157 *g* (z. b. *kaleganiu* 380 30, *kifuagidu* 380 1, *bauueganne 307 23*), aufserdem 75 *k*× (69 *k* + 6 *c*, z. b. *ekislih 306 5*, *kalekene* 410 39, *kafuacanne* 463 44); *k/c* abgesehen von *tako 305 54* und *kaotakote 308 47* mit wahrung der schon wiederholt beobachteten regel. Einige wörter treten nur mit *g* auf: *figono* 412 29, 458 37, 620 53; *augun* 458 13, *ougun* 410 59, *augon* 317 4, *augono* 316 57, 585 57; *uuagan* u. s. w. 12 mal u. a. w.; andere nur mit *k: ekis- 306 5*, *310 39*, *-ękis-* 510 4; *sinuuaki* 637 14, *sinuuakio* 510 61 — etc. — Verschreibungen: *arzoner 310 46* für arzoganer, *chlarara* 636 21 für chlagara. — *g* = *w* unter letzterem laute s. 47. — Vor dem kons. *t* steht *c: kahuctida* 335 41, *arflauctos* 586 33, *unarflo*^{u}*ctiu 306 38*; ebenso vor *r* in dem fremdworte *pilicrimes* 469 10; vor *m* ist *g* konstant geschwunden in *piment-*, s. *n* s. 56, *p* s. 58. — Im auslaut steht durchweg *c* (19mal): *pouc* 511 29, *freidic* 541 23, *haruc* 316 60, 620 8; w. stt. *306 13*, 414 23, 410 65, 493 37, 409 40, 316 18, 585 7, *313 55*, 410 31, 447 38, 363 52, 318 8, 541 44, 621 2, 621 4.

4. Konsonantendehnung (nach langem vokal und nach kons. in keiner spur mehr bemerkbar) erscheint als *ck* in (*j*) *auuickeru* 541 60, *rucke* 410 34, und mit übertragung *rucki* 388 65, 409 29, als *cc* in *auuicco* 426 61 (regulär *kiuuikim* 620 1; *pilecat* 552 20 mit der innerhalb der flexionsformen desselben wortes stattfindenden ausgleichung). Einfache konsonanz statt der gedehnten liegt vor in *peinseico* (aus ×sag-jâ, s. 5) 412 38.

h.

1. Anlautendes *h* vor den konsonanten *l*, *n*, *r*, *w* ist fast gänzlich geschwunden (z. b. *luttarer* 541 16, *nuzzi* 'nüsse' 363 50, *rindiro* 446 25, *uuassi 306 14*). 3, resp. 5 fälle des erhaltenen *h* sind zu verzeichnen gegenüber 90 fällen, in denen schwund des *h* erfolgt ist: *huuera* (Lebeta) 336 36 neben *uuera* 447 28, 637 24, *uuere* 409 16, *uuerum* 469 44; *hre* (Cadauera) 620 44, *hreh* (cadauer) 412 59, daneben *reh* 619 59 und *rees* 353 18. Wenn wir neben *ros* 380 22, *rosses* 585 22, *rosso* 410 36 eine form *rohs* 409 54 antreffen, so kann es kaum einem zweifel unterliegen, dafs

das *h* in seiner funktion dem schreiber nicht mehr recht klar war und darum an eine unrechte stelle geriet. Dadurch fällt zugleich licht auf das vorerwähnte *reh*, was wohl = hre sein soll (in *hreh* ist das *h* neben seiner richtigen stellung noch einmal an falsche stelle gesetzt). — Unrichtige setzung eines *h* vor *l, n, r, w* begegnet nicht; nach *r* steht falsches *h* auf rasur in *r*^{h}*ost* 336 41 (: *roost* 636 59, *ro*^{o}*ste* 463 19, *rostun* 653 20).

Anlautend vor vokalen ist *h* so gut wie vollständig erhalten, z. b. *herro* 636 26, *huarhus* 353 56, 374 35, 654 7, *hornum* 586 43 — etc.; éinmal ist *h* erst nachgetragen: *redi*^{h}*aftlihaz* 336 10. Wegfall des *h* erscheint allein im zweiten nur noch als suffix gefühlten wortteile von *lihemin* (lîh-hamo) *308 57* und *gioche*^{l}*mo* (joh-halmo) 585 17 (doch vgl. s. 64 u.). — Einige male ist *h* fälschlich vokalisch anlautenden wörtern vorgesetzt (Br. § 152 a): *hauuer:f* 510 1 (: *aueraf* 547 8), *feter heribum* 585 68, *hir* 335 23 (neben 5 *ir*), *ẏiru* 335 16 (: *iru* 412 46, 426 21, 463 15, 6 *iro* und *ira* *311 39*), *hiuuarera* (uestro) 425 8, *hiokauuedarero* *308 51*, *ana hilton* 493 31 (: *ana ilit* *311 3*), *hęrino* 447 15, *herir*(!)*an* 458 55 (: *erine* 336 32, *ęirina* 447 26), *hotmahilim* 493 34, *ki*^{h}*arindat* 410 34 (: *kiarindant* 584 13). *hic* (Ego) 335 55 ist vielleicht nur verschreibung für *ihc*, welches *313 19* steht; vgl. auch s. 64 u.

2. *h* steht nach den konsonanten *l* und *r* (belege unter den svarabhaktivokalen s. 40).

3. Inlautend zwischen vokalen ist *h* äufserst treu bewahrt: *ahir* 425 36, *slahit* *308 61*, *kisehane* *311 14*, *fihiu* 380 38, *gihu* *309 34* und sehr oft aufserdem. — Merkwürdige zerdehnung des *â* zu *aha* in *arprahastun* 363 48 (= ar-brâstun, Br. § 152 a. 3).

Auslautend nach vokal ist *h* abgefallen in *hosedale* (vor s! vgl. *hs* nachher) 458 20, 493 20, während es sonst erhalten blieb: *marahseliu* 446 48, 4 *doh*, 6 *noh*, *uuarah* 509 40, *smahlih* 353 55, *smahlihhi* 493 39, *smahliches* 458 35, *uuih* 316 60, *uuih:rauh* 585 25, *kisah* *310 38*, *arzoh* 388 42, *ziuh* 410 70, *arziuh* 412 57. — *sma*^{a}*hl̥lihiu* *310 36*.

In- und auslautend vor konsonant erscheint *h* in den lautgruppen *ht* und *hs*. *h* in *ht* ist durchgängig bewahrt, z. b. *mahtigosto* 411 52, *reht* 621 49, *karihtit* *309 4*, 493 12, *lihtęr* 636 6 — u. ö.; n. b. *rehtto* *307 23*, *zuhlih* *308 63*. Dagegen ist *h* vor *s* öfters weggefallen. Es heifst zwar *ahsalu* 409 65, *fahsum* 388 43, *hahsanta* 426 30, *untar-* 380 22, 463 10, *ohso* 336 3, *ohsun* 446 23,

ohsono 410 53, *uuehsal* 388 13, *uuehsale* *308* *50*, *uuehsalliheru* 317 64, *uuehsallihho* *307* *11*, 541 68; aber neben *uuahsit* *314* *2*, *uuahsant* 510 16, 586 12, *ana kiuuahse* 493 8, *uuahsante* 620 40, *uuahsantem* 363 46, *uuoahsun* 317 35, *aruuuahsun* 412 19 steht mit erst nachgetragenem *h*: *aruua*ʰ*sene* *311* *56*, *frumauua*ʰ*stio* 457 14, *uua*ʰ*smiki* 620 41, *aruua*ʰ*ssi* (doppel-*s*!) 493 5 und ganz ohne *h*: *uuasmigiu* *305* *63*, *uuasmegi* 388 52; imgleichen neben *mezzisahs*, *mezzirahsum*, *mezzarehs* die form *mezziras* (vgl. s. 23 u.). In letztgenanntem worte ist der ausfall des *h* in nebentoniger silbe gesetzmäſsig geworden; in den wörtern *lastar* 560 28 und *mistinun* 474 8 liegt der schwund des gutturals vor der zeit unserer ältesten denkmäler.

Fälschlich steht *h* vor konsonant in *kisehlhaftiu* (Animatur = ist k.) *308* *13* (vgl. *sęla* *309* *9*, 411 19, 411 31) und *ua*ʰ*bungu* 425 8 (: *uabunga* 469 10); ausradiert ist falsches *h* in *peinfi:fun* 585 63.

4. Konsonantendehnung, die bei *h* äuſserst selten ist (vgl. Br. § 154 a. 6), kommt nicht vor (die einzige urspr. von *j* gefolgte wortform mit germ. *h* ist das langsilbige *uuihanti* 353 41, sek. *kauuihis* 336 59).

3. Dentale.

t.

1. Anlautendes *t* (auſser in *tr*, worüber unter 5.) ist zur affrikata *z* verschoben, die — gegenüber 187 fällen mit *z* — 14mal vor hellem vokal ihre graphische wiedergabe durch *c* findet: *ci* 336 64, 336 65 (neben 51' [52] *zi*[-]), *ceburhaftiu* 674 17, *cehanzo* 426 69 (*zehan*[-] 447 53, *311* *63*, *310* *11*, 412 27, 411 62), *celtstecchun* 336 44, *ceiltsteichun* 654 2 (: *kazelt* 363 3), *cęsauunlichchiu* 336 78, *cilen* 317 14, *cylenti* 317 56 (: *z*- *312* *22*, 541 12, 474 17, *312* *49*, 493 35), *furicÿbarton* 317 1 (: *z*- 585 61, *308* *24*, 387 31, 374 26, 458 24, 354 3, 426 13), *cittarlus* 354 2, *ciarida* 316 52 (: *z*- *312* *50*, 584 36, 541 58, 619 25, 541 30), *ceinna* 317 30 (: *zeinnun* 335 7, 511 26, 636 15), *kaciugili* 336 67 (Piper lit.-bl. I 11; öfters *z*). — Unverschobenes *t* haben die lehnwörter *tauala* 585 49, -*un* 458 45, *313* *54*, *taualotiu* 447 6, *talenta* *308* *65*, *tunicha* 317 22, *tunihun* 426 56.

2. Nach konsonanten (*l*, *r*, *n*) steht in- und auslautend affrikata. Sie ist 26mal durch *z*, 5(6)mal, aber nur inlautend vor hellen vokalen, durch *c* wiedergegeben. *z* steht in *salzo* 426 34, *aruualztiu* *306* *2*, *smelzanti* 426 53 und 621 15, 458 4; *herza* 411 14, 446 22, *suarzistun* *310* *39* und *307* *21*, *308* *32*, *307* *61*; *unzi* 380 1,

426 38, 427 12, *flanzota* 316 59 und 553 18, 469 40, 458 51, 335 46, 458 9, 447 51, 446 47, 409 54, 409 57, 426 32, 336 56; *c*: *halce* (claudos) 426 7, *filce* 387 14, *filci* 336 30, *smilcit 311 37*, *urhęrcer* 541 49, wozu noch das 427 9 radierte, erkennbare *holce*. Hierher können auch drei lehnwörter gestellt werden, in denen *c*(*z*) aus dem lat. übernommen ist: *chancella* (cancellos) 541 28, *urceola* (urceos) 637 29, *unza* (lat. uncia) 637 29. — Unverschoben ist *t* in *scurtiu* (sonst ahd. gew. skurz) 619 9, *curtilachchan* (Curtinas) 336 25, *mortara* (Mortariola, 'mörser') 637 27, *altare 307 21*, *altara* 447 58, *altarū* 380 46 (lat. altare), *elafante* 654 38, *elafantinem* 674 19, *elafantiskemo* 639 6, *pimentono* 553 9, *pim̄tun* 654 5, *pim::tom* 318 32, *pimentonti* 585 23, *kipimentot* 468 47, *carpentariin* (carpentario) 337 2.

3. Im inlaut nach vokal (abgesehen von 4.) ist *t* zum doppelspiranten *zz* (= ʒʒ) geworden, der weiterhin im ahd., in der regel nach langem vokal, sich zu *z* (= ʒ) vereinfachte.

a) Nach langem vokal ist *zz* noch sehr gut bewahrt; denn *zz* : *z* = 67 : 13. *zz*: *ubarazzilim* 374 30, 542 13, *slizzit 308 41*, *stozzant* 584 51, *niozzan 309 13* —; 363 12, 336 29, 585 57, 335 20, 585 45, *310 31*, 474 22, 379 45, *312 13*, *309 57*, *306 29*, 458 27, *309 17*, *312 58*, 411 23, 511 5, 336 66, 469 29, 336 65, 317 3, 336 43, *306 16*, *307 39*, *307 51*, 426 4, *311 6*, *312 33*, 469 19, 619 33, 619 35, *305 10*, *305 41*, 511 6, 412 12, 447 40, 380 3, *313 66*, 410 28, *312 53*, 472 9, 336 34, 410 53, 426 55, 458 1, 425 38, 317 28, 639 9, *311 38*, *311 36*, 619 56, 335 17, 380 32, *307 34*, 585 51, 380 4, *313 58*, 388 62, 387 13, 559 41, 585 29, *309 10*, 621 9. *z*: *pizit* 542 20, *muazom* 541 51, *pleizun* 316 21 —; 621 19, 509 18, 317 5, 510 26, 584 53, 316 67, 559 7, 336 69, 316 32, 493 10. — Vor kons. erscheint *z*: *arfeizteter* (= arfeizter?) 620 45, *zua kineiztiu* 620 16, *fiarscozlin* (Quadrarent) 447 2.

b) Nach kurzem vokal steht inlautend mit ausnahme des éinen *uuazares* 412 39 stets — 54mal — *zz*: *uuazzar* 388 1, 409 48, *farslizzaner* 374 9 — u. s. w. — Unverschoben ist das lehnwort *satilun* (sata) 412 25. — Auslautend nach vokal steht einfaches *z* (z. b. [-]*faz* 8mal, *aftarlaz* 318 3), wofür zweimal fälschlich *s* in *uuas* (pron.) *306 23*, *fu*(!)*zfas* 637 30; verschrieben ist *kizehotar 312 54* für -az.

4. Konsonantendehnung äufsert sich (nach kurzem vokal) in der affricierung des dentallautes. Die affrikata wird an 20 stt.

durch *zz* bezeichnet: *nezza* 447 31, *nezzili* 637 31, *pinezzota* 541 35, *kisezzames* 474 19, *kiseizzida* 363 33, *hizzu* *312* 56, *hizzom* *307* 66, *hizzotęr* 586 46, *sizzanti* 511 2, *pismizzida* *312* 47, *ana suuizzan* *310* 55, *luzzil* *306* 22, 410 15, *nuzze* *306* 52, *leidizzan* *311* 32, *troffizzannum* *309* 30, *cremizzod* 541 65, 621 52, *unuuizziker* (vgl. as. wit[t]ig, ags. gewittig, unwittig) 458 5; dazu *dezzi* ('dieses') 447 46. — 15 mal steht *z*: *fizuslihho* 541 48, *fizusheˈti* 510 6, *frazurer* 584 39, *frazuri* 547 9, *luzigun* 425 46, *kiseizit* 469 4, *forakisezida* 447 63, *kasezidu* *307* 44, *nescazan* 639 3, *heskazan* 412 35 und wohl auch in den langsilbigen stt. *uueizes* 425 36, *spriuzat* 552 16, *kaspriuzit* 493 3, *kispriuzit* 469 21, 546 44 (im letzteren worte 4 mal *z*, keinmal *zz*, was bei der annahme spirantischer geltung des dentallautes auffallend wäre; mit spirans: *zua kineizze* *312* 53 und [sek.] *kaneizit* 510 26). — *cz* steht in (*j*) *pucza* 317 2, *c* in *kisecida* 586 35 und *kidruacit* 542 56. — Die auch auf das prt. übertragene affrikata erscheint hier vor *t* als einfaches *z*: *-sazt-* 13 mal.

5. Die lautgruppe *tr* leidet keine verschiebung: *tretantlihan* *309* 19, *katʳetanan* 363 52, *kitriuos* 426 73 — u. s. w. In- und auslautend wirkt *r* konsonantendehnung, so dafs *-tt(a)r* entsteht. Dieses zeigt sich in dem langvokaligen *luttarer* 541 16, *luttarlih* 560 4, *luttristun* 411 15, *luttri* *310* 15 (niemals einf. *t*) und wahrscheinlich in dem kurzvokaligen *cittarlus* 'aussatz' 354 2. — Nach kons. (+ westg. vok.) besteht gemination in *uuintarrant* 620 11.

6. *st*, *ft*, *ht* (vgl. *f*, *h*) fielen der verschiebung auch nicht anheim. An-, in- und auslautend ist *st*[1]) bewahrt (z. b. *stam* 621 20, *listi* 510 6, *anst* 584 21), *st/ss* aus *tt* s. 77. Rasur (von *ch*) in *nus:tiun* 337 27. Stammauslautendes *st* + *t* des präteritalsuffixes ergibt einfaches *st*: *kimaste* 446 23, *kimastero* 446 49. Falscher einschub eines *s* vor *t* in *kilampsta*; vgl. s. 55. — *ft* + *t* ergibt *ft*: *pihafta* 620 49, *kiscaftemo* 427 30; *ht* + *t* = *ht*: *kirihter* 410 75, *kislihta* 584 56, *inlˈuhtiu* 410 58. *htt* — nicht durch einflufs folgender konsonanz (wie ja *st*, *ft*, *ht* überhaupt keine modifikation durch *j* zeigen) oder zusammenrückung hervorgerufen (Br. § 161 a. 5) — erscheint éinmal in dem von Br. angeführten *rehtto* *307* 23 neben *rehto* 457 27, 457 27, 586 4. *t* ist nach *h* weggefallen in *zuhlih* *308* 63, dagegen war falsches *t* nach *h* zugesetzt in *smaᵃhtlihiu* *310* 36 (: *smahlih* 353 55, *smahliches* 458 35, *smahlihhi* 493 39).

---

[1]) *st-* für *sc-* s. 65 note.

d.

1. Anlautend vor vokalen ist germ. *d* zu *t* verschoben: *tal* 316 86, *314 1*, *teil* 410 6, *tatim* *306 37* — u. s. w. u. s. w.; verschoben ist auch das lehnwort *kitechamota* (addecimabat) 409 62. Einmal begegnet (falsches) *th*: *theoriner* (Ferus) 316 48.

Vor konsonanten erscheint germ. *d* anlautend in den verbindungen *dw* und *dr*, in Rb durchgehends verschoben *tw*/*tr*[1]). *tw* nur in *tuualot* 388 58, *tr* (also mit germ. *tr* zusammenfallend) in *truhtin* 388 24, 410 63, 411 30, *triugantaz* 345 23, ferner 585 16, 585 47, 584 26, 585 2, 584 46, 474 21, 380 10, *311 39*, *309 30*, 410 34, 410 75, 409 12, 458 48, *310 23*, 317 31, 542 11, *311 11*.

2. Nach konsonanten (*l, r, n*) steht — in- und auslautend — nur *t*, z. b. *miltlihho* 409 2, *uuurtun* (gramm. wechsel mit *uuard*) 363 51, *306 3*, 425 33, *anto* 335 36, *antin* 447 69, *antentē* 585 53, *antomes* *312 52*, *[ki]antoter* 447 69 (ahd. anto/antôn und anado/anadôn, Graff I 267/9; nach Kluge nom. stammb. § 119 aus verschiedener betonung — bei suffix -þan liegt der ton auf dem suffixe, bei -aþan auf dem mittelvokale — zu erklären; ags. onda/onoþa) u. s. w. *uuort* 509 18 steht auf rasur, für *d*? — *t* ist nachgetragen in *frammer'son* 542 52 (daneben *fram[m]artson*, *framertson*), mit schwund des *t*: *uffarson* 621 10 (aber *uffartson* 409 65, *inuuertson* 426 14). Geschwunden ist *t* ferner in *unpiuuananlihhiu* 585 27, *sicnumphlihhan* (für -numft-) 410 65, *leidizzan* (Detestantur = l. edo uuidaront) *311 32*. In der vorsatzsilbe *ant-*/*int-* (s. 44) ist der ahd. abfall des *t* 7 (gegen 13) mal erfolgt. — Rasur in *samanṭ* 316 67 (ahd. samant und saman, letzteres 584 48).

3. Nach vokalen steht in- und auslautend durchweg *t*; z. b. *sitiu* *309 15*, *miatun* 410 2, *stat* 411 49, 458 16 — u. s. w., vor kons. in *scatuę* 316 54. — Verstümmelt ist *pluagont* (Cruentant) *311 27* = pluatagont, verschrieben *kipiladin* 510 70 für -it; *t* ist abgefallen in *kianifrago* (Consulite dominum, vorlage: kiantfragottruhtinan) 458 48. Über *t* + suff. *t*- im prt. swv. vgl. 4.

4. Konsonantendehnung nach konsonant ist nicht wahrzunehmen: (*j*) *kaeintot* *306 53* (sek. *unenti* 380 40), stets *-nt-* in der menge der participialformen des präsens, *hirto* 458 17. —

[1]) drûbo 'traube' hat wohl germ. *þ*; s. s. 76.

N a c h l a n g e m v o k a l hat sich die gedehnte konsonanz in verhältnismäfsig weitem umfange erhalten: (*j*) *leittu* 458 46, *leittanne* 389 9 (nicht übertragen auf *furileitit* 585 28), *luttantiu* (Concrepantes) 463 24, *kiuua*^{a}*tte* 409 20, *uuipkiuuatte* 654 31, dagegen *kiuuate* 426 63, *cauuateo* 619 33, *kiuuatio* 317 28 (und — formen, auf welche die doppelschreibung hätte übertragen werden können — *cauuati* 336 9, 336 10, *kiuuati* 388 49, 411 70, 412 44, *peinkauuati* 619 3); *k*^{i}*nottiu* 510 53 (nicht übertragen auf *kanotit 308 65*), *fora kipreitti* (zu *breid-jan) *308 4*, *sprattono* (zu *sprâd-ja; die länge erwiesen durch sprâttun Sb., sprâti Bib. 4, Graff VI 392) 620 50, *fuattanne* 380 38 (nicht übertragen auf *fuatis* 425 40, *kafuatit 308 67*, *kifuataz* 412 47; cf. schlufs), *sittono* (laterum, mit sittun N. 90 7 und sîttûn Bo. 5, Graff VI 158 auf ein *sîd-ja neben *sîd-a weisend; vgl. Weigand DW^{3} II 689) 426 48; ohne dehnung *uuuatente* ('wütende') 411 55. — N a c h k u r z e m v o k a l findet sich überall doppel-*t*: (*j*) *drittin 305 54*, *mitto* 363 17, *mittemu* 316 7, *pette* 363 11, auch im dat. pl. *pettim* 621 53 und in den ableitungen *pettili* 553 8 und *pettilinum* 654 10; *uuetti* 636 24, *u*^{u}*ettun 306 40*, *chuettanti* 380 33, *brutten* (Terreant) *310 2*. — Nicht ganz klar ist das doppelte *t* in *prittil* (Frenum) *307 31*; angesichts der form brîdele (Graff III 299) kann man wohl nicht umhin, germ. doppelformen für das wort anzunehmen (britel [Graff]/prittil : brîdele = nhd. [vulg.] briteln/britteln [Grimm DW II 392] : breidel[n] [Grimm DW II 299]). Doppel-*t* tritt ferner auf in dem etymologisch unklaren *latta* (Tigna) 552 14 (vgl. Grimm DW VI 279) und in dem lehnworte *uuitta* 336 50, 552 26, wo *tt* übernommen ist. — *tt* in *mittulli* (Liciatorium) 411 7 und *mittulle* 388 40 ist wohl aus assimilation von *t-w* entstanden; vgl. bei Graff II 707 die formen mituuili, mituuilli, mituuil, mittuil. — Ein *tt* durch zusammenrückung erscheint in den bindevokallosen prtt. swv.^{I}, deren stamm auf germ. *d* ausgeht: *arscutti* 387 34, *peitta* 411 53, *kipeitta* 388 19, *-kipreitter 308 3*, *kaleitta* 388 51, mit vereinfachung der konsonanz *ubarleita* 426 47, *kipruatiu* 619 14, *kifuataz* 412 47; nach konsonanz mufste *tt* zu *t* werden (vgl. *st* + *t* = *st*): *santon* 426 36, *fardulta 307 37*, *313 42*, *picurt*ę*r* 542 62, *picurtan* 586 41, *narforahter* 469 37, *kaforahter* 469 37; *arfeizteter* 620 45 ist wohl sicher für arfeizter verschrieben. — Doppeltes *t* sollte erwartet werden in *ellantuam* (Peregrinacio) 584 58 = *alji-lanttuam.

th (þ).

1. Anlautend vor vokal finden sich neben 298 *d* noch 12 *dh*, 4 d^h: *dhia* (qui) 542$_{7}$, *dhie* 412$_{11}$, 542$_{6}$, 547$_{30}$, *d^hie* 412$_{42}$, *313*$_{48}$, *d^hei* 412$_{17}$ (aber 4 *dia* 388$_{1}$, 411$_{48}$, 411$_{48}$, 425$_{46}$, 3 *dei* 353$_{13}$, 412$_{17}$, 546$_{18}$, 6 *der*, 23 *daz*, 48 *des*, 2 *den*, 12 *demo*, 1 *demu*, 54 *dera*, 8 *dero*, 1 *da*, 1 *de*, 3 *diu*, 1 *deo*, 1 *diem*; aufserdem 3 *deiso*, 1 *dezzi*, 2 *deser*, 3 *desamo*), *dhu* 409$_{6}$ (5 *du*), *dhih* 541$_{2}$ (5 *dih*, 1 *dir* und 1 *diner*, 1 *dinaz*, 3 *dinan*, 2 *dinamo*, 2 *dinera*, 3 *dine*, 4 *diniu*), *dhunnem* 411$_{21}$ (: *dunnaz* 447$_{72}$, *dunne* 317$_{37}$, *kadunnꝯ* 426$_{50}$, 510$_{23}$), *dhionost* 458$_{38}$, 510$_{8}$, *dhionoste* 448$_{13}$, 493$_{2}$, *d^hionoontes 306*$_{34}$ (wo *dh* sich auffallend gut erhalten hat; es steht nur *untar dionot 305*$_{19}$ dagegen), *dhahun* 509$_{39}$ (*daha* = Testa 621$_{21}$). — Nur *d* steht z. b. in *duruh* (oft), *denne* (316$_{45}$ u. ö.), *danta* (*309*$_{13}$ u. ö.), *ding*[-] 5 mal und anderen wörtern.

Anlautend vor konsonant steht *dh* nur in *dhruscun* 674$_{11}$, aber *kadroscan 312*$_{4}$, *kidroscan* 620$_{19}$, *kidroscaniu* 653$_{17}$; *dr* aufserdem 510$_{20}$, 448$_{5}$, 621$_{16}$, 553$_{24}$, 553$_{20}$, 410$_{45}$, 620$_{1}$, 409$_{9}$, *305*$_{54}$, 510$_{21}$, 636$_{12}$, 425$_{13}$, 542$_{56}$, 585$_{51}$, 380$_{4}$. Dazu ist wohl auch *drubo* ('traube') 552$_{12}$, *drubun* 363$_{32}$ gehörig: das Otfridsche thrubon II 23$_{13}$ codd. VP und das doch mit drûbo zusammenhängende altisl. þrûga 'weintraube; kelter' scheinen dies zu erweisen (vgl. Graff V 251/2); wäre von germ. *dr* auszugehen, so würde die schreibung *drubo* für Rb, das sonst *tr* zeigt, auffällig sein. — *dw* (germ. *þw*): *kiduinge 310*$_{3}$ und in weiteren formen desselben stammes *307*$_{46}$, 410$_{39}$, *305*$_{43}$, 542$_{66}$, *309*$_{24}$, *313*$_{24}$, *314*$_{34}$, 425$_{44}$, 620$_{31}$, *312*$_{60}$, 388$_{56}$.

2. In- und auslaut nach konsonanten (*r*, *l*, *n*). — a) Nach *r* steht 1 mal ^dh: *uuar^{d}h 310*$_{46}$, daneben 12 *uuard* und *d* noch 11 mal. b) Nach *l* (wo die nordgerm. sprachen in ihrem *ld* zusammenfall von germ. *lþ* und *ld* eintreten lassen) und nach *n* begegnet nur *d* (34 *ld*, z. b. *colde* 447$_{49}$, *meldari* 457$_{32}$, 33 *nd*, z. b. *chinde* 560$_{18}$, *sindot* 584$_{48}$); vgl. auch Br. § 163 a. 6.

3. Nach vokalen steht inlautend nur *d*; z. b. *uadume* 316$_{40}$, *adales 310*$_{35}$, 410$_{1}$, *midit* 412$_{2}$. Vor konsonant *senaadra* 317$_{19}$, *senadra* 469$_{13}$, 621$_{30}$, *senadrono* 388$_{33}$; *piladta* (Finxit) 447$_{14}$. — Bemerkenswert ist das nebeneinanderbestehen von *inniuoli* 'eingeweide' 336$_{57}$ und *innidoli* 620$_{35}$, *innadoli* 409$_{42}$, *inodilo* 511$_{24}$ (vgl. auch *f* s. 62; Sievers PBbeitr. V 532).

Im auslaut nach vokalen sind 2 *dh* erhalten gegen 23 *d: todh 310 33*, aber *tod* 584 46, *todhafter 305 27*, *-az 309 41*, 636 18, *-iu* 353 17, 353 22, *to*[d]*haftiu 308 11*; *seidh* (Tendicula, 'fangseil') 541 4, aber *seid* 510 22, 636 18. Weitere *d:* 542 50, 621 49, 363 9, 542 33, 621 6, 337 6, 457 27, 410 53, *305 48*, 619 52, 674 16, 447 71, 585 65, *manodtuldigi* 621 48; *manoh*(!)*tuldigem 306 11* — vorlage manodhtuldigem?

4. Konsonantendehnung (die nach kons. und langem vokal nicht bemerkbar ist; vgl. z. b. *kiarindant* 584 13, *fendo* 374 5; *muadan* 620 24) bietet sich ein einziges mal dar: (germ. *þþ*) *eddamihil* (vgl. got. aiþþau) *306 20*. Aufgegeben ist sie hingegen in dem häufigen *edo*/*ędo*, worüber Paul PBbeitr. VII 135. Ob neben *smiþ-jâ 'schmiede' nicht auch ein *smiþ-â bestanden haben kann, ist zu bedenken; Rb bietet Fabrefactus *smidu kitan* (Graff: hierher?) 427 13. — Über das *redi*[h]*aftlihaz* 336 10 und *redina 309 13* zu grunde liegende redia (got. raþjô) vgl. Paul a. a. o. 108/9. Ohne dehnung (flexionsausgleich) *hemide* 409 19.

s.

Germ. *s*, soweit es nicht der erweichung in *z* (*r*, abfall im auslaut) anheimfiel, ist im ahd. als *s* bewahrt. *sp, sk, st* unter dem zweiten bestandteile, *hs* unter *h*; zu achten ist der doppelschreibung des spiranten in *unchusscida* 353 43 und *aruua*[h]*ssi* 493 5 (Br. § 170 a. 2, § 94 a. 1). *der* 412 39, *huarhur* 653 35 sind verschreibungen für -s. — *s* für *f* unter letzterem laute und *p* (s. 59. 62).

ss (aufser dem vorerwähnten doppel-*s*) ist

1. germ. *ss*, das (Kögel PBbeitr. VII 171 ff.) aus urgerm. *tt*[ʹ], *st*[ʹ] hervorgieng: *uuissa* 457 11, *kiuuissero* 541 41, *unkiuuisse* 411 71, *cauuisso* 316 39, 410 24, *kiuuisso 306 52*, *306 56*, 411 46, 412 1, 412 58, *314 1*, *farmissit* 542 2, *farmisse* 547 7, *missa- 308 32*, 353 46, 409 44, 469 17, 542 49, 559 25, 636 8, 636 27, *uuassirun 313 33*, *uuassi 306 14*, *rosses* 585 22, *rosso* 410 36, *kilihinissa* 426 48, *galihhanissi* 469 15, *nidarnissi 309 6* (Kögel ss. 181 ff.), *scessom* 653 34. — Nach langem vokal ist *ss* schon in vorahd. zeit verkürzt (Br. § 170 a. 1): *muasum* 448 2 (*muas* — vgl. got. mats — 426 52). — Im auslaut ist *ss* vereinfacht: *uuaslihho* 469 32, 585 4, *ros* 380 22, *rohs* (= hros) 409 54;

2. westgerm. dehnung durch *j* wohl in *ratissom* 447 47, *ratussa* 363 30, *ratussom* 469 1, wo das suffix *-isjô*, *-usjô* (Kluge

nom. stammb. § 85) zu grunde zu liegen scheint. — Nach konsonant ist keine dehnung bemerkbar: *ense* (Ansulos; *ans-jâ, aus lat. ansa) 336 29, *c̊heifsô* (*kaps-jâ, aus lat. capsa) 409 16.

Schlufsbetrachtung.

Die grammatische darstellung des glossars ist zu ende geführt. Es erübrigt noch, das denkmal nach seinem abfassungsorte und seiner abfassungszeit zu bestimmen.

Den oberdeutschen charakter der handschrift erweist die umlauthindernde kraft der *l*-verbindungen, der wandel des germ. *eu* zu *iu* vor *a*-, *e*-, *o*-lauten bei zwischenstehendem labialen oder gutturalen konsonanten, die vokalentfaltung in den verbindungen eines *r* mit labialis oder gutturalis, das auftreten von germ. anl. *b* als *p* (weit seltener *b*), von germ. anl. (bis zu einem gewissen grade auch inl.) *g* als *k* (*g* in minorität), die verschiebung von anl. *k* und *k* nach konsonanz zur affrikata (fast ausnahmslos), die erhaltung des germ. *i* in *uuissa* (gegenüber fränk. wĕssa, Br. § 31 a. 2) 457 11 und des *rn* in *sibunstirni* (fr. stĕrro) 510 67, der ausgang *-ili* der deminutiva (fr. -ilîn) und *-iu* im nom. sg. fem. und nom./acc. pl. neutr. stadj. und schliefslich die häufige konsonantendehnung nach langem vokal.

Als alemannisch wird das glossar erwiesen durch die diphthongierung des germ. *ô* zu *ua* (fast ausschliefslich), durch das *-tôt*, *-tôn* der 2. 3. pl. ind. prt. swv., das plural-*iu* im demin. *stancfazziliu* und *effiliu* (übertragung!), das einmalige *ę* des präfixes germ. *ga*- und — wenn man den oberdeutschen ursprung von Rb bedenkt — durch beibehaltung von inlautendem *b* (bairisch *p*) und der *r*-gemination durch folgendes *j* (fränk. und alem.). Das kriterium hochalemannischer abkunft bietet sich in der verschiebung des anl. *p* zu *f* und der zum teil durchgeführten wandlung des geminierten *p* zu *ff*, *f*. — Da die handschrift aus Reichenau stammt, so werden wir nicht ohne zwingenden grund von der annahme der daselbst erfolgten abfassung des denkmals abgehen dürfen.

Ziehen wir zum zweck der datierung der glossensammlung zunächst die St.-Gallener urkunden heran, die ja für eine jede bestimmung der abfassungszeit altalemannischer denkmäler den ausgang bilden müssen — die sprachlichen unterschiede

zwischen St.-Gallen und Reichenau können unmöglich grofs gewesen sein — so beweist die völlig durchgeführte diphthongierung des *au* zu *ô* die abfassung unseres denkmals nach dem jahre 762 (Henning s. 118), die unbeschränkte herrschaft des inlautenden *b* führt uns jedenfalls weiter als das jahr 770, von wo ab das früher ziemlich häufige inl. *p* an verbreitung abnimmt (H. s. 132), der mangel einer schreibung *ae* für den aus *ai* monophthongierten *e*-laut erweist die niederschrift des denkmals nach 775 (H. s. 114), die überwiegende schreibweise *d* für germ. *þ* und die schreibung *k* vor *a* spricht für eine abfassungszeit nach 779 (H. s. 127. 141), in eine zeit nach 780 gelangen wir angesichts der zahlreichen anlautenden *p* für *b* (Rb *p* : *b* = 262 : 35, H. s. 129: urk. bis 768 *b* : *p* = 32 : 58, bis 779 = 79 : 19, von 780 ab = 262 : 202, also letzteres verhältnis immer noch verschieden von dem in Rb), die durchgehende schreibung *ei* für germ. *ai* führt uns über das jahr 793 hinaus (H. s. 117), die weitaus gewöhnliche lautbezeichnung *ua* für *ô* (2 *oa*, 1 *ōa*, 176 *ua*, 2*u*^{a}, 1 *a*^{u}, 1 *uo*, 3 *u*) läfst uns die schwelle des 9. jahrhunderts überschreiten (H, s. 116f.: 'nach 800 wird *ô* seltner, *oa* gebrauchen noch 5 schreiber, *uo* ist gänzlich geschwunden, *ua* gilt als regel'), imgleichen die gewöhnliche schreibung *k*/*c* für anlautendes *g* (denn 'von 800 an überwiegt in den urkunden *k*× mit entschiedenheit, während zwischen 772 und 800 es etwa gleich häufig ist als *g*' — H. s. 136f.), der stand des umlautes aber führt uns frühestens auf das jahr 803, von wo ab in den urkunden unumgelautete vokale eine seltene ausnahme sind (H. s. 112). Dafs in Rb neben *au* bereits halb so häufig *ou* auftritt, während die urkunden bis zum tode Karls des Grofsen gegenüber 74 maligem *au* nur ein einziges *ou* aufweisen (H. s. 118) soll vorerst im auge behalten werden. Ungeeignet zur zeitbestimmung auf grundlage des urkundlichen materials erscheint der diphthong *eo*/*io* aus *eu*, wo H. s. 119f. ohne zeitabteilung nur die gröfsere häufigkeit des *eo* konstatiert, andrerseits auch das frühzeitig ins schwanken geratene anlautende *h* vor konsonanten (H. s. 141ff.).

Zu einer genaueren bestimmung der abfassungszeit des glossars Rb müssen wir weiterhin die von der grundlage der urkunden aus gewonnenen datierungsresultate einiger wichtigeren altalemannischen denkmäler heranziehen. Die gröfsere altertümlichkeit des lautstandes von K^{a} (760—65, Kögel. s. XXXVII), Voc.

(760—65 Henning s. 147), PnCr. (780—793, c. 789, H. s. 153), K^b (785—95, Kögel s. XXXIX) verdient kaum erwähnung. Das von Kögel s. XLVI zwischen die jahre 795 und 805 eingerückte glossar Ra zeigt sich in jedem einzelnen punkte gleichfalls älter als Rb; vgl. z. b. in Ra unumgel. *a* : umgel. *e* = 60 : 208, die stufen *ai*, *ao* etc. (Kögel a. g. o.).

Folgende zusammenstellungen, für welche die materialien von Seiler (PBbeitr. I 402 ff.) und Sievers (Murb. hymn. einleitung) herangezogen werden, erweisen für das glossar Rb auch eine jüngere abfassungszeit als für die Benediktinerregel und die (von Sievers nicht datierten) hymnen.

1. Umlaut des *a*.

a) B. Umlaut durchaus vorherrschend.

b) H. Etwa 84 *e*, 24 unumgel. *a*, von denen jedoch in wegfall kommen müssen 7 *a* vor *ht* und die *a* vor *ch*, *ll*, *lch*, *lt*, *rch* (bleiben nur übrig die *a* vor *g*, *ng*, *nt*, *nst*).

c) Rb. Der umlaut ist auf seinem eigentlichen gebiete völlig durchgedrungen.

2. *ê* und seine diphthongierungen.

a) B. 3 *ea*, 11 *ia*, 1 falsches (kompromifsform!) *eia*.

b) H. 2 *ea*, 1 *ie*, 1 falsches *i*.

c) Rb. 24 *ia*, 1 *ie*.

3. Diphthongierung des *ô*.

a) B. Ausnahmslos *ua*.

b) H. Etwa 80 *ua*, woneben 5 in H^b fallende *uo*.

c) Rb. Die herrschende lautbezeichnung ist *ua*. Es finden sich 2 *oa*, 1 *ŏa*, 176 *ua*, 2 u^a, 1 a^u, 1 *uo*, 3 *u*.

4. Das nicht monophthongierte *ai*.

a) B. Neben den häufigen *ei* stehen noch 4 *ai*.

b) H. Stets *ei*.

c) Rb. Desgl.

5. Das nicht monophthongierte *au*.

a) B. Durchgehends *au*.

b) H. Neben gewöhnlichem *au* steht *ou* an 5 (6) stellen.

c) Rb. 41 *au*, 23 *ou*.

6. Das aus *eu* hervorgegangene *eo*/*io*.

a) B. Die gewöhnliche form des diphthongs ist *eo*, daneben steht seltner *io*.

b) H. Auch hier gewöhnlich *eo*; denn 50 *eo* (— 7 *eo* = got. áiw) gegenüber stehen nur 7 *io*.

c) Rb. 2 *eo*, 37 *io*.

7. Anlautendes *b*.

a) B. Neben regelmäfsigem *b* stehen verhältnismäfsig wenige *p*.

b) H. Gewöhnlich *p*, daneben 3 *b*.

c) Rb. $b : p = 35 : 262$.

8. Inlautendes *b*.

a) B. In der regel ist *b* bewahrt, selten ist *p* im gebrauch.

b) H. Nach vokalen 79 *b*, 36 *p* (H^a 62 *b*, 26 *p*, H^b 17 *b*, 10 *p*), nach dem kons. *m* nur *b*, nach *r* 1 *b*, 2 *p*.

c) Rb. *b* durchaus herrschend (eventuell 1 *p*).

9. *g* im anlaut.

a) B. In den allermeisten fällen findet sich *k*.

b) H. $g : k^{\times}$ $(k + c) = 18 : 280$ $(230 + 50)$.

c) Rb. $g : k^{\times} = 16 : 551$ $(454 + 97)$.

10. *h* anlautend vor *w*, *r*, *l*, *n*.

a) B. Nur einzelne abteilungen haben noch *hw*, *hr*, *hl*, *hn*, andere mit gleicher regelmäfsigkeit *w*, *r*, *l*, *n*.

b) H. *h* ist ohne ausnahme bereits abgefallen.

c) Rb. *h* ist in 90 fällen geschwunden, in 3 + 2 bewahrt.

11. Germ. *þ*.

a) B. Anl. gewöhnlich *d*, daneben *th* in der zweiten hälfte. — Inl. nur *d*.

b) H. Anl. ist in H^a *d* regel, daneben 1 *dh*, H^b zeigt gewöhnlich *th*, aufserdem 8 *dh*. — In- und ausl. steht *d*, jedoch auch H^a 1 *dh*, H^b 3 *th*.

c) Rb. Gewöhnlich *d*, aber noch 20 *dh* bewahrt.

12. Das auslautende flexions-*m*.

a) B. Neben *m* stehen einzelne *n*.

b) H. H^a 59 *m*, 15 *n*, H^b 16 *m*, 6 *n*.

c) Rb. $m : n = 180 : 17$.

13. Das präfix *ga-*.

a) B. 96 *ka-*, 416 *ke-*, 248 *ki-*, also ungefähres verhältnis von *ka-* : *ke-* : *ki-* = 2 : 9 : 5.

b) H. *-a-* : *-e-* : *-i-* = 146 : 14 : 35 (H^a 134 : 0 : 8, H^b 12 : 14 : 27).

c) Rb. *-a-* : *-ę-* : *-i-* = 111 : 1 : 319.

14. Präfix und präposition *za*:

a) B. 34 *za*, 42 *ze*, 12 *zi*.

b) H. *za* herrschend (Br. § 72 a. 1).

c) Rb. *za* : *zi* = 37 (3 präf. + 28 prp. + 6 vor inf.) : 53 (14 + 16 + 23).

15. *ant*- in verbaler komposition.

a) B. In verben und den davon abgeleiteten nominibus steht *int*-, auch *in*-, seltner *ent*-.

b) H. *in(t)*-, selten *an(t)*- (Br. § 73 a. 2).

c) Rb. *an(t)*- : *in(t)*- = 15 : 5.

16. *ur*- in verbalkomposition.

a) B. Gewöhnlich *er*-, daneben 8 *ar*-.

b) H. H[a] *ar*-, H[b] *er*- (Br. § 75 a. 2).

c) Rb. *ar*- : *er*- = 55 : 2.

17. Das präfixale *far*-.

a) B. *far*- gewöhnlich, nur 1 *fir*-.

b) H. H[a] *far*-, H[b] *fer*- (Br. § 76 a. 2).

c) Rb. Nur *far*-.

Die interlinearversion der benediktinerregel ist nach Hennings untersuchungen (s. 155) zwischen die jahre 800/804 zu setzen; die hymnenübersetzung kann nicht in einer von dieser sehr entfernten zeit erfolgt sein. Punkt 1, 2, 3, 6, 8, 9, 11 zeigen kaum abweichenden lautstand der beiden denkmäler, indes nötigen uns punkt 5, 7, 10, 12 den hymnen ein etwas späteres jahr der abfassung zu vindicieren. Der altertümlichere stand der präfixe (13—16) in den hymnen weist demgegenüber sicherlich nur auf lokale differenz: hat ja doch auch Rb im grofsen und ganzen altertümlichere präfixformen als die benediktinerregel. Man wird kaum fehl gehen, wenn man die entstehungszeit des ersten teiles der hymnen oder auch der vorlage der gesamten hymnenübertragung noch in das erste jahrzehnt des 9. jahrhunderts einrückt. Der in einzelnen punkten im vergleich zum ersten teile jüngere lautstand des zweiten teiles der hymnen beruht jedenfalls auf einer wenig später erfolgten kopie der vorlage. Vielleicht ist für seine ansetzung nicht über das jahr 810 hinauszugehen: man müfste denn die 5 *uo* in H[b] als ein kriterium späterer abschrift ansehen, aber dann auch in anderen dingen ein zähes festhalten des schreibers an der schreibweise seiner vorlage eingestehen.

Wenn wir die niederschrift der hymnen, so wie sie uns vorliegen, etwa in die jahre 805/810 setzen, müssen wir die entstehungszeit des uns überlieferten glossars Rb noch etwas weiter hinunterrücken. H und Rb haben nur noch *ei* für älteres *ai* (vgl. 4), ziemlich gleich erscheint der stand des diphthongierten *ô* (3) und des anlautenden *b* (7); auch das verhältnis des präfixalen *ka-* : *ki-* — ich sehe dabei ven *ke-* ab — (13) ist fast dasselbe, sowie auch (abgesehen wieder von formen mit *e*) die hymnen gleich Rb *ar-*, *far-* (16, 17) bieten. Aber jünger erweist sich in Rb der stand des umlautes (1), die diphthongierung des *ê* (2), die ungleich häufigere diphthongform *ou* (5) und das verhältnis von inlautendem *b*:*p* (8); aufserdem sind die H wohl als älter erweisenden, freilich wenig differierenden verhältnisse des anlautenden *g*:*k* (9), sowie der ältere stand des *za* (14) geltend zu machen. Doch zeigen hinwiederum die Reichenauer glossen Rb in einigen punkten gröfsere altertümlichkeit als die hymnen: *ant-* in verbaler komposition überwiegt *int-* um das dreifache (15), die schwächung des auslautenden flexions-*m* zu *n* ist in den hymnen bereits zum 3½., in Rb dagegen noch nicht zum 10. teile eingedrungen (12), Rb bewahrt noch einigemale das anlautende *h* vor *w*, *r* [*l*, *n*], das in H völlig geschwunden ist (10) und *dh* ist in H[a] seltner als in Rb (11). Dergleichen altertümlichkeiten, die angesichts des in anderen punkten zu tage tretenden, schwerer wiegenden jüngeren lautstandes keine besondere, unser urteil über die entstehungszeit alterierende kraft in sich tragen, aber doch verbieten, uns von der gefundenen entstehungszeit der hymnen allzuweit zu entfernen, können füglich aus lokalen sprachunterschieden oder individueller schreibgewohnheit erklärt werden; oftmals liegt auch — und darauf sollte je und je geachtet werden — wahrung der schreibweise des originals vor. Denn die uns überlieferten handschriften althochdeutscher denkmäler sind zu gutem teile nicht originale, sondern abschriften (vgl. Sievers Murb. h. s. 5), in die gar leicht ältere formen der schreibung und der sprache hinübergenommen werden konnten. Für Rb möchte ich allerdings dieser annahme nicht das wort reden: und zwar hauptsächlich darum, weil das häufige *ant-* doch andere erklärung (vgl. oben) heischt, nicht aber, weil ich etwa mit Holtzmann Germ. XI 66 ff. Rb für eine originalniederschrift hielte. Sicherlich ist die glossensammlung eine kopie älterer vor-

lage; ich verweise auf die bezügliche auseinandersetzung von Sievers Murb. h. s. 5 f., freilich in dem bewufstsein, dafs ein erneutes studium der handschrift auch noch andere, den kodex als kopie erweisende gründe aufzudecken vermag. Besonders nahe liegt es, die merkwürdige zusammenrückung und auseinanderreifsung von wortteilen, z. b. Qui quamlibet *souueli herso 307* 17, Uidit tetros et nigerrimos spiritus *kisah ekis lihheintisuar zistunatuma 310* 38 *f.*, Translatores *frā reic cha r ra* 618 20 (Piper lit.-bl. I 11)[1]) zum beweis der abschrift des glossars aus einer interlinearversion — welche die volle ausnutzung des über kleineren buchstaben befindlichen raumes und das aussetzen beim eintritt eines überstehenden buchstabens nötig machte — heranzuziehen: zugleich als treffende illustrierung der oft überaus mechanischen tätigkeit eines abschreibers[2]). Wenn nun auch eine solche art des abschreibens, die an dem vorliegenden in keiner weise rührt, noch lange nach der entstehung des originals geübt werden konnte, so beweisen doch die schriftzüge des glossars, in denen Holtzmann und Sievers sogar züge des 8. jahrhunderts erkennen wollten, dafs der auszug aus der vorauszusetzenden interlinearversion sehr bald nach entstehung derselben gemacht wurde. Der lautstand des denkmals aber — und dabei haben wir eigentlich die vorlage von Rb im auge — gebietet, die glossensammlung nach 810, verbietet aber immerhin, sie lange nach 810 entstanden zu denken: das relativ häufige *ou*, das ja auch schon an mehreren stellen den hymnen eignet, gegenüber dem bis zum jahre 814 in den urkunden nur éinmal auftretenden *ou* bildet nur wieder ein beispiel der zwischen den klöstern von St.-Gallen und Reichenau bestehenden kleineren sprach- und schreibunterschiede. Keinesfalls werden wir allzu irre gehen, wenn wir die abfassung des behandelten denkmals in das zweite jahrzehnt des 9. jahrhunderts verlegen.

---

[1]) In dem ersten bande der glossen ist die beobachtete wortzerstückeung und zusammenschiebung nicht durch den druck kenntlich gemacht.

[2]) Dafs Rb nicht original ist, können auch fehlerhafte formen, besonders die auf übersehen ähnlicher oder gleicher wortteile beruhenden verstümmelungen (vgl. s. 50 m., 56 m., 74 u.) erweisen.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Verlag der **Weidmannschen Buchhandlung** in Berlin.

Bech, F., Verzeichnis der alten Handschriften und Drucke in der Domherren-Bibliothek zu Zeitz. Lex.-8. 1881. M. 5.

Bibliotheca rerum Germanicarum ed. Philippus Jaffé. 6 Tomi gr. 8. 1864—1873. M. 88.

Einzeln: Tom. I: Mon. Corbeiensia. M. 12. — Tom. II: Mon. Gregoriana. M. 14. — Tom. III: Mon. Moguntina. M. 14. — Tom. IV: Mon. Carolina. M. 14. — Tom. V: Mon. Bambergensia. M. 16. — Tom. VI: Mon. Alcuiniana edd. Wattenbach et Dümmler. M. 18.

Dannenberg, H., die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. Mit einer Karte von H. Kiepert und LXI Tafeln Abbildungen. 2 Bände. 4°. 1876. cart. M. 40.

Ecclesiae Metropolitanae Coloniensis codices manuscripti descripserunt Philippus Jaffé et Guilelmus Wattenbach. hoch-4°. 1874. M. 12.

Kaiser-Urkunden in Abbildungen, herausg. von H. v. Sybel u. Th. Sickel. Lief. 1—7. quer folio. 1880—1884.
Subscriptionspreis à M. 30. Einzelne Lieferung à M. 45.

Laurin. Ein tirolisches Heldenmärchen aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Karl Müllenhoff. (78 S.) 8. geh. M. 1.

Martin, Ernst, Mittelhochdeutsche Grammatik nebst Wörterbuch zu der Nibelunge Nôt, zu den Gedichten Walthers von der Vogelweide und zu Laurin. Achte verbesserte Auflage. (102 S.) 8. geh. M. 1.

Mätzner u. **K. Goldbeck**, altenglische Sprachproben. I. Band 1. u. 2. Abteilung. II. Band. 1. u. 2. Abteilung. Lex. 8. 1867—85. M. 60.

Einzeln: I. Band: Sprachproben. 1. Abteilung: Poesie. 1867. M. 12. — 2. Abteilung: Prosa. 1869. M. 12. — II. Band Wörterbuch. 1. Abteilung A—D. 1878. M. 20. 2. Abteilung E—H. 1885. M. 16.

Monumenta Germaniae historica. Inde ab a. Chr. D. usque ad a. MD. ed. Societas aperiendis fontibus Germanicarum medii aevi. Auctores antiquissimi. Tomi I pars 1 u. 2. II. III pars 1 u. 2. IV pars 1. V pars 1 u. 2. VI pars 1 u. 2. VII. hoch 4°.
Ausgabe I auf Schreibpapier M. 164,50.
Ausgabe II auf Druckpapier M. 109,60.

Einzeln:	Ausgabe I auf Schreibpapier	Ausgabe II auf Druckpapier
Tomi I pars 1: Salviani Presbyteri libri ed. Halm. 1877.	M. 7,50	M. 5,—
Tomi I pars 2: Eugippii vita Sancti Severini ed. Sauppe.	2,40	1,60
Tomus II: Eutropi breviarium ab urbe condita ed. H. Droysen. 1879.	24,—	16,—
Tomi III pars 1: Victoris Vitensis historia ed. Halm. 1879.	4,60	3,—
Tomi III pars 2: Corippi libri ed. Partsch. 1879.	12,—	8,—
Tomi IV pars 1: Venanti Fortunati opera poetica ed. Leo. 1881.	18,—	12,—
Tomi IV pars 2: Venanti Fortunati opera pedestria ed Krusch. 1885.	9,—	6,—
Tomi V pars 1: Jordanis Romana et Getica ed. Th. Mommsen. 1882.	12,—	8,—
Tomi V pars 2: Magni Ausonii opuscula ed. Schenkl. 1883.	15,—	10,—

